

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannkuch & Co., Magdeburg, Große Brunnenstraße 3. — Fernsprechnummern: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. November 1,00 Mark, Abnehmer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüchig 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstafeln 20 Pfennig, die dreispaltige 30 Millimeter breite Reklamazeile brüchig 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = 100 Pfennig, abwärts durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 266.

Magdeburg, Mittwoch den 12. November 1924.

35. Jahrgang.

## Königsmacher in Bayern.

Uns München wird uns geschrieben:

Die bayrischen Königsmacher, die offenen wie die heimlichen, gehen aufs Ganze. Wieder einmal soll Deutschlands Befreiung von Bayern, recte von München aus, erfolgen. Denn es bleibt dabei: am bayrischen Wesen soll Deutschland genesen, genau wie nach wilhelmschem Rezept die ganze Welt am deutschen genesen sollte. Bei dem Mangel an Wahlschlägern ist es erklärlich, daß sich alle bayrischen Rechtsparteien mit der „Königsfrage“ beschäftigen. Auch die maßgebende bayrische Volkspartei hat diese bei den Wahlen herbeigezogene Frage einer eingehenden Erörterung wert gehalten. Wobei sich herausstellte, daß es in der Königsmacherei auch in dieser Partei vorwärtstürmende Elemente und Schleiße gibt. Der von der bewährten Dialektik des Ministerpräsidenten Held beeinflusste Hauptteil der Fraktion will noch die bisherige, von Vorjoch und Sinterhärtigkeit eingegebene verfassungsgemäße Taktik beibehalten. Diese Taktiker stellen sich die Sache so vor: Zuerst muß in die Wahlbewegung die Frage der Aufrichtung der Monarchie hineingepumpt werden; ergibt sich dann am 7. Dezember eine volksparteilich-deutschnationale-bauernbündlerische Mehrzahl von Stimmen gegen die demokratisch-sozialistische, so wird diese Mehrzahl nachträglich

mit der Banderole: „Für Rupertus“

versehen; worauf sich dann ein Volksbegehren als „Schrei nach der Monarchie“ arrangieren läßt, bei dem dann die ordnungsbloßigen Wähler auf Grund der Verfassung ihren „angestammten“ König zunächst als Staatspräsidenten begehren dürfen.

Die Partei des Herrn Held hat zwar schon einmal mit dem Volksbegehren nach einem Staatspräsidenten schlechte Geschäfte gemacht, aber damals handelte es sich nicht um eine bestimmte Persönlichkeit, sondern um eine grundsätzliche Frage. Welcher Ordnungsbloßler könnte etwas gegen einen Staatspräsidenten einwenden der Ruprecht von Wittelsbach heißt? Ist er einmal auf diese Stelle geschoben, und mit den erforderlichen Vollmachten ausgestattet, so wäre es leicht, ihn in einen richtiggehenden König umzuwandeln.

Da es aber — leider — außerhalb Bayerns noch demokratische, republikanische und sogar marxistische Volkssichten gibt, so muß die bayrische Königsmacherei auch mit ihnen rechnen. Deshalb zielen die nichtsozialistischen Parteien — die Demokraten ausgenommen — darauf hin, am 7. Dezember eine ausgesprochene Rechtsregierung aus der Wahlurnen aufsteigen zu lassen. Wenn das geschieht, dann glauben sie die Bahn geebnet zu haben zu einer

Verständigung mit den Hohenzollern.

Wilhelm junior und Ruprecht dürften bei ihrer Zusammenkunft in München diese Sache zwischen den Bechern ausgiebig erörtert haben. Inzwischen läßt Wilhelm junior seinen Ludendorff, die Deutschnationalen Wulle und Hergt wie die Streikmänner für sich arbeiten und Ruprecht zieht in Stadt und Land wie ein „ungekrönter König“ herum, unter Aufsicht der von dem Freistaat bezahlten und ihm eidlich verpflichteten Behörden; im übrigen vertraut er auf die Vorarbeiten der Koalitionsparteien zum Umsturz der Republik und zur Wiederaufrichtung des Wittelsbacher Thrones. Doch verstehen sich die Drahtzieher der bayrischen Volkspartei nicht nur auf das Aufwiegen, sondern auch auf das Abwiegen. In dieser Hinsicht ist ein Artikel des „Regensburger Anzeigers“, dessen Verleger und politischer Inspirator Dr. Held ist, sehr bemerkenswert. Da wird plötzlich der vernünftige Gedanke lanciert, daß „die Wiederaufrichtung der bayrischen Monarchie eine deutsche Frage und ihr Gelingen von der gesamten deutschen Lage abhängig ist“. Es heißt dort:

Eine unzeitgemäße Forcierung der monarchistischen Restauration in Bayern würde die große Gefahr in sich bergen, statt der dauernden Ruhe des Monarchen einen die Monarchie tödenden Putsch auszulösen. Das wäre der schlechteste Dienst, der dem Land und der Monarchie geleistet werden könnte.

Der im Volke lebende Königsgedanke ist ein kostbares Element des trotz aller Zeitumstände weiterlebenden und weiterkämpfenden Staatsgedankens. Darum gehört die Pflege des Königsgedankens zu den Aufgaben einer um die Stärkung des bayrischen Staatsgedankens bemühten bayrischen Politik. Eine solche Politik ist aber auch verpflichtet, den Königsgedanken im Volke vor politischen Verzerrungen zu bewahren. Es handelt sich hier um letzte Reserven bayrischer Staatlichkeit. Wer es unternähme, sie nutzlos zu vergeuden, würde trotz seines glühenden Herzens für Bayern im tragischen Verhängnis zum Totengräber nicht nur der Monarchie, sondern auch des bayrischen Staatsgedankens werden.

„Wenn der „bayrische König“ im Reiche Ebert für Bayern die Reichsverfassung außer Kraft setzen wollte,“ so führt das Organ des Herrn Held weiter aus, „dann würde es sich erst zeigen, daß das Reich nicht bloß auf dem Papiere steht.“ Deshalb darf die Monarchie in Bayern nicht durch eine Revolte oder einen Staatsstreich oder einen Putsch kommen, sondern — jagen wir hinzu — durch eine langsame Ausschöpfung der Republik und eine zieslichere Einwirkung auf die Mentalität einer gutgläubigen Wählerschaft. —

Nur wer ihre politische Indifferenz nicht kennt, kann sich über die Pläne der Drahtzieher im unklaren befinden. Sie hegen nicht die geringsten Bedenken über die Folgen, die aus einer Proklamation der bayrischen Monarchie zunächst entstehen müßten: die Zertrümmerung der Reichseinheit, der Bürgerkrieg und die daraus folgenden wirtschaftlichen Katastrophen. Die bayrischen Reaktionen aller Schattierungen haben weder aus dem „Marx nach Berlin“ noch aus dem Zusammenbruch des Schröder-Kölling-Systems und des Ludendorff-Sittler-Wutjches die entsprechenden Lehren gezogen. Sie haben in den letzten sieben Jahren

nichts gelernt und alles vergessen!

Ja sie sind so naive Kirchturmpolitiker, daß sie alles Ernstes glauben, die deutsche Einheit, nachdem sie zertrümmert ist, ließe sich leicht wieder zusammensetzen, wenn das Volk vor einer vollendeten Tatsache steht.

Offenbart sich in solchen Plänen politischer Quacksalber ein gutes Teil politischen Wahnsinns, so liegt doch Methode darin. Eine Rechtsregierung im Reiche würde, wie in der Leipzig-Versammlung in München der geschätzte Umsturzprofessor Bauer im Namen der Vaterländischen Verbände bekanntgab, sich auch mit einem bayrischen Königtum abfinden!

Die Vierbankpolitik weiß allerdings verschiedene Löcher auf. Trotzdem eine verkaufte und gefällige Presse, die seit langem auf die Wiederkehr der Wittelsbacher eingestellt ist, zur Verfügung steht, gibt es doch eine große Anzahl monarchistisch Gesinnter, die eine Aenderung der Staatsform — gleichviel durch welche Mittel — nicht für opportun hält. Hindernd im Wege steht den Königsmachern auch Ludendorff mit seiner Kohorte; zwischen ihnen und den ehemaligen Nationalsozialisten in der „Großdeutschen Volksgemeinschaft“ der Esser und Streicher findet täglich ein gründliches Verarbeiten statt. Sittler schweigt dazu und wird auch weiter bis zum 7. Dezember schweigen, weil er warten will, bis sich „die Lage geklärt hat“.

Soweit bis jetzt die Lage zu übersehen ist, werden die Kommunisten, die bei der letzten Reichstagswahl nur 8 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten, ebenso wie die Sozialisten einen beträchtlichen Stimmenverlust erleiden. An einen neuen Novemberputsch ist nicht zu denken, trotzdem die bayrische Regierung mit einem etwas sehr verpackten Demos in die Öffentlichkeit trat. Zum gewalttätigen Umsturz fehlt den völkischen Desperados das dreimal nötige Geld.

Das Ausbrodeln des politischen

Hexenkessels in Südbayern

betrachtet die bayrische Sozialdemokratie mit Gelassenheit und Ruhe; ihre unveränderte Einstellung und zielbewußte Energie hat ihr eine Stellung verschafft, die sich wohlkühn abhebt von der Planmacherei und dem aufgeregten Geklärr anderer „Volksparteien“. Die bayrische Sozialdemokratie stand schon am 4. Mai mit 16 Prozent der für sie abgegebenen Stimmen an zweiter Stelle, und der 7. Dezember dürfte ihr eine bedeutende Aufrückung dieser Verhältniszahl bringen. Die möglicherweise eintretende Zunahme der Wahlmündigkeit trifft die Sozialdemokratie nicht. Im Gegenteil: die bisher betriebene intensive Agitation weist einen Eifer und eine Geschlossenheit der Gewerkschaftler wie der Parteigenossen auf, wie kaum bei einer früheren Wahl. Die Zunahme des Leserkreises der Parteipresse erbringt dafür den Beweis. So wird sich am 7. Dezember in Bayern eine reinliche Scheidung vollziehen zwischen den politischen Taschenspieler des Umsturzes und den politisch klar denkenden Männern, die erkannt haben, daß weder von partikuläristischen noch von völkischen und kommunistischen Wirtsköpfen das Schicksal des deutschen Volkes bestimmt werden darf.

So wird sich am 7. Dezember das Wort La jallies bewahren: Das allgemeine Wahlrecht schlägt Wunden, aber es heilt sie auch!

### Eine Lehre.

Der Ausfall der Wahlen in Anhalt hat der Deutschen Volkspartei einen heillosen Schreden eingejagt. Die Absage der Wähler an den schwarzweißen Wahlblock ist in Anhalt aber auch in ganz unmissverständlicher Weise erfolgt.

Jetzt auf einmal stellt die „Magdeburger Zeitung“ fest, es habe sich in Anhalt ereignet, daß es für die Deutsche Volkspartei nicht vorteilhaft sei, für den sogenannten schwarzweißen Wahlblock zu kämpfen. Merkwürdig, als in Anhalt die Rechtsblockregierung gebildet wurde, da war die „Magdeburger Zeitung“ ganz damit einverstanden, auch das Wahlbündnis mit Deutschnationalen, Landbund usw. hat sie seinerzeit freundlich begrüßt.

Nach den Wahlen, nach der Niederlage, da entdeckt die „Magdeburger Zeitung“, die Deutsche Volkspartei hätte auch in Anhalt besser getan, sich als „Mittelpartei“ aufzuspielen.

Die Wahlen in Anhalt sind für ein volksparteiliches Herz beklammend. Wie, wenn nun überall die Wähler die schwarzweißen Parteien in einen Topf schmeißen — und dazu gehört auch die Deutsche Volkspartei. Wie Anhalt lehrt, gibt es weite Kreise im deutschen Bürgertum, die von einer Rechtsregierung und vom Bürgerblock nichts wissen wollen. Wer das verhindern will, der darf aber nicht die Deutsche Volkspartei wählen, die ja seit Jahr und Tag eine Regierungskrise um die andre herbeiführt — nur um den Bürgerblock oder die Rechtsregierung zu erzwingen. Diese Reichstagswahl ist ja nur einzig und allein deshalb notwendig geworden, weil die Deutsche Volkspartei ultimativ die Vereinnahmung der Deutschnationalen in die Reichsregierung gefordert hatte. Wer im Bürgertum diese Entwicklung nicht will, der wird — wie am 9. November in Anhalt — den Demokraten seine Stimme geben oder dem Zentrum, nicht wenige auch der Sozialdemokratie.

Alles Geschwätz der volksparteilichen Presse über „Liberal“ und „Konfervativ“ kann die klare Entscheidung nicht verwischen, vor die der Wähler diesmal gestellt ist. Die „Deutschen Stimmen“, ein Organ Stresemanns, sprachen davon, die Deutsche Volkspartei dürfe nicht eine Moll-Ausgabe der Deutschnationalen sein. Das Wort von der Moll-Ausgabe ist gut, denn es trifft die Sache, die es bezeichnen will. Es wird der Deutschen Volkspartei nicht so leicht gelingen, den Eindruck, daß sie nur eine Filiale der Deutschnationalen ist, zu verwischen.

Aber nicht nur mit Rücksicht auf die Wählerstimmen verleugnet die Deutsche Volkspartei in diesem Wahlkampf ihre deutschnationale Liebhaberei. Wenn die Anhalter Wahlen im ganzen Reiche Schule machen, dann ist die Deutsche Volkspartei in Preußen wie im Reiche bei der Regierungsbildung entbehrlich. Das ist der Grund des volksparteilichen Abdrückens! In Anhalt hat sie sich durch das Wahlbündnis mit den Deutschnationalen und die schroffe Stellung gegen Schwarzrotgold alle Möglichkeit verbaut, in absehbarer Zeit mit in die Regierung zu kommen. Eine ähnliche Entwicklung droht im Reiche und noch mehr in Preußen.

Dann hätte die Schwerindustrie die ganzen schönen Wahlgelder zum Fenster hinausgeworfen; denn dann werden die Steuern in den nächsten Jahren — und die werden grundlegend für die ganze nächste Zukunft sein! — von den Linksparteien gemacht. Die Sozialdemokraten sind die stärksten unter ihnen und die Demokraten und das Zentrum werden auf ihre Wählermassen aus Angestellten und Arbeitern manche Rücksicht nehmen müssen. Die Besitzenden werden ganz anders von einer Linksmehrheit zum Steuerzahlen herangezogen werden als von einer der Rechten.

Die Deutsche Volkspartei will mehrere Eisen im Feuer haben. Sie will, wenn es geht, den Rechtsblock, sie will den Bürgerblock und wenn die Wähler beides unmöglich machen, dann will sie die „Regierung der Mitte“ ohne oder auch mit Sozialdemokraten. Auf keinen Fall will die Deutsche Volkspartei entbehrlich sein.

Sie entbehrlich zu machen, das ist die Aufgabe des Wahlkampfes! —

# Strefemann gegen den Dolchstoß.

Ein Berliner Montagblatt gräbt folgende außerordentlich interessante Ausführungen Strefemanns über die Dolchstoß-Regende aus. Das Blatt ist in den Besitz des Protokolls einer vertraulichen Sitzung der National-liberalen Partei vom 13. Oktober 1918 gekommen. In dieser Versammlung, an der die Landesvorsitzenden der Nationalliberalen Verbände und die Generalsekretäre der Partei teilnahmen, führte Strefemann aus:

Es ist in der Öffentlichkeit behauptet worden, der Reichstag habe wieder einmal die Nerven verloren. Demgegenüber muß doch betont werden, daß das Parlament ohne Unterbruch die Parteien in dieser Krisis die festesten Nerven gehabt hat. Die Erschütterung des letzten Restes von Siegeswillen, die ist ausgegangen von der Obersten Heeresleitung und von niemand anders.

Damals wurden die Fraktionsvorsitzenden vom dem Vizekanzler v. Bager zusammenberufen. Es wurde uns die Mitteilung gemacht, daß wir den Frieden haben müßten. Herr v. Bager erklärte uns, er könne nichts weiter dazu sagen, denn er habe selbst erst seit 24 Stunden von diesen Dingen Kenntnis. Darauf beachte als Vertreter der Obersten Heeresleitung Herr von dem Busche ein Exposé zum Vortrag, in dem die Oberste Heeresleitung erklärte, es sei notwendig, den Kampf abzubrechen und den Versuch zu machen, so bald wie möglich den Frieden zu erreichen. Die näheren Bedingungen für diesen Friedensschritt wurden nicht einmal angedeutet. In dem Exposé befanden sich unerbittliche Widerprüche. So wurde z. B. gesagt, es bestehe keine unmittelbare Gefahr an der Westfront. Andererseits wurde betont, es müsse sofort ein Schritt geschehen. Schon eine Verzögerung von Stunden könne für Deutschland Lebensgefahr mit sich bringen. Herr v. Bager hat darauf hingewiesen, daß er diesen Schritt tue, da die Oberste Heeresleitung derart dränge, wenigstens er könne nicht, daß man die Dinge ja auch in Ruhe bedenken könne, wenn für die Westfront keine Gefahr bestehe. Die Parteiführer stellten sich auf den Standpunkt, daß eine Heberführung nicht am Platze sei. Ich selbst habe nach der Unterredung Herrn v. Bage geschrieben, ich könne mich nicht zu einem Schritt entschließen, der eine Preisgabe deutschen Landes notwendig mache. In diesem Sinne hat sich sogar der Abgeordnete Haase in der Konferenz ausgesprochen.

Wenn also davon gesprochen wird, daß in jenen entscheidenden Stunden die Nerven versagt hätten, so muß ich der Wahrheit entsprechend sagen, daß das nicht bei dem Parlament, sondern bei der Obersten Heeresleitung der Fall gewesen ist. Die anders reden und schreiben, betrogen das deutsche Volk.

Wir haben in jenen Stunden den Kopf oben gehalten. Das dazu geführt hat, daß ein Niederbruch der Stimmung im Hauptquartier erfolgt ist, wissen wir heute noch nicht.

Strefemann wirft dann die Frage auf, „ob es denn so schlecht stand, daß solche Heberführung nötig war.“ Dazu sagt er: Es wird behauptet, daß man sich bei dem Friedensschritt übereilt habe. Wenn das zutrifft, so muß man darauf hinweisen, daß das Drängen aus dem Hauptquartier kam. Es kann niemand widerprechen, wenn Ludendorff sagt: „Es eilt!“ Warum eilt es? Ludendorff sagte: „Als ich die Gefahr für die Verluste, die wir Tag für Tag erleiden. Der Feind hat gewiß höhere Verluste, aber er hat die Möglichkeit, sie rasch und leicht zu ersetzen.“ Es fehlt uns auch die technische Heberlegenheit des Feindes. Im nächsten Frühjahr würde seine Heberlegenheit an Reserven und Material noch größer sein.“ So stehen wir vor einer schweren Entscheidung unserer Lage. Nur mit den bittersten Empfindungen haben wir dem zugestimmt, was unzweifelhaft als eine Demütigung des deutschen Reichs erscheinen muß. Aber wir haben doch nur zugestimmt, nachdem nicht nur Ludendorff, sondern sämtliche Heerführer und ihre Generalsstabschefs den Schritt gebilligt haben. Wer hätte da noch der Heimat jagen wollen, sie müßte unter allen Umständen weiterkämpfen?

Strefemann hat vollkommen recht: Die anders reden und schreiben, betrügen das deutsche Volk. Anders reden und schreiben die Deutschnationalen, die Deutschvölkischen, die ehemaligen Offiziere des Heeres, an ihrer Spitze Ludendorff, und ein Teil der Freunde des Herrn Strefemann.

# Ludendorff in Licht und Bann.

In seiner letzten Münchner Rede hatte Ludendorff angekündigt, daß die Offiziersvereine sich vermutlich der Absage der 27 Generale anschließen würden. Das ist jetzt Wahrheit geworden: der Regimentsoffiziersverein (Oberst Zarnstein), der Deutsche Offiziersbund-Landes-

verband Bayern (Generalleutnant v. Lutschel) und der Nationalverband Deutscher Offiziere (Generalleutnant v. Kleinheng) haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie dem Manifest der 27 Generale zustimmen und die Erwartung aussprechen, daß alle Offiziere einmütig die Standesgemeinschaft mit Ludendorff ablehnen.

Damit ist Ludendorff in Süddeutschland von den Offiziersverbänden in Licht und Bann getan, sogar von dem stark völkisch orientierten Nationalverband. Die Folge wird sein, daß sich ein neuer, rein völkischer Offiziersbund aufbaut, der den schärfsten Kampf gegen die andern führt.

Gespannt darf man sein, wie sich die norddeutschen Offiziere zu dem Beschluß ihrer Kameraden stellen. Vielleicht kommt es wegen Ludendorff zu einer Spaltung der Offiziers-Verbindungen.

Ludendorff gerät nachgerade in eine Stellung, die den schärfsten Gegner entwarf, weil das — selbstverschuldete — Ende dieses einst gefeierten und vergötterten Mannes Mißleid abnötigt.

# Massenabbau von Eisenbahnern.

Die Reichsbahn beabsichtigt, im Laufe der nächsten Monate etwa 24 000 Eisenbahner zu entlassen. Sie erklärt diese Maßnahme mit der Verminderung der Arbeit in den Werkstätten und betont, die Entlassung sei nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit den Gewerkschaftsvertretern erfolgt. Der Hauptbetriebsrat habe sich von der Notwendigkeit der Maßnahme überzeugt. Die Reichsbahngesellschaft erklärt, der Abbau der 24 000 Arbeiter sei ein Teil des allgemeinen Abbaues, für den seinerzeit mit dem Hauptbetriebsrat die Richtlinien vereinbart worden seien.

Demgegenüber erklärt der Hauptbetriebsrat, daß er mit dem Erlaß der Reichsbahn über die Entlassung von 24 000 Arbeitern einfach vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. Diese Arbeiterentlassung stehe mit dem früheren allgemeinen Abbau in keiner Weise in Verbindung, es handle sich um eine reine Arbeiterentlassung und eine völlig neue Maßnahme.

Der Hinweis über das Einverständnis des Hauptbetriebsrats mit dem Entlassungs-Erlaß der Reichsbahngesellschaft wurde am Montag beim Empfang der Berliner Presse von amtlicher Seite gegeben. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn tut gut daran, wenn er dafür sorgt, daß solche Methoden in der Unterrichtung der Öffentlichkeit künftig unterbleiben.

Kompletter Unsinn ist, daß die Eisenbahnergewerkschaften ihre Zustimmung zu diesem Abbau gegeben hätten. Der Deutsche Eisenbahnerverband teilt z. B. mit, daß man nach seiner Auffassung einen beträchtlichen Teil der Werkstättenarbeiter in andre Werkstätten versetzen kann. So z. B. von Greifswald, wo 600 Entlassungen in Aussicht genommen sind, nach der großen Eisenbahnwerkstätte Plau in Brandenburg. Dort müssen demnächst neue Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Die Wohnungsfrage, die gewiß eine Schwierigkeit macht, kann nicht als ausschlaggebend angesehen werden. Sie muß gelöst werden, zumal es sich hier nicht nur um eine Frage der Eisenbahn, sondern auch der Stadtverwaltungen handelt.

Die Reichsbahn muß wissen, daß Entlassungen in Gebieten wie Mecklenburg und Städten wie Greifswald, wo für Werkstättenarbeiter nur wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, besonders drückend sind und deshalb durch Verlegung vermieden werden müssen. Auch hat die Reichsbahn doch schließlich ein Interesse daran, die qualifizierten Handwerker sich zu erhalten.

Die Großindustriellen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft haben es mit ihrer ersten großen Maßnahme vorzüglich verstanden, den Groll der Eisenbahner und das vorhandene Mißtrauen zu vergrößern. Diese „Fachmänner“ und hervorragenden „Wirtschaftsführer“ wollen in der Reichsbahn die brutalen Unternehmermethoden anwenden, die das Nachdenken über rationelle Betriebsweise ersparen: Gewinne auf Kosten rücksichtsloser Ausbeutung.

Und „Verminderung der Arbeit“ in den Werkstätten? Das kann nur bedeuten, daß die Arbeit aus den Eisenbahn-

werkstätten in die Privatindustrie übergeleitet werden soll. Ein alter Unternehmerwahn.

Es ist gut, daß die neue Reichsbahnverwaltung sofort ihr wahres Gesicht zeigt. So wird es auch dem letzten Eisenbahner einleuchten, daß er sich bei der Reichsbahn genau so wie in den Privatbetrieben sein Stückchen Brot und das Recht zum Leben erkämpfen muß.

# Geborstene Ordnungssäule.

Vor einem Berliner Schwurgericht begann am Montag ein Meineidsprozess gegen den früheren Berliner „Grenzermeister“ Rahardt. Rahardt ist seit dem 26. September 1921 in Untersuchungshaft. Er ist bereits in zwei Prozessen rechtskräftig wegen Betrugs, Bestechung und Untreue zu einer Gesamtstrafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Nach der Anklage soll sich Karl Rahardt einer falschen Aussage vor dem Disziplinaruntersuchungskommissar des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg schuldig gemacht haben. Der Angeklagte erklärt, daß er sich nicht schuldig fühle und genötigt sei, das ganze frühere Verfahren von neuem aufzurollen, denn er sei zu Unrecht verurteilt worden.

Trotz seiner entschiedenen Unschuldbetourung legte Rahardt noch am ersten Verhandlungstag ein Geständnis ab, demzufolge der Prozeß, für den mehrere Tage vorgelesen waren, ein überraschend schnelles Ende fand.

Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurteilte Rahardt zusätzlich zu den bisher gegen ihn erkannten Strafen von insgesamt 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis.

# Der österreichische Eisenbahnerstreik.

Der Streik der Eisenbahner wird in ganz Österreich lückenlos durchgeführt. In der Zentralkreisleitung sitzen die Vertreter aller drei Eisenbahnerorganisationen, Sozialdemokraten, Christlichsozialen und Deutschnationalen. Auf den einzelnen Stationen hat jedoch jede Organisation ihre eigene Streikleitung, die aber im gegenseitigen Einvernehmen zusammen arbeiten. Die Angestellten stehen alle auf ihren Dienstposten, so daß der Verkehr jederzeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

Am Sonnabend hatte der Vizepräsident der Generaldirektion der Bundesbahnen, Genosse Smerkal, der zugleich Vorsitzender des freigewerkschaftlichen Eisenbahnerverbandes ist, eine Besprechung mit dem Generaldirektor Günther, der zwar formell zurückgetreten war, die Geschäfte aber weiterführt. Smerkal unterbreitete einen neuen Vorschlag als Grundlage für neue Verhandlungen. Diese sind jedoch nicht aufgenommen worden, offenbar weil die Generaldirektion unter dem politischen Druck der Regierung steht. Es verlangt, daß der Präsident des Nationalrats oder eine andre neutrale Persönlichkeit am Dienstag neue Verhandlungen einleiten wird. Die Christlichsoziale Eisenbahnerorganisation soll am Montag dem Bundeskanzler ihre Enttötung darüber ausgesprochen haben, daß die Regierung sich der Gesamtheit der Eisenbahnergewerkschaften gegenüber dermaßen unachgiebig zeigt.

Die Zentralkreisleitung hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln sicherzustellen. Besonders Vieh und frisches Fleisch, die aus dem Ausland kommen, dürfen befördert werden. Auch die Kohlenversorgung wurde nach Verhandlungen mit den Kohlenhändlern geregelt. Die Streikleitung hat sich aber sowohl von den Viehhändlern wie von den Kohlenhändlern die unbedingte Zusicherung geben lassen, daß während des Eisenbahnerstreiks keine Preis-erhöhungen vorgenommen werden.

Zwischen der Zentralkreisleitung und der Postgewerkschaft wurde vereinbart, daß die Auslandspost durch den staatlichen Kraftwagenverkehr befördert wird. Es verkehren infolgedessen sowohl nach Deutschland als nach der Tschechoslowakei und Ungarn täglich eine Reihe von Postautomobilen, die die Post ins Ausland befördern und vom Ausland bringen. Allerdings dürfen Pakete nicht befördert werden; nur Briefe und Zeitungen. Im Inlandverkehr wird der Kraftwagenbetrieb von den streikenden Eisenbahnern nicht gebildet; die Postgewerkschaft betrachtet daher diesen Verkehr als Streikbruch.

# Kleines Feuilleton. Magdeburger Chronik.

Diesmal wollen wir uns auf unsere Saterhade begeben. Man glaube mir ja nicht, daß hier nicht genug Interessantes passiert. Beispielweise sind sämtliche vaterländischen Frauenvereine am Montag zusammengetreten und haben auf Einladung des Königin-Luise-Bundes einen „Deutschen Abend“ gegeben. Die Deutsche Abend-Gruppe spielt recht munter, seit unser spezieller Freund vom „Stahlhelm“ davon befallen worden sind. Wie ich das für ein patriotisches Entschlußwort annehmen konnte, wurde nach dem Antritt der „Liedertafel“ in Berlin — warum nicht? So gut es einem „Stahlhelm“ geht, kann es auch eine „Schlagergruppe“ geben — am Schluß Papier geschrieben und gebeizt. Wenn man ihnen einen Schalkprediger zur Hand hat als Sprecher, dann kann der doch auch ein Geber sprechen — das ist dann ein „Liedertafel“. Geber war Richter für diesen weihnachtlichen Abend nicht ist; so möchte man sich mit einem „Liedertafel“ in Gesellschaft des „Schalkpredigers“ Neues befehlen, und mit einem „Liedertafel“ befehlen kann.

Der Mann, der das Schalkprediger so schön fertigzieren kann, mag mit den mit Recht so beliebten „Engländerinnen“ über das „Schalkprediger“ der Königin Luise an unser Volk. Ich glaube noch dem „Schalkprediger“.

Der Gedanke, andere glücklich zu machen, bedeutet für sie die erste des Lebens. Das aber ist die erste Jugend. Charakteristischer ist eingetrieben, die sich in der Zeit unserer Zeit widerspiegelt. Charakter ist zeigen, sei aber die erste Bestimmung für das heutige junge Deutschland. Wichtigkeit, Gleichgültigkeit und Bescheidenheit ist eingetrieben. Wichtigkeit und Bescheidenheit zu überwinden, um aller Kraft für Volk und Land zu kämpfen, würde die Lösung sein. ... Ich glaube noch dem „Schalkprediger“.

Wie Charakteristischer ist die deutsche Jugend von der hochgeliebten Gemahlin unserer Königin Luise, die des Königs

„Liedertafel“, lernen? Ueber ihre Charakteristischer kann man ja nun sehr verschiedener Meinung sein. Eine Frau, die dreiviertel Jahre, nachdem sie von Napoleon als Märtyrerin des Zaren Alexander in öffentlichen Proklamationen bejubelt worden war, die bloß für ihre russischen Liebhaber das Volk in den Krieg hefte, als Vorkämpferin vor ihrem Vorkämpfer stehen, um mit ihren körperlichen Reizen den Innern zu mildern Friedensbedingungen umzuwandeln, ist doch ein nicht ganz unbedeutendes Vorbild für unsere heranwachsende weibliche Jugend. Für Würdelosigkeit hat Napoleon nicht nur Berachtung gezeigt, er ließ sie denn auch all ihrer verführerischen Aufmachung, trotzdem sie ihren Kropf sorgfältig mit Schleiern verhüllt hatte, und trotzdem er für Frauen stets ein empfängliches Herz gehabt hat, jähde abfahren: „Die Königin von Preußen ist außerordentlich lebenswürdig gegen mich, aber Sie brauchen ganz gewiß nicht eifersüchtig zu sein, ich bin wie ein „Liedertafel“, von dem alles abgesehen“, hat Napoleon ironisch an Josephine geschrieben. Aus dem Magdeburger Rosenhändler ist schon gar nichts geworden.

Und wie war es mit dem schönen Schalkprediger „Ich dien“ und mit dem „Kampf für Volk und Land“? Kaum war die Königin Luise nach Königsberg zurückgekehrt, so begannen auch schon ihre Ränke gegen den einzigen Staatsmann, der damals Preußen retten konnte, gegen den Freiherrn vom Stein. Der Kaiser hatte einen erlösten Kampf zu führen, um die angeblich so Selbstlose zur Sparsamkeit zu nötigen. Der Hofstaat verschlang 1806 noch mehr als das Doppelte der Anforderungen für die gesamte Winterverwaltung des Staates. Wir leben von der Zeit, ichrie die „edle Kaiserin“ an eine Freundin, beim Mittagessen haben wir vier Schüsseln, am Abend drei, und das ist alles!“ Und während sich die Frauen aus der Bürgerlichkeit vom Leben trennen und sogar ihr Haar abhauen, um es dem Kaiserland zu opfern, mußte der Schalkprediger der Königin von der Verarmung der Kronenweiden anzuzeigen werden. Als dann im Oktober 1808 der geliebte Alexander das Königspar nach Petersburg einladet und Stein erklärte, das für die Reize geforderte Geld könnte besser für das durch den Krieg bewährte Kasernen verwendet werden, verübete sie sich mit den durch Stein Reizen geschädigten Junkern und führte seinen Sturz herbei. Man konnte man jedenbergnütig und wundenmäßig nach Petersburg ziehen und Frauen Frauen sein lassen. So wurde damals „Liedertafel“... Luises Rosenhändler ist ja auch zum Zwecke des „Liedertafel“ nach Holland gefahren und möchte dem

ausgegebenen und durch seine Schuld verelendeten Volke jährlich 1 200 000 Mark abgeben. „Ich dien“.

Wir müssen uns wieder einmal um unsere lieblichen Saterhader Brüder in der Himmelreichstraße kümmern. Ein rituelles Völkchen, das muß man sagen! Sie haben eine neue Attraktion ausgenutzt, eine „Liebhaberbibliothek“. Für das Sach hat diese zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Das wird nicht etwa wie der Theaterverein „Liedertafel“ in Stalktionen aufgezoogen — bemahre: das geht's jüboll zu. Hochglanz oder Gelschmücker jozufagen. Zuschauer im Kostüm der Zeit — ich denke mir, so ähnliche Typen wie beim Reformationsfestspiel mitmachen — werden auf die Bühne gesetzt und machen zwichendurch jüngegemäße Bemerkungen. Und um den Stil noch mehr zu verstärken, spielt eine kleine Kapelle Menuette, Gabetten und Sarabanden von — Haydn, Mozart, Gluck. Ihr werdet aus diesen appetitanregenden Anbetungen im stillen auf den Meister schließen, dem so viel Köstlichkeiten zu danken sind — wer anders ist es als unser Michael, unser Richard? Nächste kommt — Spaz! — Goethe dran. Das Geschäft muß glänzend gehen, denn „fortlaufend“ werden Neuanmeldungen entgegengenommen. Unklar ist dabei nur, wer fortläuft, die Vertrauensleute, an die sich die Theaterwütigen wenden, oder die selber? Das ist leichter gefragt als beantwortet.

Aber nun wollen wir uns noch ein bißchen über Jufere unterhalten. Man glaube ja nicht, daß die „neutral“ seien. Wenn man genauer hinsieht, wird man neben Empfehlungen von Seifenpulver, Seifenpulver und Schupstabal, die schließlich in der „Liedertafel“ nicht anders aussehen als in der „Liedertafel“ oder in andern „Generalanzeigen“, allerhand Spezialitäten finden, die über die Gefinnung des Mannes Aufschluß geben. Nicht einmal die Rauchwaren sind so ganz unpolitisch, denn das „Deutsche Tagesblatt“ preist seinen Völkischen kaltenkreuzgeschmückte Zigarettien an, die auf den Namen „Lofatal“ hören, aber „aus echt orientalischen Tabaken“ bestehen — was doch hinwiederum ganz Gefinnungstichtige einigermaßen abschrecken könnte. Im selben Blatt empfehlen sich „völkische“ Schneider und Schneiderrinnen und eine von einer „Frau Hauptmann“ betriebene „Dampfwäscherei Kronprinz“. Das ist eine pikante Sache, diese arischen Anzüge und man archisch gereinigten und geplätteten Hemden. Aber wozu in die Ferne schweifen? Welche Fundgrube sind unsere einheimischen Familienanzeigen! Im „Liedertafel“

# Krüppelleid der Siegerstaaten.

Die Pariser Vereinigung der Kriegsbeschädigten hat beschlossen, am Tage des Waffenstillstandes, dem 11. November, einen Kundgebung durch die Straßen der Stadt zu veranstalten. Der Kundgebung wird sich vor dem Ministerium für öffentliche Arbeiten auflösen, wo eine Delegation vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen werden wird, die die Wünsche der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Bezug auf Erhaltung der Unterstützungen und Pensionen vorbringen und begründen wird.

Also Krüppelleid auch in den Siegerstaaten. Oeffentliche Kundgebung der Verwundeten, um das Vaterland zu zwingen, seinen Verpflichtungen denen gegenüber nachzukommen, die ihre gesunde Gliedmaßen draußen auf den Schlachtfeldern ließen. Das ist der Segen eines jeden Krieges. Zunächst begeisterte Selbsterhebung, dann lästige Krüppelfürsorge und Hungerdemonstrationen der Opfer.

# Baldwins Programm.

Auf dem Lordmayors-Bankett, das in London am Montag stattfand, hielt der konservative Ministerpräsident Baldwin eine Rede, in der er sagte, das Hauptziel der auswärtigen Politik der Regierung werde Stabilität und Kontinuität mit der Arbeit der vorigen Regierung sein. „Wir halten an den Friedensverträgen fest und werden gute Beziehungen mit allen auswärtigen Ländern auf der Grundlage dieser Verträge pflegen.“ Baldwin erinnerte sodann an die Tatsache, daß die letzte konservative Regierung die Aktion unternommen habe, die unmittelbar zum Dawesbericht und zur Londoner Konferenz führte, die sich unter der geschickten Leitung MacDonalds als so erfolgreich erwies. Die Konferenz war nicht nur wertvoll an und für sich, sondern sie hatte auch besondere Bedeutung insofern, als sie den Wiedereintritt der Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten bezeichnete.

Die Regierung habe das volle Vertrauen, daß das Londoner Abkommen Deutschland in den Stand setzen werde, ein Faktor des Friedens und der Stabilität in Europa zu werden, aber die Verwirklichung dieser Hoffnung hänge von dem deutschen Volk selbst ab. Eine neue Gelegenheit biete sich den Deutschen, wenn sie gewissenhaft ihre Verpflichtungen erfüllen und sich allen Versuchen einer Umgehung dieser Verpflichtungen widersetzen. Die Regierung vertraue ernstlich darauf, daß die Entlassung Deutschlands ohne unbilligen Verzug oder Schwierigkeit beendet werde.

Die Regierung begrüße den Vorschlag, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten solle in einer Form, die mit seiner eigenen Würde und seinen Verpflichtungen vereinbar sei, und sie habe das Vertrauen, daß die Zulassung Deutschlands nicht lange aufgeschoben werde. Der Völkerbund habe sich als Clearinghaus für internationale Streitigkeiten wiederum in der Massfrage erwiesen.

Wenn sich auch die britische Regierung dem Lausanneer Vertrag unterwerfe und erwarte, daß die Türkei ebenso handeln werde, sei sie doch damit zufrieden, die Frage der Zulassung des Völkerbunds zu überlassen.

Die Regierung habe nicht die Absicht, sich in den Streit in Arabien wegen der Herrschaft über die heiligen Plätze einzumischen, wozu beabsichtige sie, als Vermittler aufzutreten. Was Rußland und Ägypten anlangt, so halte es die Regierung für verfrüht, jetzt schon irgendeine Erklärung abzugeben. Zum Schluß erklärte Baldwin, die Regierung werde sich ernstlich mit dem Wohnungsmangel beschäftigen und die Gründe für die hohen Lebenshaltungskosten untersuchen. (Siehe auch Radiomeldungen.)

# Sturmzeichen in Spanien.

Aus Spanien treffen in den letzten Tagen folgende Meldungen ein, die erkennen lassen, daß dort eine weitverzweigte revolutionäre Bewegung gegen die spanische Diktatur aufgewachsen ist. Von Frankreich aus sind in der letzten Zeit zahlreiche Spanier der verschiedensten Stände meist auf dem Landweg über die spanische Grenze gekommen. Die spanische Polizei schöpfe schließlich Verdacht und nahm eine eingehende Kontrolle der Zurückkehrenden vor. Dabei wurden Waffen aller Art, Munition und auch Schriftstücke gefunden, durch die die spanischen Behörden von dem Bestehen der spanischen revolutionären Bewegung Kenntnis erhielt. Eine sehr große Anzahl dieser Personen ist verhaftet worden. Auf Grund der gefundenen Papiere konnte die Polizei feststellen, daß der Schlag gegen die Diktatur gleichzeitig von Madrid und von Barcelona aus geführt werden sollte.

Die Polizei griff nun zu einer List und stellte den im Ausland lebenden Revolutionären eine ziemlich plumpe Falle. Diese erhielten nämlich ein Telegramm, in dem es heißt: „Ueberfähret alle die Grenzen. Die Revolution ist ausge-

## Idealist.

Solider junger Mann, 25 Jahre, Kaufmann, in gef. Position, sucht zwisch. Heirat christliches, junges Mädchen (rafferes). Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

In puncto „Rasse“ ist der „solide junge Mann“ unbeeinträchtigt: nicht allein Christin muß die Auserwählte sein, denn das Taufwasser schwemmt die jemitischen Bestandteile nicht aus dem Blut heraus — Gott soll schütten! — sondern auch „reintassig“ oder „rafferer“ oder wie sie im „Parteis-Bund“ sagen, „raffisch“. Was den Jäger anbetrifft, so läßt er mit sich reden — wer wird auch von ihm verlangen, daß der „Idealismus“ sich auf den Mamon mitterfende? Der geht für die Rassenfrage allein schon drauf. Wir empfehlen dem joiden jungen Idealisten, sich mit dem „Lebensbund“ in Verbindung zu setzen, der „Organisation zur Reform des Siebendens“ vornehm, streng, diszipl., erhielt für seine idealen Bestrebungen tausendfache höchste Anerkennung — und inseriert im „Deutschen Tageblatt“. Also ran an den Spieß! In der „Magdeburgerischen“ aber, auf die wir immer gern zurückkommen, inserieren selbst die Knöpfleschwaben:

Die glückliche Geburt eines kräftigen jungen Deutschen Knaben, Erich, Paul, Otto, Walter zeigen in dankbarer Freude an  
Fris Weidle mit Frau Erna, geb. Minckhoff,  
Stuttgart, Staffelftr. 3, den 24. Oktober 1924.

Daß Fris Weidles Sprößling ein junger Franzose oder Spanier sei, das wird wohl niemand vermuten. Aber er könnte auch Ende nicht so ganz „raffisch“ sein, und für den Fall ist es schon besser, man hängt ihm fünf garantier. arische Vornamen an. Er heißt nämlich nicht Abraham, Aaron, Moyses, Meier, Schulz, sondern: „Adolf, Erich, Paul, Otto, Walter“. Wir fällt ein Stein vom Herzen.

Kanzler. Einen Lieder- und Arienabend gaben Elise von Catopul und Hans Vatteu von der Berliner Staatsoper in der Stadtmusik. Ihr Programm war ihrer Eigenart entsprechend ausgewählt. Bei den technischen Vorzügen Elise von Catopuls waren die tiefempfundeneren Brautlieder von Corneilius am Platze, die nicht nur ein konzertmäßig gefühltes Organ verlangen, sondern auch an den Vortrag besondere Ansprüche stellen. Von anderer, derber Struktur waren die Vor-

# Radiodienst der Volkstimme.

## Frankreichs Freude über den konservativen Kurs.

Paris, 11. November. Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich mit den Reden, die der neue englische Außenminister Chamberlain und der Premierminister Baldwin am Montag in London gehalten haben. Vertinag widmet im „Echo de Paris“ den beiden Reden einen längeren Artikel, in dem er sagt: Die neuen Leiter der englischen Politik beabsichtigen also, in Europa und selbst in Deutschland eine Politik der geringen Verantwortung zu verfolgen. Baldwin und Chamberlain beginnen also ihre Tätigkeit damit, daß sie auf der Aktivseite die großen Resultate aufzuführen, die im vergangenen Sommer durch die Kapitulation der französischen Regierung erreicht worden sind. Werden wir aber unsere Gegenleistungen dafür erhalten, die MacDonalds versprochen hat? Darüber haben sich die beiden Redner vollkommen ausgesprochen.

Andererseits zeigt der Ministerpräsident durch die Betonung, mit der er auf die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten hinweist, daß England gegenüber den Vereinigten Staaten ein Gefühl der Unabhängigkeit einzunehmen gedenkt.

Wir werden keine Träne vergießen, wenn das Genfer Protokoll nicht angenommen wird. Denn es ist schon ein großer Fortschritt, die Herren Baldwin und Chamberlain verstehen zu hören, daß ihre ganze Politik auf dem Friedensvertrag von Versailles beruht. Dieser eine Satz ist mehr wert als viele Reden MacDonalds, die stets verstreute Angriffe gegen die europäische Ordnung, gegen den Zustand Europas, der aus dem Frieden der Alliierten hervorgegangen ist, enthielten.

## Der englisch-russische Vertrag wird abgelehnt?

London, 11. November. Die konservative Regierung ist sich bereits schlußig darüber, daß der von MacDonald mit den Russen abgeschlossene Vertrag nicht ratifiziert wird.

Sobald Chamberlain die verfahrenen Sinowjew-Angelegenheit erwidert hat, beabsichtigt er, den Russen zu erklären, daß der vorliegende Vertrag nicht ratifiziert wird, England aber bereit sei, auf einer neuen Grundlage ein Vertragsverhältnis mit Rußland herbeizuführen.

Auch das Genfer Protokoll, wie es auf der letzten Völkerbundtagung vereinbart worden ist, dürfte von der konservativen Regierung in der gegenwärtigen Form nicht angenommen werden.

brochen.“ In diese Falle gingen Unzulänge. Sie machten sich auf den Weg nach Spanien und wurden an der Grenze von der spanischen Polizei sofort festgenommen. Allein in der Gegend von Barcelona sollen etwa tausend solcher Revolutionäre interniert sein. Die Polizei erhielt durch die Verhaftungen außerordentlich viel Adressenmaterial. Im Verlauf der Verhaftungen kam es stellenweise zu blutigen Kämpfen. Genauere Meldungen sind infolge der starken Zensur, die in Spanien verhängt worden ist, gegenwärtig noch nicht zu erlangen.

Die Bewegung gegen Primo de Rivera, den spanischen Diktator, ist so alt wie die Militärdiktatur in Spanien selbst. Die Ursache ist nicht allein die Beseitigung der konstitutionellen Rechte des Volkes, sondern vor allem die gänzliche Erfolglosigkeit der Diktatur hinsichtlich der Milderung der inneren Schwierigkeiten und die schweren spanischen Verluste auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz.

Primo de Rivera befindet sich seit einigen Monaten in Marokko, um die kriegerischen Operationen persönlich zu leiten. Ohne Erfolg. Die revolutionäre Bewegung wolle sicherlich die Abwesenheit des Chefs der Diktatur vom Lande benutzen, um rasch und entscheidend ihren Plan der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Verhältnisse durchzuführen. Die vorzeitige Aufdeckung der Bewegung hat diesen Plan zunächst vernichtet.

Es kann aber nur selten Zweifel darüber gehen, daß die allgemeine Mißstimmung des Landes gegen das Direktorium, und zwar nicht nur die Mißstimmung der Arbeiter und der Intellektuellen, sondern auch großer Kreise der Bauernschaft, die Bewegung in aller kürzester Zeit wieder zu vollem Leben bringt.

## Notizen.

Änderung der Militärrenten. Die Einführung des neuen Ortsklassenverzeichnis und die andre Festsetzung des Ortszuschlags der Beamten hat auch eine Änderung der Militärrenten vom 1. November an zur Folge. Entsprechende Anordnungen sind getroffen, sie können aber erst bei der Zahlung der Versorgungsgebühren für Dezember durchgeführt werden.

Wilderung auf den Teufelsinseln. Das Auslandsorgan der russischen Sozialdemokraten, der „Sozialistische Wote“, berichtet, daß der Hungerstreik der gefangenen Sozialisten in

träge von Hans Vatteu, Brahm'sche Lieder wie „Lambour-liedchen“, „Wanna zum Liebchen“ usw., die dem Künstler sehr gut lagen. Ein Mißgriff war der Liebesliederzyklus von Clemens Schmalzer, eine auf Pravon berechnete Sammlung von Liedern im Volkston. Im zweiten Teile des Programms kam die Bühne zum Wort. Zunächst die Arie der Frau Juth aus den „Luitzen Weibern“ von Nicolai, eine brillante Leistung Elises von Catopul. Dann die Cantata-Arie aus dem „Wajazzo“, in der Hans Vatteu ein Fortz entwidelt, das das Publikum entzückte, aber der Arie als Kunstwerk nicht gerade dienlich war. Den Schluß des Abends bildete ein Duett zwischen Tössa und Cabarodoff. Man feierte das Künstlerpaar in gewohnter Weise: auch der Begleiter am Klavier, Dr. Walter Kahl, wurde mit einbezogen in den Riesendank für die beliebten Konzerte. Der Saal war wohl nur knapp über die Hälfte gefüllt.

Der 2. Kammermusikabend der Magdeburger Volksbühne war Anton Bruckner und Ferruccio Busoni zum Gedächtnis eingerichtet. Bruckner ist vor 100 Jahren geboren, Busoni in diesem Jahre im Juli gestorben. In Busoni verlor die musikalische Welt eine Persönlichkeit, die auf das künstlerische Leben durchaus anregend gewirkt hat. Er hat vorzugsweise Kammermusik geschrieben, auch Opern, eine Overtüre und hat sich literarisch mit Bachs Orgelwerken beschäftigt, überall befruchtend und anfeuernd, wenn auch nicht ohne Widerspruch zu finden. Das Programm wurde in umgekehrter Reihenfolge, wie auf dem Programm angegeben war, gespielt, zunächst ein Quartett von Busoni. Dies Quartett in D-Moll ist allerdings kein Fachstück, und wenn es Weillal gefunden hat, so war es wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß es wohlstudiert war. Die Herren Robin, Link, Wiegand und Luz waren die Vermittler. Dann folgte Busonis zweite Sonate in E-Moll für Geige und Klavier, gespielt von den Herren Robin und Kaufmann. Auch bei dieser Sonate zeigte sich ein Mangel an Erfindung, dafür aber eine große Gestaltungskraft, die leider vom Klavierpart nicht immer wahrgenommen wurde. Das Besondere kam zuletzt, Budenz's Quintett in F-Dur, bei dem sich zu den obigen Streichern noch Herr Beier mit der zweiten Violine gesellte. Hier zeigte sich Bruckner als schöpferischer Geist, dem es nicht an befruchtenden Gedanken mangelte und der mit diesem Reichtum fast verschwenderisch umging. Das Quintett wurde auch gut gespielt, jedoch, daß die Instrumente an Ton und Klangfülle zu sehr kontrastierten. Aber das Vergnügen, möglichst gleichwertige Instrumente zu hören, wird ja wohl ein frommer Wunsch bleiben.

## Die Mehrheit der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 11. November. In letzter Zeit wurden gegen das Kabinet Ismet wiederholt schwere Angriffe gerichtet. Die Opposition verlangte den Rücktritt der Regierung. Jetzt hat das Kabinet die Vertrauensfrage gestellt. Der Abstimmung nach, die auf diese Vertrauensfrage hin stattfand, läßt sich allerdings keine besondere Opposition erkennen. Es stimmten für die Regierung 147 und gegen sie 19 Abgeordnete.

## Leere Drohungen sind lächerlich.

Münster, 11. November. Der Reichskanzler hielt am Montag in Osnabrück in einer öffentlichen Versammlung des Zentrums eine Rede, in der er auch für die Zukunft die unentwegte Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik forderte:

In dem Gedanken der Verständigungspolitik dürfen wir nicht rüchten lassen. Den Weg zur Freiheit können wir nicht durch leere Drohungen erzielen, die bei unserer offenkundigen Schwäche lächerlich wirken.

Der Kanzler gab dann seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß die jetzige Pariser Konstellation auch in Zukunft den festen Kern der Regierung bilden möge.

## Meinungsverschiedenheiten in Sachsen.

Dresden, 11. November. Am Dienstag findet in Dresden eine Sitzung der sozialdemokratischen Landesversammlung statt, die sich hauptsächlich mit dem Verhalten der Fraktionsmehrheit beschäftigen soll. Es handelt sich um die Ablehnung der Landtagsauflösung durch die Mehrheit der Fraktion.

## Die Untergrundbahn in Berlin steht.

Berlin, 11. November. Die Berliner Stadtverordneten haben in der Nacht vom Montag zum Dienstag beschlossen, ihren Streikbeschuß zur Durchführung zu bringen. Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn hat ihren Verkehr deshalb heute morgen gar nicht aufgenommen. Der Streikbeschuß wurde auf Grund von Lohnunterschieden gefaßt.

Der angekündigte Streik in den Betrieben der Gaslichtergesellschaft hat noch nicht eingeleitet. Die Organisationsleitung der Gemeinheitsarbeiter hat jedoch in einer am Montag abgehaltenen Versammlung der Funktionäre bereits weitgehende Bestimmungen zum Ausdruck des Streikes erhalten, falls heute nicht bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden.

Solowetski nach dem Eintreffen der Untersuchungskommission aus Moskau abgebrochen wurde. Unter dem Einfluß der Marxnachrichten der europäischen sozialistischen Presse und insbesondere dank den energischen Vorfürsungen der Engländer hat die Sozialregierung sich zu einer Reihe von Zugeständnissen gezwungen. So wurden alle Kranen, auch diejenigen, deren Verbannungsfrei in diesem Winter abläuft, von der Insel auf den Kontinent übergeführt. Auch wurde die Verpflegung verbessert und das Regime gemildert. Mit ihrer Hauptforderung, das Konzentrationslager in Solowetski aufzuheben, sind die Verbannung jedoch nicht durchgedrungen.

Verhandlungen in Wien beginnen. Die Vertreter der österreichischen Eisenbahnergewerkschaften vereinbarten am Montag mit dem Präsidenten der Bundesbahnen neue Verhandlungen zur Beilegung des Streikes, die am Dienstag mittag um 12 Uhr beginnen.

Sieg der Linken in Genf. Am Sonntag fanden in Genf die Stadtratswahlen statt. Auch sie führten zu einem Siege der Linken. Sämtliche Kandidaten der radikalen Liste wurden gewählt: drei Radikale, zwei Demokraten, zwei Sozialisten.

## Depechen.

### Der Fall Nathusius.

Ab. Paris, 11. November. Der „Matin“ will aus der deutschen Bottschaft über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Angelegenheit des Generals von Nathusius erfahren haben:

Aus humanitären Gründen — der General ist 68 Jahre alt und hat ein Hals- und ein Leberleiden — habe die deutsche Regierung den Ministerpräsidenten Herriot gebeten, ihn provisorisch in Freiheit zu setzen, selbst gegen Kaution, wenn möglich. Der General sei bereit, bis zur Beendigung seines Prozesses in Frankreich zu bleiben. Er wünsche aber, seine Verteidigung in voller Freiheit durchführen zu können.

Redaktionell bemerkt „Matin“ zu dieser Angelegenheit folgendes: Im Jahre 1919 wurde durch amerikanische Truppen im Besitz des Besitzers der Villa in Roubaix, Watt, der den General beschuldigt, eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Generals vorgenommen, die ohne Ergebnis blieb. Die amerikanischen Behörden erklärten, daß diese Beschuldigung somit hinfällig sei und sie erteilte daher dem General die Erlaubnis, nach Rußland überzusiedeln. 1921 fällte ein Kriegsgericht in Lille ein Unschuldigkeitsurteil. General von Nathusius erklärte auf Ehrenwort, daß er niemals Kenntnis davon erhalten habe.

### Die Kriegsteilnehmer gegen Russolint.

Ab. Rom, 11. November. Das Zentralkomitee der Kriegsteilnehmer stellt fest, daß faschistische Gruppen und einzelne Parteien die Urheber der Angriffe auf Kriegsteilnehmer am 4. November gewesen seien. Die Kriegsteilnehmer machen die Leiter der faschistischen Partei und ein Regierungsmittglied hierfür verantwortlich. Die Kriegsteilnehmer hätten keinen Grund zu diesen Angriffen gegeben.

Sie richtete einen Aufruf an das italienische Volk, in welchem sie erklären, daß sie keinerlei Ehrgeiz haben, in die Regierung zu kommen, sich aber dafür verbürgen, daß das Volk wieder Ruhe und Frieden genießen könne. Zum Schluß wenden sie sich an Kammer und Senat, damit wieder Achtung vor dem Gesetz herrsche und die Gewalttätigkeit aufhöre.

Der Aufruf der Kriegsteilnehmer in Italien sowie der der Oppositionsparteien an das italienische Volk soll erst heute erfolgen.

### Frauenfrage?

Ab. Dortmund, 11. November. Gestern wurde dem auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch beschäftigten Arbeiter Johannes Schulz, als er das Werk verließ, von dem Portier ein für ihn abgegebener Paket in der Größe eines Ziegelsteins überreicht. Bei dem Versuch des Schulz in seiner Wohnung, das Paket zu öffnen, explodierte dessen Inhalt, der aus schweren Sprengkörpern bestand. Dem Schulz wurde der Leib aufgerissen und die rechte Hand abgerissen. Seine im Zimmer weilende Haushälterin, sowie drei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt. Die Zimmerreinigung wurde vollständig demoliert. Schulz starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Auch die andern hier Verletzten glaubt man kaum am Leben erhalten zu können. Ueber den Täter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt der ersten Frau des Schulz handelt.

### Der Haß gegen die Schwarzen.

Ab. London, 11. November. Nach einer Meldung aus Newport werden in einem Steinbruch bei Dewville in Kentisch 250 Neger von einer wütenden Menge bewaffneter Weißer belagert. Die Neger werden durch eine kleine Truppenabteilung mit Maschinengewehren geschützt. Der Anlaß zu diesem Vorfall soll die Ermordung eines weißen Mädchens durch Schwarze sein.

# Große Teppiche

DIRTMANN

*Zu kleinen Preisen!*

Unsere Auswahl wird Sie überraschen!  
Nur wirklich erstklassige Fabrikate!

Bewährte  
Qualitäten in  
Boucle  
Axminster  
Wollplüsch  
Velour  
Tournay  
mech. Smyrna

	Größe ca.	Bettvorl. 59x106	Bettvorl. 63x120	Brücke 90x180	130x190	160x220	200x300	250x350	300x400
<b>Sambul</b> farbenprächtige Persernachbildung, lichte Farben		4.40	7.50	14.-	22.-	33.-	50.-	78.-	
<b>Kirman</b> haltbare Axminster-Qualität							95.-	142.-	
<b>Täbris</b> kräftige, dichte Ware, großes Muster-sortiment			13.90	30.-		75.-	118.-	170.-	240.-
<b>Konak</b> schwere Wollplüschware in schönen Persemustern			16.-			80.-	128.-	190.-	260.-
<b>Sparta</b> Strapazierqualität, farbenprächtige Zeichnungen			18.50	37.50		95.-	145.-	222.-	295.-
<b>Bochara</b> extra schwere und dichte Ware							188.-	280.-	385.-

Läuferstoffe in allen Breiten, große Sortimente in Jute, Kokos, Haargarn, Bouclé, Velour

Günstigste Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf, denn wir stellen Teppiche zurück bis Weihnachten bei 1/3 Anzahlung.

# Siegfried Cohn

Webereiwaren \* Breiteweg 58/60

In den Landorten  
suchen wir für den




**Bäckerpreis**

Vertrauensmänner  
Bäckhandlung Hoffstimm  
Kogelberg, Große Mühlstraße 3

## Extra-Angebot

**Wachstuch-Decken**

prima Qualität

70x115 ..... Mk. 1.60

80x115 ..... Mk. 1.85

100x115 ..... Mk. 2.30

**Gummistoff-Reste**

für Bettunterlagen, ca. 91 cm breit

Mtr. 1.80 2.50 3.00

**Linoleum**

bedeutend unter Preis

Reste ..... Mk. 12.00 17.50

Teppiche, 150x200 ..... Mk. 24.00 35.00

Teppiche, 200x300 ..... Mtr. 3.30

Läufer, 67 cm breit ..... Mtr. 4.40

Läufer, 90 cm breit ..... Mtr. 4.00

Läufer, 100 cm breit ..... Mtr. 4.00

# Hugo Vehab

Johannisbergstraße Nr. 2

Zum Hauschlachten  
offeriere sämtliche Sorten prima  
streng sortierter

**Därme** 1986

Getwürze u. Ia. Schweinelebern  
zu billigsten Tagespreisen.

**Max Heynemann**  
Darmgroßhandlung  
Tel. 5528 Seyditzstraße 8. Tel. 5528.

**Tapezier-Gehilfen**  
stellt ein 2011

R. Knüppelholz, Blumenthalstr. 1.

**Maurer**  
werden eingestellt.

Hugo Damme, Baugeschäft,  
Hofstraße 5, Ecke Leipziger Straße.

**Maurer**  
stellen noch ein 2060

H. Sack & Co., Baugeschäft,  
Silbersteiner Straße 12.

**Maurer**  
werden sofort eingestellt 2043

Mauermeister Fr. Püschel  
Baugeschäft.  
Wohnung: Sägemühlendr. Müller, 3. 2.,  
Kogelberg Straße 13/54.

Nachrichten aus der Provinz.

Die Unfallverhütung.

In den Händen der Berufsvereinigungen liegt heute im wesentlichen die Unfallverhütung. Die Berufsvereinigungen sind die Organisationen der Unternehmer zur Durchführung der Unfallversicherung. Die Unfallverhütung durch diese besteht in der Aufstellung von Vorschriften für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die auszuüben und unter Strafanandrohung einzuhalten sind. Weiter werden die Betriebe durch technische Aufsichtsberechtigungen kontrolliert. An diesen Betriebsberichtigungen sollen auch die Betriebsratsmitglieder oder die von den Arbeitern gewählten „Unfallvertrauensmänner“ der einzelnen Betriebe beteiligt werden.

Zur Beratung und zur Beschlussfassung über die Unfallverhütungsvorschriften sind Vertreter der versicherten Arbeitnehmer mit vollem Stimmrecht und in gleicher Zahl wie die beteiligten Arbeitgeber zuzuziehen. Mehrheitlich haben die Vertreter in einer Zusammenkunft zu den Beschlüssen der technischen Aufsichtsberechtigten Stellung zu nehmen und dabei die Maßnahmen anzugeben, die zur Verhütung der Unfallverhütung geboten erscheinen. Diese Vertreter der Versicherten sind zuletzt in den Jahren 1908 bis 1910 gewählt worden, sind also rund 15 Jahre im Amte. Jetzt sind für die Provinz Sachsen und das Land Anhalt Neuwahlen angeordnet worden.

Es sind in diesem zusammengelegten Bezirk zu wählen für die gewerblichen Berufsvereinigungen 117 Vertreter der Versicherten und 231 Stellvertreter, zusammen also 348 Personen. Hierunter entfallen beispielsweise 82 Vertreter mit 61 Stellvertretern allein auf das Baugewerbe, 16 Vertreter und 22 Stellvertreter auf die Metallindustrie usw. Im ganzen sind 87 verschiedene gewerbliche Berufsvereinigungen vorhanden, für die Vertreter zu wählen sind. Für die einzelne Gewerkschaft schwankt die Zahl der zu Wählenden zwischen 1 und 9. Für die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen sind 21 Vertreter der Versicherten und 42 Stellvertreter zu wählen. Sie verteilen sich auf die landwirtschaftliche Berufsvereinigungen für die Provinz Sachsen mit 12 Vertretern und 21 Stellvertretern, landwirtschaftliche landwirtschaftliche Berufsvereinigungen mit 8 Vertretern und 16 Stellvertretern, Gartenbau-Berufsvereinigungen mit 1 Vertreter und 2 Stellvertretern. Für die Landwirtschaft sind zusammen 68 Personen zu wählen; das macht zusammen für Gewerbe und Landwirtschaft 414 Vertreter und Stellvertreter der Versicherten.

Wahlbar sind nur volljährige Deutsche, die bei der betreffenden Berufsvereinigungen gegen Unfall versichert, also in einem dieser angehörigen Betriebe beschäftigt sind. Die Wahl findet im Wege des Verhältnisverfahrens statt, und zwar am 18. Dezember im Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt in Merseburg. Es sollen bis zum 15. November Vorschlagslisten eingereicht werden. Als Wähler kommen nur die Versichertenmitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt in Frage, und zwar diese auch nur, soweit sie im Gewerbe oder in der Landwirtschaft beschäftigt sind.

Die Zahl der Wähler ist viel kleiner als die Zahl der zu Wählenden. Schon daraus geht die Unzulänglichkeit des heutigen Wahlverfahrens hervor. Für jede Berufsvereinigungenliste aufzustellen. Auch dadurch wird das Wahlverfahren erschwert, da jede Liste von „Wahlberechtigten“ unterschrieben sein muß. Vorgesetzte, von denen keine Zustimmungserklärung vorliegt, will der Wahlleiter von der Liste streichen.

Man sieht, die Sache ist reichlich schwierig. Sie könnte aber leicht vereinfacht werden, wenn es im Gesetz hieß, daß die zuständigen Gewerkschaftsorganisationen die Vorschläge aufstellen müßten. Die Wahlen selbst haben natürlich große Bedeutung. Kommt es doch darauf an, daß kenntnisreiche und tatkräftige Männer zu Versichertenvertretern bestimmt werden, die auch die Unfallverhütung vorwärtsbringen. Daß diese zurzeit noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, ist ja allgemein bekannt.

Parteinachrichten.

Schönebeck. Sozialdemokratische Partei. Mittwoch abend 8 Uhr große Funktionär- und Wahlleiter-Sitzung bei Breite (Feldschützen), Bahnhofsstraße. Erscheinen aller ist dringend erforderlich.

Kreis Wanzleben.

Westeregeln. Die Revolutionsfeier nahm einen schönen Verlauf. Genosse Hermann (Magdeburg) leitete in packender Weise den Lauf der Ereignisse vom Waffenstillstand 1918 bis zum heutigen Tage. Seine Ausführungen, die den lebhaftesten Beifall der Versammelten fanden, klangen aus in der Auflockerung, alles daranzusetzen, um die Launen und Gleichgültigkeiten aufzurütteln zur Wahl am 7. Dezember. Die Gefahren, die der jungen Republik drohen, sind noch lange nicht überwunden. Die beste Beschützerin der Republik ist die Sozialdemokratie. Deshalb muß mit allen Kräften daran gearbeitet werden, in den kommenden Wochen dieser Partei des arbeitenden Volkes bei der Wahl zu einem glänzenden Siege zu verhelfen. Die Arbeiterjugend sorgte durch Rezitationen und musikalische Darbietungen für einen würdigen Verlauf der Feier. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Republik wurde die Abendglocke geschlagen. Am Donnerstag den 13. November, abends 8 Uhr, findet im Saale von Dreweß die erste große Wählerversammlung statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Silberstein spricht über die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen und ihre Bedeutung für die arbeitende Bevölkerung. Wählerinnen und Wähler, erscheint in Massen. Der Saal ist gut gefüllt.

Kreis Wolmirstedt - Neuhausleben.

Neuhausleben. Die Revolutionsfeier am Sonntag hätte besser besucht sein müssen. Nach einigen Begrüßungsworten des Genossen Feldmann, sprach Fräulein Metzger in vorzüglicher Weise den Prolog „Der Gesang der Arbeiter“. Genosse Ferkel hielt darauf die Rede, in welcher er noch einmal kurz ins Gedächtnis zurückrief, wie es 1918 zur Revolution gekommen sei und daß die Revolution eine Folge des verkörnten Krieges sei. Revolutionen können nicht gemacht werden, sondern sie sind der spontane Willensausdruck der breiten Masse. Dann zeigte er die politischen Verhältnisse der letzten sechs Jahre und behandelte insbesondere den am 4. Mai gewählten Reichstag. Er rügte die Tätigkeit der bürgerlichen Rechtsparteien, wie auch die der Kommunisten ins richtige Licht. Besonders wurde die Haltung der Deutschnationalen bei der Abstimmung über das Lawengesetz kritisiert. Aus der Deutschnationalen Partei wurde die Partei „Kampfe Halb und Halb“. Einer solchen Partei kann auf keinen Fall das Vertrauen des deutschen Volkes erhalten bleiben. Aufgabe der Wähler muß es sein, am 7. Dezember dafür zu sorgen, daß eine starke, tragfähige republikanische Mehrheit gewählt wird. Es geht also am 7. Dezember um die Frage „Wiederarchie oder Republik“. Die Ausführungen des Genossen Ferkel fanden reichen Beifall. Aus den übrigen Darbietungen verdienen noch hervorgehoben zu werden, das Gruppenbild der Sozialistischen Arbeiterjugend „Die wieder Krieg“, weiter die Stab- und Freimübungen wie auch die Pyramiden, welche von der Turnerschaft Fahn angeführt wurden. Besondere Anklänge fand auch der „rhythmische Tanz“ der Damenabteilung der Turnerschaft Fahn. Nicht zu vergessen ist die Mitwirkung der beiden Chöre

des Arbeitergesangsvereins Einigkeit. Die Vorträge des Gemischten Chores wie auch die des Männerchors sind gut gelungen. — Parteiverammlung. Am Freitag den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, findet bei W. Herzog eine Mitgliederversammlung der Parteigruppe statt. In dieser Versammlung müssen sämtliche Parteigenossinnen und Genossen erscheinen, da eine sehr wichtige Tagesordnung zur Erledigung steht. Die Vorbereitungen für die Wahl am 7. Dezember müssen getroffen werden. Die Betriebs-Vertrauensmänner werden ersucht, für guten Besuch der Versammlung zu sorgen.

Neuhausleben. Arbeitergesangsverein Einigkeit. Am Mittwoch den 12. November, abends 8 Uhr, findet bei W. Herzog eine außerordentliche Generalversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämtlicher aktiver und passiver Mitglieder dringend notwendig. Die am Mittwoch fällige Stadtkreis-Sitzung wird wahrscheinlich erst 2 Wochen später stattfinden.

Stadtkreis Burg.

Die Arbeiter-Samariterkolonne hat seit 24 Wochen einen Krankenpflegerinnen-Lehrgang abgehalten. Er kommt am 13. November zum Abschluß. Unter der bewährten Leitung des Dr. Radt wurden eine Anzahl Frauen und Mädchen zur Pflege und Behandlung von Kranken ausgebildet. Die Leitung der Arbeiter-Samariterkolonne ist ständig bemüht, für diesen wichtigen Dienst an der Allgemeinheit Männer und Frauen auszubilden. Es wird nun beabsichtigt, einen Lehrgang für erste Hilfe bei Unfallsfällen abzuhalten. Da noch immer zu verzeichnen ist, daß in einer Anzahl von Betrieben keine ausgebildeten Samariter vorhanden sind, ist es wünschenswert, wenn sich recht viele Genossen und Genossinnen an diesem Lehrgang beteiligen. Wer sich an dem menschenfreundlichen und unsignifikanten Wirken der Arbeiter-Samariter beteiligen will, ist willkommen. Als Lehrgangsteilnehmer kommen nur Erwachsene über 20 Jahre in Frage. Anmeldungen werden entgegen genommen in Krauses Restaurant und beim Vorsitzenden, Genossen Gustav Ade, Schulstraße 22, Telefon 14.

Ein geselliger Frauenabend findet am Mittwoch abend 6 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Jede Genossin mache es sich zur Pflicht, eine Freundin mitzubringen.

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Der Reichsbund der Kriegsschädigten hält am Mittwoch den 13. November, abends 8 Uhr, eine Mitgliederversammlung ab. Mamerad Henkel wird über den Verlauf der Kreisconferenz und über die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier für die Kriegswaisen referieren. Alle Mitglieder müssen erscheinen. — Die erweiterte Funktionär-Funktion der Arbeiterjugend befaßt sich eingehend mit der Vorbereitung und Erledigung der Wahlarbeiten. Einmütig stellen sie alle zur Verfügung für die umfangreichen Arbeiten, die eine Wahlbewegung mit sich bringt. Alle sind besetzt von dem festen Willen, die Reaktion am 7. Dezember zu schlagen. — Wahlversammlung. Am Sonntag den 16. November, nachmittags 4 Uhr, spricht die bewährte Reichstagsabgeordnete Genossin Johanna Reiche aus Hamburg in der „Sonne“ in einer öffentlichen Wählerversammlung. Frauen, Arbeiterinnen, Hausangestellte, Arbeiter, Angehörige, Beamte macht schon jetzt für diese wichtige Versammlung Propaganda und erscheint in Massen.

Gommern. Die Revolutionsfeier der Sozialdemokratischen Partei am Sonntag nahm einen guten Verlauf. Genosse Penzel eröffnete die Feier mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Revolution. Genosse Blum (Wiederitz) hielt die Rede: Die Sünden der alten Mächte haben das deutsche Volk schwer geschädigt. Die Reaktionen dürfen nicht wieder ausbrechen. Es gilt jetzt, die deutsche Republik zu einem wirklichen Volksstaat auszubauen. In der deutschen Republik darf es keine Privilegien für die bestehende Klasse geben. Jeder soll zu Glück und Frieden kommen. Diese Vorbedingungen dafür können durch das deutsche Volk am 7. Dezember mit dem Stimmzettel in der Hand erfüllt werden. Reicher Beifall wurde dem Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen zuteil. Der Vorsitzende, Genosse Henkel, wies darauf hin, daß diese Feier den Auftakt zur Wahlbewegung in Gommern darstellt. Der Sieg muß unser werden. Mit einem dreifachen Hoch auf die Republik und den Sozialismus rang die Feier aus.

Kreis Halbe.

Arbeiterjugend-Verbezug Stuttgart. Am Sonntag den 16. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Stuttgarter Jugendheim eine wichtige Führerziehung statt. Die Tagesordnung enthält wichtige Beratungen, u. a. einen Vortrag über die Bedeutung der kommenden Wahlen. Vollständiges Erscheinen der Funktionäre unserer Ortsvereine ist notwendig. — Der Verbezugleiter.

Brunsb. Die Rahmenreihe der Ortsgruppe des Landarbeiterverbandes findet am Sonntag den 13. November, abends 7 1/2 Uhr, im Quaaschen Lokal statt. Freunde der Arbeiterfrage sind dazu eingeladen.

Schönebeck. Wahlarbeiten. Zur Erledigung der Arbeiten in den nächsten Wochen für die Wahlen am 7. Dezember muß ein gewaltiger Apparat in Bewegung gebracht werden. Es bedarf der äußersten Anstrengung, um für die Arbeiterjugend einen glänzenden Erfolg herauszubekommen. Jeder Parteigenosse und jede Genossin muß sich diesmal zu Wahlarbeiten zur Verfügung stellen, um mitzuhelfen. Am Mittwoch den 12. November soll deshalb die Einteilung der Wahlarbeiten vorgenommen werden. Dunderste von Mitarbeitern und Kämpfern werden dazu gebraucht. Es muß sich jeder zur Ehre anrechnen, für den sozialdemokratischen Sieg mit tätig zu sein. Am Mittwoch müssen deshalb alle erscheinen.

Schönebeck. Verband der Fabrikarbeiter. In der Generalversammlung referierte Kollege Harke über die bevorstehenden Wahlen. Harke zeigte der Vortragende, wie wichtig es ist, daß bei den bevorstehenden Wahlen jeder seine Pflicht erfüllt und nicht durch Gleichgültigkeit die Reaktion hilft. Auch die Zerrissenheit in der Arbeiterjugend selbst muß ein Ende haben, denn nur dadurch hat, als nachliegendes Beispiel, die Einheitsliste in Schönebeck die Mehrheit erhalten, welche sie jetzt rückichtslos gegen die Arbeiterjugend auswirft. Genau so wird es im Reich und Staat gehen, wenn die Wahlen ungünstig für uns ausfallen. Lange Arbeitszeit, niedrige Löhne, Verletzung der Bedarfsartikel und Vereinfachung der Sozialgesetzgebung sind die Ziele der Unternehmer im Bündnis mit den Agrariern. Mit dem Hinweis, bis zum 7. Dezember für die Wahlen zu arbeiten und dafür Sorge zu tragen, daß jeder Schaffende seine Stimme gegen die Reaktion abgibt, schloß der beifällige, ausgenommene Vortrag. Dann wurde der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet, aus dem hervorging, daß die finanzielle Entwicklung zufriedenstellend ist und der Mitgliederbestand sich weiter hebt. Gingen auch nicht alle unsere Wünsche in Erfüllung, so zeigte sich doch, daß es gelang, die stärksten Stürme des Unternehmertums abzuwehren. Eine rege Aussprache riefen die Tarif- und Lohnfragen hervor, besonders wurde die Affordarbeit, wie sie sich jetzt entwickelt hat, einer scharfen

Kritik unterzogen. Von Seiten der Organisation aus soll auf Abhilfe gedrängt werden, um wieder zu menschlichen Verhältnissen zu kommen. Notwendig ist jedoch vor allem, daß jeder einzelne sich der Organisation anschließt. — Eröffnung des Buchhandels. Im Schaufenster der Geschäftsstelle des Verbandes der Fabrikarbeiter, Buchst. Schönebeck, Böttcherstraße 56, ist eine große Anzahl Bücher zum Verkauf ausgesetzt. Es können durch den eingerichteten Bücherverkauf alle Bücher bezogen werden; Bestellungen werden zu den Geschäftszeiten angenommen. Wir richten an die organisierte Arbeiterjugend das dringende Ersuchen, uns bei unseren Bestellungen, gute Bücher für das Haus des Arbeitenden zu schaffen, zu unterstützen. Bücherzeichnungen liegen in der Geschäftsstelle aus und stehen auch den Funktionären zur Verfügung. Bestellungen von Büchern für die Jugend und Kinder als Weihnachtsgeschenk können jetzt schon aufgegeben werden.

Stuttgarter Quartiere für die Jugend. Am 1. Februar 1924 veranstaltet die Sozialistische Arbeiterjugend des Bezirks Mittelbe in Stuttgart ihre Bezirkskonferenz, verbunden mit einem Bezirksjugendtreffen. Zahlreiche Jugendlichen werden nach Stuttgart kommen. Viele brauchen für eine Nacht Quartier. Freunde der Jugend und Parteigenossen werden gebeten, Jugendliche für eine Nacht aufzunehmen. Die Quartiermacher werden in der nächsten Zeit jeden auffuchen. Laßt sie nicht vergebens kommen!

Stadtkreis Magersleben.

Magersleben. Eine Revolutionsfeier benutzte die Partei am Sonntag abend im Westhofsaal. Sie war gut besucht. Der Arbeiter-Gesangsverein brachte ein würdiges Lied zum Vortrag. Dann hielt Landesrat Genosse Mandusch aus Merseburg die Rede. Er wies auf die irrtümliche Behauptung wieder hin, daß die Revolution nichts gebracht habe. In der Verfassung zeigte er dann die Vorteile des neuen Staates und wandte sich gegen die Bekämpfer der Republik von rechts und links. Diese müssen am 7. Dezember bei der Reichstagswahl zur Eingebildetheit gebracht werden. Die Freie Volksbühne spielte sodann das Schauspiel „Johanniskreuz“ von Tundermann. Auch sie fand lebhaften Beifall. — Zum Stadtrat war nach der Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung auch der Zimmermann Lorenz, der der kommunistischen Partei angehört, gewählt worden. Nach längerem Hin und Her, und nachdem Lorenz eine schriftliche Erklärung abgegeben hat, die Pflichten nach der Städteordnung erfüllen zu wollen, ist er jetzt von der Regierung in Magdeburg bestätigt worden. Die Einführung erfolgt in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

Altmatt.

Gardelegen. Eine Arbeiter-Samariterkolonne ist Mitte September mit dem Wahlspruch „In jedem Ort, zu jeder Zeit, sind wir zur ersten Hilfe bereit“, gegründet. Die Kolonne hat bereits 40 erste Hilfeleistungen bei Unfallsfällen und einige Transporte für das Kreiskrankenhaus ausgeführt. Die Arbeiter-Samariterkolonne stellt sich den Vereinen bei Veranstaltungen jeder Art, wie Konzerten, Sport usw., gern zur Verfügung und bittet möglichst einige Tage vorher um Benachrichtigung im Geschäftsraum Stendaler Straße 149. Dort ist auch eine Unfallmeldestelle eingerichtet.

Salswedel. Die Feier des 9. November im „Saller“ wurde durch den Parteisekretär Genossen Dieckmann eröffnet. Darbietungen des Arbeitergesangsvereins, Rezitationen und Musikvorträge erregten an angenehmer Abwechslung die Erscheinungen. In seiner Ansprache wies Genosse Dieckmann auf den 9. November-Artikel des Hitler-Wochenblattes hin. Wir sind vom „Wochenblatt“ viel Schmutz gewohnt. Was sich aber das „Wochenblatt“ in diesem Artikel an Verdrehungen und Verleumdungen leistet, das müßte selbst einem Deutschnationalen zubiel werden. Verleumder Geistes scheint in der Wochenblattredaktion Schule zu machen. Zur Kennzeichnung der frustrierten Verleumdern der Wochenblattredaktion lassen wir ein paar Blütenlesen aus dem betreffenden Artikel folgen: „Man hat in den führenden Kreisen der Sozialdemokratie den Todeskeim erkannt: jüdische und ausländische Gelder sind noch einmal in die Tasche geworfen worden, um die traurigen und trostlosen Zustände im deutschen Vaterland zu erhalten...“ Wir fragen nur, wer leidet unter den traurigen Zuständen in unserem Vaterland? Sind die Güterbesitzer, die das „Wochenblatt“ lesen? Und da soll die Sozialdemokratie als die Vertreterin der notleidenden Volksschichten ein Interesse daran haben, die Zustände zu erhalten, die den Kapitalisten angenehm sind? Das ist wohl von den „Wochenblatt“-Männern anzunehmen, denn deren Zeigen hat gerade in Deutschland schlimmsten Tagen reiche Frucht getragen. Noch eine Kopie aus dem „Wochenblatt“: „Wer nur einen Nicker in die Presse der jüdisch-internationalen marxistischen „Wochenblatt“-tut, muß sich überlegen, daß planmäßige Arbeit in Diensten unserer Feinde getan wird.“ Diese Artverleumdung des „Wochenblattes“ ist nur wert, hierher gehängt zu werden. Den Arbeitern aber, die immer noch dieses Salswedeler Schmutzblatt in ihren Händen dulden, sollte dieser Artikel Veranlassung sein, endlich dies arbeitfeindliche Stachelblattchen daraus zu verbannen. In der Arbeiterjugend gehört die Arbeiterpresse, und das ist für den Bezirk Magdeburg die „Volkstimme“. Wer dazu beitragen will, daß am 7. Dezember die Reaktion entscheidend geschlagen wird, der unterstütze nicht die Kapitalistenpresse, sondern lese die „Volkstimme“ und veranlasse auch seine Arbeitsgenossen dazu. — Die erste Offen... Wahlversammlung der Partei findet am 18. November statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Bender wird sprechen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Mittenhausen. Die Werberversammlung für das Reichsbanner war ein voller Erfolg. Den packenden Ausführungen des Kameraden Karstadt (Neuhausleben) und der tüchtigen Vorbereitungsarbeit des Vorstandes ist es zu danken, daß eine große Anzahl neuer Mitglieder gewonnen werden konnte. Das ist eine Genugtuung für den Kameraden Durck, der die hiesige Ortsgruppe gründete und brotlos wurde, weil ihm sein Arbeitgeber, der Stahlhelmwohlführende, darum seine Stellung kündigte. — Diesdorf. Die vom Reichsbanner einberufene öffentliche Versammlung war gut besucht. Kamerad Schumann, welcher über die am 7. Dezember stattfindenden Reichstagswahlen sprach, zeigte in seinen Ausführungen, welche Aufgaben das Reichsbanner im Wahlkampf zu erledigen hat. Da das Reichsbanner zum Schutze der Republik gegründet ist, so muß die Pflicht aller Kameraden sein, auch im Wahlkampf um die Republik ihre ganze Kraft einzusetzen, damit die republikanischen Parteien aus diesem Wahlkampf mit einem vollen Siege hervorgehen. Hinter all den Versprechungen der Deutschnationalen, Deutschnationalen und der Kommunisten verbirgt sich nichts weiter, als die schwarze Reaktion. Geht die Demokratie aus diesem Wahlkampf siegreich hervor, dann wird das deutsche Wirtschaftliche und damit auch der Aufstieg Deutschlands eine gesicherte Grundlage bekommen. Die Aussprache zeigte, daß die Kameraden gewillt sind, jede im Wahlkampf notwendige Arbeit auszuführen. Ein vorzügliches opferfreudiger Geist beherrschte die Versammlung. Die Wählerkraft wird und muß den Sieg der Republik möglich machen.

**Volkshilfe**

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
Geschäftsstelle:  
Magdeburg, Rogäßer Str. 32

hat die besten Bedingungen und die billigsten Tarife. Für 1 Mark Monatsprämie kann man bei entsprechender Beitragsdauer den Anspruch auf eine Versicherungssumme von 300 Mark erwerben.



# Geld und Garten



## Zur Gemüseernte.

Von Artur Naumann.

Das für den Gartenbesitzer wichtigste und, wenn die Kulturen gelungen sind, auch erfreulichste Geschäft des Jahres ist das Einern, besonders das Einern des Winterbedarfs. Eigentlich dauert ja die Ernte das ganze Jahr hindurch. Sie wird bedingt durch die Verschiedenheit in der Verwendungsweise. Ein Gemüse wird in unreifem, jungem Zustande geerntet, das andre muß dazu wieder voll ausgereift sein. Das richtige Stadium dieser verwendungsfähigen Reife oder Unreife zu erkennen, darin liegt die Kunst des Gärtners. Wenn man dazu noch bedenkt, daß man beim Abbrechen, Pflücken oder Schneiden einzelner Pflanzenteile, die für den Haushalt gebraucht werden, mit gehöriger Vorsicht zu Werke gehen muß, damit man die Pflanze selbst nicht beschädigt, oder ihr so viel auf einmal nehme, daß ihr Wachstum gestört wird, so wird man erkennen, daß die Ernte immerhin viel Aufmerksamkeit, Umsicht und Erfahrung erfordert. Dies trifft noch mehr zu bei der Einernung des Winterbedarfs.

Die Monate Oktober und November sind ja die Haupterntezeit für die Wintervorräte. Die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit der Gemüse ist ganz besonders davon abhängig, daß wir sie zur richtigen Zeit, also weder zu früh noch zu spät, einern. Dazu gehört ferner auch noch, daß wir die Ernte bei günstigen, das heißt trockenem Wetter vornehmen und das Gemüse in passenden Räumen oder im Freien in geeigneter Weise aufbewahren. Feuchtigkeit und Wärme, also gerade Faktoren, die das Gedeihen der Pflanzen so sehr fördern, solange sie im Garten stehen, sind die Hauptursachen ihres Verderbens in geschlossenen Gruben oder Kellern. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich von selbst, daß wir zum Ueberwintern unserer Gemüse nur trockene, luftige und frostfreie Räume verwenden sollen, seien es nun Hallen, Keller oder Gruben oder Mistbeetkästen.

Für die Ueberwinternung in Gruben, Mistbeetkästen oder Mieten kommen in Betracht: Kartoffeln, rote Rüben, gelbe Rüben, Kunkelrüben und Keitische und andre Rübenarten. Sie halten sich darin ausgezeichnet, sofern nur der Untergrund einigermaßen trocken und durchlässig ist. Wer es machen kann, deckt die eingelagerten Früchte dachartig mit Stroh ab, so daß das Wasser nach dem untern Rande ablaufen kann. Ist kein Stroh vorhanden, dann genügt auch eine einfache Abdeckung mit Erde. Auch auf die Strohabdeckung kommt noch eine schmale Schicht Erde. Diese darf in beiden Fällen nur so dick sein, daß der Frost nicht durchdringt, wird also bei stärker eintretendem Frostwetter so verstärkt, daß man bis Mitte Dezember so viel Erde auf der Miete hat, daß auch die Januarfalte nicht mehr durchbeißt kann.

Bei der Aufbewahrung im Mistbeet ist die Sache einfacher. Dieses wird mit Brettern abgedeckt und dann später durch Aufschüttung von Stroh, Laub oder dergleichen gegen die Kälte geschützt. Sind die Gruben oder Mieten groß, so muß für eine gewisse Ventilation gesorgt werden, damit die sich entwickelnde Wärme und die Faulgase entweichen können. Das erreicht man dadurch, daß man ihnen eine hohle Unterlage in Gestalt von Lattenrost und oben einen aus Brettern zusammengenagelten Abzugskamin gibt, der bei strenger Kälte einfach mit Stroh zugestopft wird.

Die Aufbewahrung von Weizkraut, Haufkraut und Wirting kann ebenfalls auf verschiedene Weise erfolgen. Am gebräuchlichsten ist die Aufbewahrung in Hallen oder Kellern. Das Kraut wird ohne Stumpf herausgeschitten und auf Stellagen oder auf den Fußboden gelegt. Hier ist Bedingung, daß das Kraut trocken geerntet wird und daß die Ueberwinterungsräume bei frostfreiem Wetter gut gelüftet werden können. Wenn man ihnen Durchzug verschaffen kann, ist es um so vorteilhafter. Für kleinere Mengen gibt es noch ein andres Verfahren, das Kraut lange haltbar zu machen. Die Köpfe werden dabei einzeln fest in Zeitungspapier eingewickelt und so auf Stellagen gelegt. Das Zeitungspapier bewirkt ein rasches Vertrocknen der äußeren Krautblätter und schließt den Kopf fast vollständig von der Luft ab. Es läuft also diese Behandlung auf eine Art Mumifizierung des Krautkopfes hinaus. Bei der offenen Aufbewahrung müssen die Vorräte natürlich von Zeit zu Zeit durchgesehen und durchgeputzt werden. Dabei wird jedoch nur das gepuht, was faul. Dort, wo die äußeren Blätter eintrocknen, schneidet man nichts weg, denn auch diese bilden eine Art Schutzhülle gegen verderbliche Luftempfindung.

Eine andre Art der Ueberwinternung ist die folgende: Man reißt die Krautköpfe mit der Wurzel aus dem Boden und stellt sie in eine flache Grube verkehrt, den Kopf nach unten, die Wurzeln nach oben, mit ganz leichten Zwischenräumen zwischen den einzelnen Köpfen, und bedeckt die Zwischenräume und die Köpfe leicht mit Erde, welche Schicht man bei steigender Kälte mit Erde oder Stroh verstärkt. In solcher Weise kann das Kraut übrigens auch in drei bis vier Schichten übereinander gelagert werden, so, daß kein Kopf den andern direkt berührt. Am liebsten sei hier gleich noch bemerkt, daß während alle andern Gemüsorten im Laufe des Oktobers eingewintert werden, die Kohlkarten allein erst im Mitte November, je nach der Witterung, geerntet werden. Grünfenchel, die Kohlrabi sowie die Bleichgemüse. Die ernteten verlangen einen trocknen, luftigen, womöglich hellen Platz im Winter, damit sie sich im Einschlaf noch weiter anwachsen können: die andern, wie Staudenellerie, Zizorie, Sowszahn und Endivien verlangen ebenfalls einen guten, aber dunkeln Standort.

Für den täglichen Gebrauch sind zur Ueberwinternung der Gemüse solche Räumlichkeiten am geeignetsten, zu denen man leicht gelangen kann, ohne Kälte und Feuchtigkeit einbringen zu lassen, und deren Temperatur man richtig regeln

und die man nach Bedarf lüften kann. Deshalb haben Keller, Gewölbe oder sonstige Räume, in denen Fenster vorhanden sind, die einem gestatten, die nötigen Arbeiten des Uspuhens bequem bei Tageslicht auszuführen, immer einen ganz besondern Vorzug. Eigene Erfahrung und Beobachtung sind auch hier die besten Lehrmeister als alle Anweisungen und Beschreibungen. —

## Gartenarbeit im November.

Soll das zu überwinternde Gemüse sich gut halten, so muß es ausgereift und trocken in den Ueberwinterungsraum kommen, der frostfrei und luftig zu sein hat, sonst haben Schimmelpilze später leichte Arbeit. Wo Gemüse noch im Garten bleibt und Hasenfraß zu befürchten ist, muß auf Fernhalten der Rager Bedacht genommen werden. Das abgefallene Laub ist da, wo Krankheiten und Schädlinge in größerem Umfange auftreten, auf alle Fälle sorglich zusammenzufahren und zu verbrennen. Das gleiche gilt für befallene Früchte. Von alten Obstbäumen wird die abgestorbene, rissige Rinde abgekratzt. Die Stämme werden bis in die Wüste hinein mit Kalkmilch angestrichen, die einen Zusatz von etwas Bhol erhalten hat. Klebgürtel werden angelegt oder erneuert. Junge Bäume müssen gegen Hasenfraß gesichert werden. Wo Ratten und Mäuse sich bemerkbar machen, stelle man diesen nach.

Auch dem Birnenknospensstecher muß man jetzt nachsehen. Man legt Lächer unter die Bäume und klopft darauf die Käfer herunter, die dann gesammelt und vernichtet werden. Blutauskollonien werden bepinzelt. Bei den befallenen Bäumen wird der Wurzelhals freigelegt und dann mit Aeskfall oder Tabakstaub bestreut, darüber wird wieder Erde gedeckt. Kohlstrünke dürfen nicht in der Erde verbleiben. Gut getrocknet ergeben sie ein gutes Seizmaterial; dabei werden gleichzeitig allerlei Krankheitserreger mit vernichtet. Auf den Komposthaufen sollen sie nicht kommen. Bei Erdarbeiten sammelt man die verschiedenen Erbschädlinge wie Engerlinge und dergleichen; oder man legt für diese Fanggruben an, die mit Laub und Dünger gefüllt werden.

Im Februar sind diese Fanggruben zu leeren, sonst verzieht sich das Ungeziefer erst wieder. Die nicht ganz winterharten Gewächse sind, soweit sie im Freien verbleiben, mit Winterschutz zu versehen. Dieser darf nicht stärker sein als unbedingt nötig. Zu dieser Winterschutz ist Ursache zeitigen Austreibens im Frühjahr, wenn Nachtfröste noch Gefahr bringen. Bei Stauden darf das Herz der Pflanzen nicht mit feuchtem Laub bedeckt werden, es legt sonst leicht Fäulnis. Zu dieser Winterschutz lockt die Wärme, darin ihr Winterquartier aufzuschlagen, was zumeist eine Gefahr für die betreffenden Pflanzen bedeutet. Immergrüne Bäume und Sträucher werden vor Winters Einzug noch einmal gehörig bewässert und ihre Baumstämme werden mit Laub bedeckt.

## Kompostgruben — Kompostberfläge.

Dinge, die man nicht gebrauchen kann, begräbt man. Die pflanzlichen und tierischen Abfälle und Auswurfstoffe können aber im Kreislauf des Werdens und Vergehens nicht entbehrt werden. Daher darf man sie nicht in tiefe Gruben versenken, sondern muß durch reichliche Luftzufuhr den Umrwandlungsprozess in fruchtbare Humuserde ermöglichen.

Alle Mistgruben, Senfgruben usw. sind dazu ungeeignet. Sie bewirken eine mangelhafte Zersetzung der Abfälle und damit einen großen Verlust an Pflanzenernährungsstoffen. Luft muß zu ihnen dringen können, sie dürfen nicht in tiefen Gruben verrotten oder mitunter gar erstarren. Also Luft — aber kein helles Licht, zumindest kein direktes Sonnenlicht. Die Umrwandlung der Stoffe an der Luft ist eine andre als unter Luftabschluss, durch kleinste Lebewesen (Bakterien) herbeigeführt. Letztere allein vermögen schließlich die Abfälle den Pflanzen nutzbar zu machen. Den Bakterien bedeutet Sonnenlicht Tod, längere Trockenheit gleichfalls. Daher verschalen wir nach Möglichkeit das Kompostlager, damit keine Sonne darauf scheint und der Wind nicht austrocknet. Legen wir es nach Möglichkeit zu ebener Erde an. Ein hochstämmiger Baum soll den ganzen Platz übershirmen und eine hohe Strauchhecke ihn umgeben, wodurch er zugleich den Winden entzogen wird. Wesentlich wird den Frost zeitweilig, am besten mit hoberdünnem Laub, und im Herbst mit etwa aller 3 Monate einmal um. Die verschiedenen Abfälle brauchen verschiedene lange zu ihrer Zersetzung. Mistfaulen mit Torfmüll als Bindemittel, wie sie in den Zielungen abfallen, sind während der wärmern Jahreszeit in kaum einem Vierteljahr beendet. Dagegen brauchen Horn, Haare, Federn und Knochen bis zu 3 Jahren.

Daher soll man nicht die verschiedenartigsten Abfälle und die faulsten wahllos durcheinander bringen, sondern die schwerverweslichen von den rasch kompostierenden getrennt lagern. Dies geschieht am besten so, daß die faulsten und rasch verweslichen Mistarten im Verhältniß untergebracht werden, während die Gartenabfälle daneben im Freien, mit etwas Erde bedeckt, lagern. Die alte Gewohnheit des Vergrabens und Verjenseus, mittels bedeutender Beriberiminderung der Abfälle, muß verbessert, luftigen Lagerungsweisen, die allein ihre volle Auswertung gewährleisten, weichen. Die jährliche Gesamtmenge der Abfallstoffe (Kästen, Kehrloch, Küchenabfälle usw.), welche auf eine Person entfallen, vermögen doch bei richtiger Kompostierung und Anreicherung bis zu 100 Quadratmeter Gartenland in besserer Frucht zu erhalten. Der große Düngermangel, der überall herrscht, wird dadurch behoben. —

## Baumreifes Winterobst.

Für die Haltbarkeit und Schmeckhaftigkeit des Winter- oder Sommerobstes ist es von großer Bedeutung, daß es eine einwandfreie Reife erlangt hat und zur richtigen Zeit und sorgsam geerntet worden ist. Zu früh geerntete Früchte bleiben von jedem Geschmack, schrumpfen bald ein und werden dann unannehmlich und unappetitlich, erleiden also eine gemächliche und wirtschaftliche Unterwerfung. Dies findet seine Gründe darin, daß bei einer vorzeitigen, also noch nicht baumreifen Ernte der Ausbau derjenigen gemächlichen Stoffe und Bestandteile des Obstes, wie z. B. Zucker, Lamin,

Stärke usw., die nach ihrer Zersetzung und Umwandlung den Früchten im Laufe der Lagerungszeit und Nachreife Geschmack und Aroma geben, erst im letzten Stadium der Baumreife stattfindet und daß vorher, insbesondere bei Äpfeln, noch jener wachstartige Ueberzug fehlt, dessen Substanzen die Aufgabe haben, als Schutzschicht gegen eine zu rasche Eintrocknung des Fruchtfleisches zu wirken und eine möglichst lange Frischhaltung zu sichern. Den Aufbau dieser notwendigen und schützenden Wachsschicht unterstützt in erster Linie Sonnenschein, wodurch sich auch die Tatsache erklärt, daß die in sonnenreichen Ländern und an sonnigen Plätzen geernteten Äpfel mit einer stärkeren Wachsschicht überzogen sind als die aus schattigen Tagen stammenden Früchte, also schon naturgemäß von einer größeren Haltbarkeit sind.

Ein gleiches gilt von solchen Äpfeln, die an Stelle des Wachüberzuges mit einer lebrigen oder sogar forktigen Schale ausgestattet sind, wie dies z. B. bei der allbekanntesten französischen grauen Renette der Fall ist. Je fester die Schale als Schutzmantel ausgebildet ist, um so länger sind die Früchte haltbar. Sind hiernach also schon allgemein die in der Sonne gereiften Früchte den im Schatten gewachsenen vorzuziehen, so kommt bei letzteren noch die unliebsame Erscheinung hinzu, daß sie wegen ihres übermäßigen Wassergehalts von der gefährlichen Stippe befallen werden und dadurch an Genuß- und Wirtschaftswert erheblich verlieren. Unter der Schale bilden sich dann mehr oder weniger bräunlich gefärbte Flecke von 5—10 Millimeter Breite und Tiefe, die das Fruchtfleisch zerstören und ihm einen bitteren Geschmack geben. Mit der Zeit dringen diese Flecke immer tiefer in das Fruchtfleisch ein und machen es dadurch völlig ungenießbar. Der erfahrene Obstzüchter und Käufer erkennt die mit dieser Krankheit behafteten Früchte sofort daran, daß sich bei der Ernte in der Schale grünlich-gelbe Fleckenbildungen zeigen, die sich erst später umbilden und verfärben.

Die Empfänglichkeit für diese Krankheit ist bei den festfleischigen Apfelsorten geringer als bei Sorten mit losem Bewebe und dünner Schale, weshalb sie bei Sorten, wie Ananas-Renette, Gravensteiner, Prinzapfel und Edelborsdorfer, fast gar nicht, häufiger schon bei Baumans Renette, Schöner von Bockopp, Cellini, Kaiser Alexander, sehr oft aber bei Harberts Renette, Ribstons Repping, Große Kaiser Renette und Cox Orangen-Renette auftritt. Ihre eigentliche Ursache findet die Stippekrankheit hauptsächlich in übermäßiger Bewässerung mit plötzlich folgender großer Trockenheit und in zu reicher Stickstoffdüngung. Auch eine plötzliche Umlagerung des Obstes aus mehr feuchtwarmen in trockne Räume kann Ursache der Stippe sein, indem dann die bereits in der Schale vorhandenen wässrigen Stellen schnell eintrocknen und die typischen Flecken der Stippekrankheit hinterlassen. —

## Allerlei Winke.

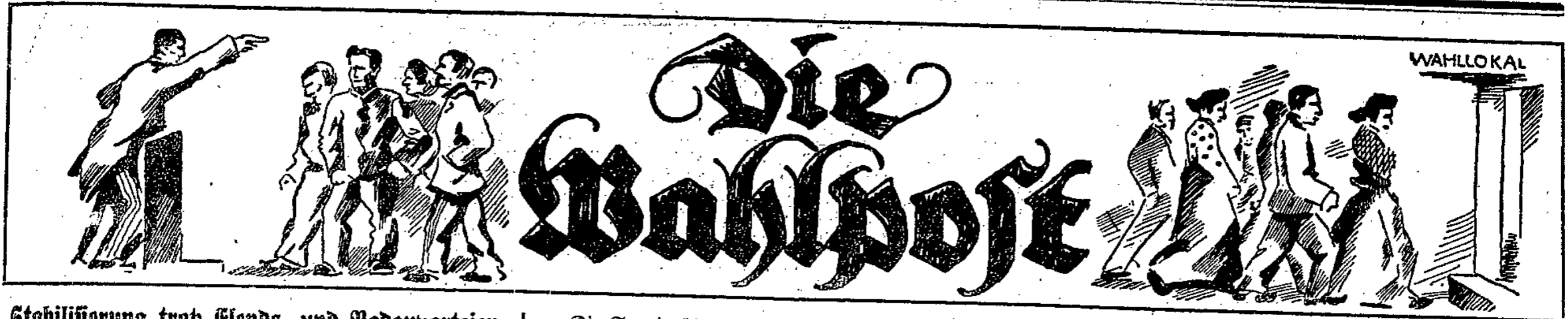
Blumenzwiebeln im Garten. Der Gartenfreund, der für den Frühling seine Gartencabatten oder Beete langweilig herrichten will, vergeße nicht, jetzt einige Blumenzwiebeln zu stecken. Wie schon ist es, wenn aus einigen Gemüschwinkeln die ersten bunten Knollen lugen, wenn schlank Marzjüngelchen die Aufreicherung der Natur hindern. Welch ein feilliches Gepräge erhält der Garten erst durch ein Beet farbiger Tulpen oder duftender Freilandhyazinthen! Die Beschaffung dieser holländischen Zwiebeln, deren Einfuhr lange stark kontingentiert war, ist nicht mehr so kostspielig. Auf jeden Fall wiegt die Freude an der Frühlingsschönheit die Ausgaben leicht auf. Blumenzwiebeln, wie Magnolien, Tulpen, Arosus usw., können so lange gelegt werden, als es die Witterung erlaubt. Am besten jagt den Zwiebeln ein sandiger Boden zu, der wohl gute Nährkraft besitzen soll, aber doch nicht frisch gedüngt sein darf. Am wenigsten betragen die Blumenzwiebeln frischen Pferdeböden. Die Zwiebeln müssen so tief in den Boden kommen, daß sie von einer Erdschicht bedeckt werden, die der Höhe der Zwiebeln entspricht. Es ist grundsätzlich, die Zwiebelbeete mit einer dicken Laubschicht zu bedecken. Darunter nisten sich höchstens Mäuse ein, die sich über Winter an den Zwiebeln gütlich tun. Eine dünne Keitigbede genügt voll auf, da die Zwiebeln durchaus winterhart sind. —

Auch der Obstbaum verlangt Dünger. Kauche und Stalldünger wird am besten im Frühjahr gegeben. Im Winter ist mit Kunstdünger nachzuhelfen. Vorteilhaft ist die Anwendung von Kompostdünger bei der üblichen Bodenbearbeitung im Herbst oder im Spätwinter. Hierbei sind Kalisalz, Phosphat und Stickstoffdünger zu empfehlen. Auch an eine Stallgabe muß gedacht werden; dafür sind Kefel- und Steinobstbäume besonders dankbar. Ist Kauche reichlich zur Verfügung, so kann man diese schon im Herbst über den Boden gießen, sonst wird sie besser für das Frühjahr aufgespart. —

Eine gute Pflanze für die Grünbindung ist die Aufschobne. Die feinen Wurzeln dieser Pflanze durchqueren den Boden nach allen Richtungen und lockern ihn. Wird nach dem Abarnten der grünen Bohnen das Kraut untergegraben, so wirkt dieses genau so gut wie jede andre Grünbindungs-pflanze, als etwa Lupinen. Die Bohne ist ebenso Stickstoffsammler wie die Lupine. Früh gelegte Bohnen werden im Sommer untergegraben. Im Juli oder in der ersten Augusthälfte ausgelegte Bohnen (Frühsorten) geben zum Herbst noch eine schöne Ernte und lassen sich dann zur Grünbindung benutzen. So wird die Bohne eine Grünbindungs-pflanze, die noch etwas einbringt. —

Der Sellerie soll Knollen und keine Wurzeln bilden. Zeigt er doch diese Unart, so liegt es nicht immer am Samen, denn auch Samen von Pflanzen mit wurzellosen Knollen geben unter Umständen Pflanzen mit wurzelreichen Knollen. Dies ist jedesmal der Fall, wenn der Boden zu tief bearbeitet wurde und der Dünger zu tief in die Erde kam. Wo fruchtbarer Erde die Knollen umgibt, da haben diese es nicht nötig, viele Wurzeln auf Nahrungssuche auszuwickeln. Auch Verletzungen der Hauptwurzel beim Sehen der Sämlinge begünstigen starke Wurzelbildung, dergleichen zu düstern Pflanzen. —

Die Wsche im Garten. Holzasche, die jetzt häufiger im Haushalt zu haben ist, kann man als Düngemittel im Garten verwenden. Das gleiche gilt für Lortasche. Alle andern Aschen kommen als Düngemittel nicht in Frage, man kann sie höchstens als Boderungsmittel bei schweren Bodenarten benutzen; auch als Befestigungsmittel für die Wege sind sie nutzbar. Die Holz- und Lortasche kann man bei der Bodenbearbeitung mit untergraben, aber man bringt sie auf den Komposthaufen. Sehr groß ist jedoch der Düngewert nicht. —



### Stabilisierung trotz Glends- und Nadauparteien.

In diesen Tagen wird das neue deutsche Geld ausgegeben. Die Reichsmark Die Rentenmark wird allmählich aus dem Verkehr gezogen, und der Billionenzauber des Unglücksgeldes aus den schwersten deutschen Zeiten verschwindet noch früher. Deutschland hat die feste, gegen Inflation und Entwertung gesicherte Goldmark wieder.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben ein derart starkes Mißtrauen gegen deutsches Geld überhaupt in den Kreisen der Bevölkerung erzeugt, daß auch heute noch in weiten Kreisen an die endgültige Sanierung der Reichswährung nicht geglaubt wird. Auch von der Goldmark heißt es: Die Wotschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Diesmal ist dieses geflügelte Wort aber wirklich unangebracht und das in ihm ausgedrückte Mißtrauen ist ungerecht. Die deutsche Währung steht auf festen Füßen.

Nach dem völligen Zusammenbruch der deutschen Währung wurde durch die Rentenmark der seit 1922 wiederholt von der Sozialdemokratie geforderten Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels endlich Rechnung getragen. Die Rentenmark war eine Zwischenlösung, eine Etappe auf dem Wege zur gesicherten Festmark. Die Natur der Deckung für die Rentenmark (Hypothek auf deutschen Besitz, der nicht flüssig war) brachte der Rentenmark nur die Anerkennung als inländisches Zahlungsmittel. Daß sie vom ersten Augenblick an volles Vertrauen genoß, war nicht zuletzt dem Umstand zuzuschreiben, daß das deutsche Volk jedes Fünkchen von Vertrauen zu dem alten Reichsgeld verloren hatte. Im Ausland war die Rentenmark offiziell als deutsches Zahlungsmittel nirgends anerkannt, weil ihre hypothekarische und unbewegliche Deckung ganz ungeeignet war, als Ausgleichsmittel für Defizite in der deutschen Zahlungsbilanz zu wirken. Deutschland brauchte aber ein

international gültiges, stabiles Geld,

wenn nicht die tausend feinen Kanäle, durch die es mit der Weltwirtschaft verbunden ist, sich allmählich verstopfen sollten.

Die Möglichkeit zur Schaffung eines wirklich mit Gold gedeckten und dauerhaften Geldes bot erst das Sachverständigen-Gutachten. Dieses gab uns Mittel und Wege zur Gründung einer vollkommen unabhängigen Goldnotenbank. Das Statut der Goldnotenbank ist eine feste Bürgschaft dafür, daß für die ausgegebenen Reichsmarknoten immer eine entsprechend große effektive Golddeckung vorhanden ist, daß eine neue Inflation unmöglich stattfinden kann, und daß deshalb auch einer nochmaligen Entwertung des Geldes ein fester Kiegel vorgeschoben worden ist. Nur dem Umstand, daß Goldmünzen im Verkehr große kostspielige Abnutzungserfahrungen erleiden, und daß wir solche Verluste bei unserer allgemeinen Verarmung unter allen Umständen vermeiden müssen, ist es zuzuschreiben, daß nicht jetzt schon die alten Goldstücke wieder in den Verkehr kommen. Das Gold, der Gegenwert der Papierheine, liegt aber sicher verwahrt da. Die neue Reichsmark in Papier unterscheidet sich in Zuverlässigkeit absolut nicht vom Dollarschein oder der englischen Pfundnote.

#### Weitere Sicherheiten

für die endgültige Stabilität der deutschen Währung liegen in den Grundsätzen des Sachverständigen-Gutachtens fest verankert:

1. Deutschland kann nur aus seinem Ausführüberschuß bezahlen.
2. Voraussetzung für Reparationszahlungen überhaupt ist die Aufrechterhaltung des stabilen Geldes und die nur dadurch mögliche sichere Balancierung des Staatshaushalts.

Außerdem hat die Reparationsanleihe von 800 Millionen Goldmark aus dem Ausland, deren Zinsen- und Tilgungsdienst nicht aus deutschen Kassen, sondern aus der Reparationskasse bestritten wird, eine gewaltige Summe Goldes für den künftigen Umlauf des deutschen Geldes sichergestellt.

Die wohlthätigen Wirkungen dieser Maßnahmen zur Stabilisierung des deutschen Geldes und des deutschen Budgets sieht in diesen Tagen jeder Deutsche. Die Reichsregierung ist in der Lage, nach langen Jahren vergeblichem Mühen zum erstenmal wieder erhebliche Steuerermäßigungen vorzunehmen. Neben diesen Steuererleichterungen hat die Sicherheit, die das neue Geld der ganzen Wirtschaft zurückgegeben hat, neue Triebkräfte zur Förderung des Produktionswillens angekurbelt und den Weg zu normaler Wirtschaftstätigkeit und Beschäftigung frei gemacht.

Ohne die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens wäre in absehbarer Zeit die erneute Erschütterung der deutschen Währung unausbleiblich gewesen und statt der Mitwirkung des Auslandes zur Wiederaufrichtung unserer schwer geschädigten Wirtschaft hätte das Unheil fremder, eigenmächtiger und gewalttätiger Einmischung in die deutsche Wirtschaft binnen kurzem mit einer Kraft, die auch die letzte Hoffnung auf Wiederordnung und auf eine bessere Zukunft unsers Volkes zermalmt haben würde, erneut seinen Lauf genommen.

Die Sozialdemokratie ist trotz aller Anfeindungen von rechts und links, trotz aller Schmähungen, Verdächtigungen und Verfehrungen in dem festen Willen, das deutsche Volk aus dem Glend der Inflation, für das die Kriegsverlängerer und Kriegsverlierer allein verantwortlich sind, herauszuführen, vornehmste Führerin der

#### Politik der Erfüllung und Versöhnung

geblieben. Die Früchte der Erfüllungspolitik: festes Geld, Stabilisierung des Haushaltes und Steuerermäßigung liegen jetzt greifbar vor. Die monarchistischen Parteien rechts und ihre verblendeten freiwilligen Helfer auf der kommunistischen Seite, die das Sachverständigen-Gutachten zu Fall bringen und das Chaos in Deutschland erneuern wollten, stehen jetzt da wie die betäubten Lohgerber, denen die Agitationszelle weggeschwommen sind. Es gibt keine bessere Rechtfertigung einer Partei, als eine erfolgreiche aufbauende Politik. Die Politik der Sozialdemokratie ist vor dem Volke glänzend gerechtfertigt.

Wenn jetzt landauf, landab die Schapostel der Völkischen, Deutschnationalen und Kommunisten um die Stimmen des Volkes buhlen, so muß ihnen dieser große Erfolg für die Sicherung des deutschen Volkes gegen den Rückfall in das alte Inflationsunglück und für die

#### Sicherung einer besseren Zukunft

überall entgegengehalten werden.

Das deutsche Volk wird angesichts der beginnenden wirtschaftlichen Gesundung nicht dumm genug sein, noch einmal Vertreter der Inflation- und Nadauparteien in den Reichstag zu wählen, sondern Sozialdemokraten.

### Zu den Wahlen für Preußen.

Da die Bestimmung des § 15 des Reichswahlgesetzes, nach der unter gewissen Bedingungen die Unterschriften von 20 Wählern an Stelle von 500 unter die Wahlvorschläge genügen, nicht in dem preußischen Wahlgesetz enthalten ist, macht der Landeswahlleiter zur Vermeidung von Irrtümern im „Amtlichen Preussischen PresseDienst“ auf folgendes aufmerksam:

Die Kreiswahlvorschläge müssen von 500 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein und die beim Landeswahlleiter einzureichenden Landeswahlvorschläge von 1500 Wählern. In beiden Fällen genügen 20 Unterschriften, falls es sich um Vorschläge solcher Parteien handelt, die in dem letzten Landtag vertreten gewesen sind.

Zugleich mit der Einreichung der Wahlvorschläge muß gemäß § 44 der Wahlordnung der Nachweis geführt werden, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in das Wählerverzeichnis eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen worden sind. Diese Bescheinigungen sind von den zuständigen Gemeindebehörden auszustellen.

### Hungerlöhne bei völkischen Gutsbesitzern.

Die völkischen Abgeordneten haben im Reichstag keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die jetzigen Besitzverhältnisse auf dem Lande aufrechterhalten und zugleich verhindern wollen, daß Kleinbauern und Landarbeitern ein besseres Los beschieden werde. In der Sitzung vom 27. Juli d. J. hat der völkische Abgeordnete Weidenhöfer sich ausdrücklich gegen den Vorwurf der andern Rechtsparteien gewendet, als ob die Völkischen den Großgrundbesitz aufteilen wollten. Der Abgeordnete Schliep-

## Das „gefährliche“ Flugblatt.

Im vergangenen Anhalter Landtag hatten Sozialdemokraten und Demokraten 15 Sitze, die Rechte zusammen 17. Den Ausschlag gaben die vier Kommunisten, die sich

fung gehabt: Die Polizei hat — augenscheinlich auf „höhere“ Anweisung — beide beschlagnahmt und das Amtsgericht hat die Beschlagnahme bestätigt mit der Be-



zu — ihren Freunden von rechts schlugen und den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die Regierung in die Hand spielten.

Diesen Streich moskowitischer Dumm- oder Bosheit haben die Sozialdemokraten in einem oben abgebildeten Flugblatt und in einem Plakat behandelt.

Flugblatt und Plakat haben eine durchschlagende Wir-

gründung, „es sei für einen Minister beleidigend, wenn er auf einem Esel sitzend abgebildet würde“.

Die Beschlagnahme hat nichts genützt. Die Wahlen, die am 9. November stattgefunden, brachten einen Sieg der Sozialdemokraten und Demokraten, die über eine sichere Mehrheit im neuen Landtag verfügen.

habe nannte die Forderung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt (Köpenick), „daß die Landwirtschaft ihre Landarbeiter wesentlich besser bezahlen könnte als sie es tut“, eine demagogische Geste.

Die Völkischen sind aber nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis gegen die Verbesserung der Lebenshaltung der arbeitenden Massen auf dem Lande. Der erwählte völkische Abgeordnete Schliephake besitz z. B. in Schlesien ein Rittergut. Er erkennt, wie man uns von dort berichtet, nicht nur die ohnehin niedrigen Löhne nicht an und zählte den bei ihm beschäftigten Landarbeitern die Löhne auch nicht aus, sondern mußte erst durch Klage und Pfändung dazu gezwungen werden.

Ob es nach allen trübten Erfahrungen noch Kleinbauern und Landarbeiter gibt, die bei der kommenden Reichstagswahl einem völkischen Kandidaten ihre Stimme geben? —

## Aus der Provinz.

### Kreis Wolmirstedt.

Reichendorf. Am Mittwoch abend 8 Uhr findet im „Hofjäger“ eine öffentliche Wählerversammlung statt. Landtagsabgeordneter Wittmann wird über „Die bevorstehenden Wahlen“ sprechen. Die Versammlung muß einen Massenbesuch aufweisen.

Glückleben. Der 9. November brachte den Aufruf der Sozialdemokratischen Partei für die Wahlarbeit. Genosse Pechon (Magdeburg) legte in seinem Referat „Sechs Jahre Republik“ klar, welche Arbeit die Partei geleistet hat. Trotz aller Anfeindungen und Schmähungen hat die Sozialdemokratie, getragen von ihrem Verantwortungsgefühl, dem Frieden und der Verständigung gedient. Nicht nur zum Besten der Lohn- und Handarbeiter, sondern auch zum Wohle derer, welche die Sozialdemokratie dafür schmähen. Wir werden uns allen Gewalten zum Trotz erhalten, werden den Willen der Reaktion brechen, weil wir für das Recht kämpfen. Der 7. Dezember wird beweisen, daß die Sozialdemokratie die alte Schlagkraft besitzt und allein das Recht hat, sich die Partei des Volkes zu nennen.

Ummendorf. In der Parteiversammlung am 9. November wies Genosse Pechon (Magdeburg) eindringlich auf die Notwendigkeit der energischen Aufnahme der Wahlarbeit hin. Gerade auf dem Lande muß den Besitzenden gezeigt werden, daß alle Versuche zur wirtschaftlichen Anhebung und Brotlosmachung der Arbeiter, welche trenn zur Fahne des Sozialismus hielten, nur den Feindismus und die Opferwilligkeit unserer Genossen steigern werden. Mehr als bisher muß die Jugend an der Werberarbeit sich beteiligen. Nur wenn sie den Geist und den Willen der Alten in der Partei zur Mitarbeit anspornen, kann es vorwärts und aufwärts gehen.

### Kreis Serichow 1.

Fareh. In unserm Orte eröffneten die Deutschnationalen mit ihrem „Berühmten“ Badermeister aus Quedlinburg den Wahlkampf. Es war dieselbe Rede, die er schon im vorigen Wahlkampf gehalten hat. Futtermittelwirtschaft der unfähigen Sozialdemokraten, das war die alte abgegriffene Waage. Der Badermeister hat geschlafen. Er weiß nicht, daß seine unfähigen Deutschnationalen sich wie wild nach der Futtermittelwirtschaft drängen. Besonders während sind die Deutschnationalen gegen die Genossen Cöbering und Börsing. Das zeigt deutlich, wie gut diese Genossen fürs Volk arbeiten. Genosse Heimelt jun. (Burg) wies den Deutschnationalen in seine Schranken zurück und gab ihm Instandsetzungen mit auf den Weg.

### Kreis Kalbe.

Ullnis. Unsere Ortsgruppe der Partei veranstaltete am Sonntag eine öffentliche Versammlung. Genosse Karsten (Magdeburg) sprach über die Bedeutung des 9. Novembers unter besonderer Berücksichtigung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Genosse Hille zog interessante Vergleiche mit früheren revolutionären Volksbewegungen. Der Vorsitzende, Genosse Eisfeld, ermahnte dringend, das Gehör zu heben und seine volle Schuldigkeit im Wahlkampf zu tun, damit der 7. Dezember sich zu einer wuchtigen Abrechnung mit den Verderbern Deutschlands gestalten.

## Der Bürge.

Roman von Th. S. Hall Caine.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Nun war Rahels Mutter mit dem Bischof der Insel, John Peterson, befreundet gewesen. Der kam gerade an jenem Abend, sie zu besuchen — heimlich, als es schon dunkel war, denn er fürchtete des Gouverneurs Zorn — und wußte, wie ein Richter, der vor kurzem gestorben, hatte seine Hüte im äußersten Westen des Fährweges der Kirche vermauert. Die bot er ihr an, und Rahel begab sich dorthin, sobald sie konnte. Es war ein kleines Häuschen aus Leba, der Boden aus gestampftem Torf, mit zwei Säulen, kein wie Vogelkäfige.

Und da sie nun niemand mehr hatte, der für sie sorgte und ihr Brot selbst verdienen mußte, sah sie sich nach einer Arbeit um, die sie verrichten konnte. Sie frag an, Ewerdaunen zu reinigen. Die Arbeiter mußten durch ein Garnloch durchgeschickt werden. Das ging. Mit gemindertem Verdienst und ausdauernder Arbeit konnten auf diese Weise etwa sechzig Pfennig verdient werden. Damit lebte Rahel still und zufrieden, und wenn Jorgens Sorgen von seiner Tochter Rahelige Kenntnis hatte, so tat er doch nichts, sie zu hindern.

Ihr Kind geblüht — ein glücklicher, lebhafter, frohlicher Knabe in dem kleinen Käfig — und wurde ihres Lebens Glück und Freude. Es verführte ihr die Arbeit, jähren ihr Angst und zu mühen, ließ ihr das Leben begehrenswert und den Tod furchtlos erdulden. Er war ihres Armes Stärke, ihrer Seele Trost, ihr erster und letzter Gedanke. Nun in Rahel nicht mehr elend; denn sie hat ein Kind zu lieben. Glücklich keine Schritte da, unwillig großer Haufen elger Trauer und getrockneter Entschuldig. Du bist ein Wunderkind, erfüllt, das wohl von oben kam, doch von der kleinen Biene ausstrahlt, worin einer Mutter Leben, ihre Hoffnung, ihre Freude, ihr Trost in Liebe gebietet liegt.

Nun Rahel an der langen Sommerzeit am Strand arbeitete, während ihr Kind zu ihren Füßen mit Nischen spielte, dann konnte wohl manches Jahresabild in ihr auf, unangenehme Erinnerungen von kommenden Tagen ihren Sinn, wie ihr Ansehen hinanzufahren wurde in die Welt, vielleicht sogar sie mit Hindernissen nach England, ihrer Mutter Heimat, dorthin, wo die Männer so gut und die Frauen so fromm sind.

Die Jahre gingen hin und Jason wurde ein harter, geistreicher, hohler Junge, selbständig, lebensfähig, sorglos und leichtfertig, jedoch überhaupt bei den Bedingungen, unter denen er aufwuchs, von Leidenschaft gepredigt werden kann. Er war wie die Dampfkraft der Dampfmaschine. Das Spielzeug gelang werden konnte, das ist er gern und mit Eifer. Er erlaubte die heißen Reizen der Jagd, um die Eier der Enten aus den wassergründlichen Stellen zu holen. Die Leute meinten, er gesehe seinen Vater, und zwar nicht nur dem Körper, sondern auch dem Charakter nach. Doch Rahel blieb jähren trübten Sorgen gegenüber taub. Ihr Sohn war doch so schön wie der junge Tag, und wenn er auch etwas gar Dummheit zeigte, so hatte er eine Eigenschaften, die das alles wieder gemachte: die Liebe Liebe zu seiner Mutter. Auch darin glich er seinem

## Das zweite Gesicht.



### Altmark.

Sterburg. Erzhredende Geistesarbeit zeigte sich bei den Deutschnationalen in ihrer ersten Versammlung. Die Wahlfrede interessierte keinen Republikaner. Zur sachlichen Nichtbeachtung des deutschnationalen Anstimm nahm Schutrat Genosse Guthardt das Wort. Wie unangenehm das der deutschnationalen Clique war, bewies sie durch unflätiges Gebrüll. Aber unser Genosse ließ sich nicht niederbrüllen. Er setzte sich durch trotz des bösen Gebrülls. Dem deutschnationalen Versammlungsleiter war es peinlich, daß sich der geistige Tiefstand der Deutschnationalen so offensichtlich zeigte. Der deutschnationale Redner schloß mit der geistlosen Wahlpredigt: Gegen die Marokkaner und Franzosen. Diese Niederträchtigkeit wird aber auf die Wähler nicht wirken.

Tangerhütte. Schon lange vor Beginn der sozialdemokratischen Versammlung war der letzte Platz des großen Saales der „Flora“ besetzt in dem der Landtagsabgeordnete Genosse Wittmann die Wahlkampf eröffnete. Scharf und treffend kritisierte er unsere politischen Gegner von rechts und zeigte an treffenden Beispielen, wie sie vor den Wahlen immer ihr warmes Herz für das schaffende deutsche Volk, für den Handwerker, den Beamten und Arbeiter erwidern, zum Stimmenfang alles versprechen und nach den Wahlen nicht nur das Mark des wertigen Volkes ausaugen, sondern auch noch die Knochen verlangen. Die schwankenden Mittelparteien haben dabei oft genug und besonders auf sozialem Gebiete den Rechtsparteien die Steigbügel gehalten und ihrem Namen als Wählerpartei alle Ehre gemacht. Den Kommunisten, den Reaktionären von links, hielt der Redner ebenfalls ihr Spiegelbild vor und zeigte, wie schädlich und verwerflich

ihre Völlhaustreibe sind. Obgleich dies alles schon immer von den sozialdemokratischen Führern zum Ausdruck gebracht worden ist, sei es den Gegnern bei den Wahlen am 4. Mai abermals gelungen, ein Monstrum von Reichstag zu schaffen, beschämend für einen großen Teil der Wählerschaft. Das böse Gewissen der Rechtsparteien ruft jetzt laut nach Bildung eines Bürgerblocks. Unter dieser Parole hoffen sie auf Erfolg bei den Mittelständlern und leichtgläubigen Beamten und Arbeitern. Diese Kreise zu warnen, aufzurütteln und ihr Gedächtnis zu schärfen, ist die Aufgabe der Stunde. Denn bei den kommenden Wahlen geht es um den Bestand der Republik, geht es darum, wer die Kriegsschulden bezahlen soll. Nur die Sozialdemokratische Partei bietet durch ihre klare und feste Politik die Gewähr für die Erhaltung der Republik, für eine gerechte Verteilung der Kriegslasten und damit für die Hebung der Lebenshaltung des schaffenden Volkes. Wer dafür eintreten will, kann am 7. Dezember nur der Sozialdemokratie die Stimme geben. Wie zutreffend die Ausführungen des Referenten waren, zeigte alsdann Genosse Grabenstein an der Auswirkung der beschämenden Gemeindevahl vom 4. Mai. Durch ein Flugblatt, das kurz vor der Wahl von der Wirtschaftlichen Vereinigung verbreitet wurde, hat sich ein großer Teil der hiesigen Wählerschaft täuschen lassen, und das Zerbröckeln der bürgerlichen Mehrheit in der Gemeindeverwaltung ist die Frucht dieser Täuschung. Versprochen wurde, unpolitisch zu sein und eine Gesandung der Gemeindefinanzen herbeizuführen. So hieß es vor der Wahl. Aber nach der Wahl wurde daraus eine einzige Kette von Maßnahmen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, Entfernung ihrer Anhänger aus der Verwaltung, Verbot des Infierens in der Parteipresse und Verächtlichmachung der alten sozialistischen Mehrheit. Das ist zurzeit noch das Bestreben dieser unpolitischen Gesellschaft. Und wie steht es um die Gesandung der Gemeindefinanzen? Ein Beweis: Die Stelle des Gemeindevorstandes ist frei. Die Regierung wünscht die Befetzung durch einen Beamten der hiesigen Verwaltung. Dadurch würde ein Vertreter der Gruppe X geparkt. Die bürgerliche Mehrheit wählt aber einen Gemeindevorsteher nicht aus der hiesigen Verwaltung, sondern einen auswärtigen auf 12 Jahre neu. Warum? Die Beamten der hiesigen Verwaltung sind Sozialdemokraten bzw. stehen im Verdacht, mit diesen zu sympathisieren. Aber man läßt sich's auch Geld kosten; was bedeutet ihr Sparversprechen vor der Wahl! Dieser Spah der Neuwahl kostete die hiesigen Steuerzahler für die nächsten 12 Jahre etwa rund 90.000 Mark, aber das spielt keine Rolle, die breite Masse soll ja bezahlen. Denn die Steuerpolitik der bürgerlichen Mehrheit hat bewiesen, daß die Drahtzieher der Steuerdrücker dank einigen Schleppenträgern an den Hintertreppen vornehmer Häuser und Dank der Unfähigkeit einiger Verneiner es haben gegen die Stimmen unserer Genossen durchsetzen können, daß die Lasten von der breiten Masse getragen werden. Das alles sind die Folgen der Neuwahlen. Doch seit der Zeit ist mancher irregelmäßige Wähler angewacht. Der stürmische Beifall, den unsere beiden Redner erzielten, ist der Ausdruck der Begeisterung für den Sieg der Sozialdemokratie am Wahltag. Am 7. Dezember wird die Luitung für den Betrag der bürgerlichen Rechtsparteien von den Wählern erteilt werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Vater, meinten die Leute wieder, der nehm vielen Taktern diese einzige Tugend besitzen.

Um ihren Knaben für sich allein zu haben und vom Geschwäg der Leute fernzuhalten, damit er nicht zu früh schon die Geschichte ihres geborenen Lebens und Herzens vernähme, hatte Rahel ihn in ihrer Muttersprache, der englischen, erzogen. Jason erlernte, so schnell wie zu Hause Englisch, am Strand auch Isländisch und hörte in der Tat dort auch die Geschichte von seinem Vaters schmachtvoller Handlung an seiner Mutter.

Während der ganzen Zeit ihres Verlöbnisses, das schlamm war als Ewigenhaft, trotz all der ärztlichen Bilder aus der Vergangenheit und bei all ihren Zukunfts träumen stand in ihrem Herzen, tief im Hintergrund, die Hoffnung fest, daß Stephen eines Tages doch wieder zu ihr zurückkehren werde. Er konnte doch seines Weibes Erziehung nicht auf die Dauer ermit nehmen? Nein, gewiß nicht! Oder blieb Stephen weg aus Furcht vor Patrikions Bruder? Wenn der einmal tot oder aus dem Wege sei, dann, hoffte sie, werde er kommen, werde ihren Knaben sehen und seine Pflicht an ihnen beiden tun. Und wenn der Junge gelegentlich in bitteren Worten von dem Vater sprach, den er nie gesehen, oder wenn der Wid seiner herrlichen blauen Augen von Rache sprach an dem, der so schlecht an der Mutter gehandelt, so schalt sie ihn und suchte Liebe und Verehrung für den Vater in dem Knaben zu wecken.

So lagen in Rahels Herzen behändig Hoffnung gegen Furcht und Liebe gegen Haß und Kampf. Zuletzt verschwand Patrikions Bruder. Das Gerücht ging, er sei in seine Heimat, auf die Seemannsinsel, zurückgekehrt.

„Nun wird er kommen“, dachte Rahel. „Wo er auch leben mag, er wird erfinden, daß nichts mehr zu fürchten ist und wird rücker kommen.“

Und so wartete sie nun und hoffte so gewiß auf Stephens Heimkehr, wie Raab auf das Verliegen des Bassers hoffte, nachdem die Lande einmal trodenes Land gefunden.

Aber die Zeit verstrich und Stephen kam nicht. Da wurde Rahel unruhig, und all den Stürmen, die nun auf sie einbrachen, vermochte sie nicht mehr standzuhalten. Ihre Gesundheit ließ nach.

Da kam plötzlich Patrikions Bruder wieder auf. Er hatte sogar Postkarte für Rahel. Er wußte, wo Stephen Drey war, — auf der kleinen Insel Man, weit im Süden, in der irischen See. Er hätte dort wieder gekleidet und ein Kind bekommen. Sein Weib sei tot, aber sein Sohn lebe.

Das gab Rahel den Todesstoß. In ihrer Schwäche legte sie sich hin, um nicht wieder aufzustehen. Die prächtige Sonne, die über ihrem vernichteten Leben wieder aufgegangen und einen hellen Schein darauf geworfen, war durch eine schwere, schwarze Wolke verdeckt. Für sie gab es keine Hoffnung, keine Hilfe nach England mehr — ihr Sohn würde allein gehen müssen.

Es war gerade Winter, die Nebenzeiten, wo in jenem harten Land Tag und Nacht so ineinander verschlingen, daß des Tages Helle nie ganz zum Durchbruch kommt. Und in der Stille dieser langen Nacht lag Rahel meist allein in ihrer kleinen Stube. Ihre Lebenskraft nahm sichtlich ab. Jason kam zuweilen zu ihr und brachte frische Seife mit herbei. Schwerelos stand er dann

etwa eine halbe Stunde neben ihrem Bett und schaute voll Bewunderung auf die Mutter. Er begriff nicht recht, was da vorging; denn er war voll jungen, frischen Lebens, wie ein ungegähntes Füllen, und der Tod war ihm noch unbegreiflich. Ein plötzlicher Mutsturz führte das Ende herbei. In einem ungewöhnlich dunkeln Tag, als Jason vom Strande nach Hause eilte, fand er seine Mutter im Todeskampf. Schnell lief er, den Priester zu holen, der ihn einst getauft. Der brave Mann kam auch bald mit dem Buch unterm Arme herbeigehumpelt, sah auf den ersten Blick, wie es mit Rahel stand, daß das Leben nur noch ein wenig in ihr flackerte, und wollte nach dem Gouverneur senden. Aber Rahel ließ es nicht zu. Er betete dann mit ihr, sang für sie mit seiner dünnen Stimme, nahm ihr die Beichte ab, und als das alles, was Menschen tun können, getan war, setzte er sich auf einen Schemel, breitete sein buntdrucktes Taschentuch über seine Arme, legte darauf seine Schnupftabakbüchse und wartete.

Jason stand mit dem Rücken gegen das Feuer und starrte in die Dunkelheit. Er sah und hörte zu, sprach aber kein Wort. Kein Seufzer stieg in ihm auf, keine Träne. Nur in seinen Augen blühte ein eigentümlich wildes Feuer.

Rahel bewegte sich und rief ihm zu sich. „Wist Du da, Jason?“ sagte sie mit schwacher Stimme, und er trat an das Bett.

„Näher“, hauchte sie. Da berührte er ihre kalte Hand, und nun wußte sie auch, wo sein Gesicht war, das sie nicht mehr sehen konnte.

„Gott behüte Dich, mein braver Junge“, sagte sie. „Ich fürchte mich nicht, Dich zu verlassen. Du bist ja stark und tapfer, und die Welt ist dem Starken offen. Nur gegen die Schwachen ist sie grausam, — nur gegen die Schwachen, die Schwächlichen — nur gegen die Frauen — nur gegen die hilflosen Frauen, die Sklavinnen hartherziger Männer.“ Und dann erzählte sie ihm in wenig Worten ihre ganze Geschichte, erzählte ihm alles von ihrer Liebe, ihrer Treue, ihrem Leben.

„Ich gab mich ihm ganz hin, rüchhaltlos, nahm eines Vaters Stuch auf mich und seinem Willen. Er schlug mich — verließ mich — vergaß mich über einer andern. Hör doch, hör — komm näher — noch näher“, und dann sagte sie ihm die Werte, die seinen ganzen Lebensgang beeinflussten.

„Du wirst Seemann werden und nach fernem Ländern segeln. Wenn Du je Deinen Vater treffen solltest, vergiß dann nicht, was Deine Mutter um seinetwillen auf sich genommen hat. Und wenn Du ihn nie treffen solltest, dafür aber seinen Sohn, vergiß dann nicht, was Deine Mutter durch seinen Vater gelitten hat. Hörst Du mich? Rede ich deutlich genug? Hast Du mich verstanden?“

Aber Jason gab keine Antwort; seine Kehle war wie zugeschnitten. „Rein guter Junge, lebe wohl! Gott — behüte — Dich!“ Immer schwächer wurde die Stimme. Darauf eine Pause — ein Seufzer — ein langer Atemzug — noch ein Seufzer, und dann fiel ihr kleines Gesicht auf seine großen, braunen Hände. Das war das Ende.

(Fortsetzung folgt.)



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. November 1924.

Die erste Flugblattverbreitung.

Am Sonnabend und Sonntag soll für ganz Magdeburg das erste Wahlflugblatt verbreitet werden.

Freitag abend 8 Uhr

- in folgenden Lokalen einfinden:
Alte Neustadt bei Winter.
Neue Neustadt im 'Wintergarten'.
Bezirk Nord bei Holz.

Wählerlisten einsehen!

Die Stimmlisten für die in Magdeburg am 7. Dezember 1924 stattfindenden Wahlen zum Reichstag...

- 1. Im Magistrats-Konferenzzimmer des Alten Rathhauses, Eingang vom Alten Markt, für:
Stadteile Altstadt bis Kaiser-Otto-Ring, Höhenstaufnung, Wöllcherstraße einschließl.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist...

Der Wahlleiter des Wahlkreises Magdeburg.

Zum Kreiswahlleiter für die Reichstags- und Landtagswahlen am 7. Dezember 1924 im 10. Wahlkreis...

Gegen polizeiliche Uebergriffe.

Der Minister des Innern Severing hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht meldet, erneut Veranlassung genommen...

Die Eingemeindungsfrage Diesdorfs.

'Diesdorf im Generalstiedlungsplan der Stadt Magdeburg', so lautete das Thema eines Lichtbildervortrags...

unenteilbare Wirtschaftseinheit
zu umfassen habe, die sich so weit erstreckt, als tatsächlich die Ausstrahlungen der Kernstadt reichen.

recht so peinlich hätte, nicht kommen lassen, sondern sie würde aus moralischen Gründen wie auch aus Gründen des Ansehens...

genaue Erfüllung der Verpflichtungen
rechnen können, wenn nicht durch den Krieg und die Inflation alle Pläne und alle Möglichkeiten vernichtet worden wären.

Verhalten gegenüber dem Publikum erzoegen werden müssen.
Gegen Beamte, die sich eine vorschrittswidrige Behandlung von Zivilpersonen...

Artur Crispian

spricht
am Sonntag den 23. November, nachmittags 5 Uhr, im 'Hoffjäger'

Anmeldungen zu höheren Schulen.

Vom städtischen Presseamt wird mitgeteilt: Die Nummern der zu Ostern 1925 einzuschulenden Schüler...

Die Anmeldungen zu den städtischen Mittelschulen finden gleichfalls bis zum 30. November d. J. wie folgt statt:

Für die Altklässler Mittelschulen kommen nämlich des Alten Marktes die Gotha- und 1. Knaben-Mittelschule...

Die Reform des höheren Schulunterrichts.

Der preussische Unterrichtsminister gibt in der neuen Nummer des 'Zentralblattes' für die gesamte Unterrichtsverwaltung...

gebiete und ihrer Vertreter konnte nur ein Teil der Wünsche erfüllt werden. Die Erfüllung dieser Wünsche hatte zudem ihre Grenze...

Eisenbahnerstreik in Oesterreich.

Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg ist infolge des am 8. November in Oesterreich ausgetretenen Eisenbahnerstreiks...

Die Friedensgesellschaft...

Die Friedensgesellschaft veranstaltet am Freitag abend 8 Uhr im kleinen 'Apotheksaal'...

Beseitigung und Errichtung von Trinkhallen.

Die ihrer Lage und äußern Erscheinung nach als fäulniserregende Trinkhallen an der Ostseite der Ulrichkirche soll entfernt werden.

Bereine und Versammlungen.

Reichsbund für Aufwertung.

Donnerstag den 6. d. M. sprach der Generalsekretär des Reichsbundes der Interessenten zur Erlangung einer Aufwertung der Reichs-Einkaufspreise...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldpfennige aufgenommen. Gattler der Lederwarenbranche. Am Mittwoch den 12. November, abends 8 Uhr...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Harbubitz, Brandeis, Prenitz), date (10.11.), and water level (+ bedeutet über, - unter Null).

Wettervorhersage.

Mittwoch den 12. November: Noch keine wesentliche Wetterungsänderung.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 10. November. Die Preise verhielten sich in Goldmarkt. Weizen 1070-1080, Getreide...

Der Preis für Weißkaffee.

ausbl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verbrauchssteuer...

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Wertberichtigung an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg...

Table listing prices for various goods like coffee, rice, and oil, with columns for item name and price.

Berliner Produkten-Börse vom 10. November.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Börse in Goldmarkt) Nr. 120-121...

Telegraphische Auszahlungen.

Table showing telegraphic remittance rates for various cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Große Funktionärsversammlung am Mittwoch 1/2 8 Uhr im Frants-Jugendheim. Sämtliche Gruppen müssen ihre Berichtsergebnisse abgeben...

Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Alte Neustadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Frauenversammlung bei Winter. Bezirk Wilhelmstadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Frauenabend bei Schulze, Friesenstr. 52...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Fertümer des Reichsindex.

Die Reichsindexkommission wird am Montag nächster Woche zusammentreten. In den Verhandlungen schreibt uns Kurt Heinig, der Mitglied der Kommission ist...

Aber auch die Berücksichtigung der quantitativen Bedeutung des einzelnen Nahrungsmittels ergibt noch keinen christlichen Reichsindex...

Es muß festgehalten werden, daß die Berechnungsmethode untrüger Indizes objektiv zuverlässig ist; irgendwelche Geheimnisse oder Ähnliches sind in der Indizesberechnung nicht enthalten...

Der alltägliche Irrtum ist jene Verwechslung der Leurngsmessziffer mit dem sogenannten Existenzminimum...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Verlängerung der Frist zur Zahlung des Schulgelbes. Die Frist zur Zahlung des Schulgelbes für die städtischen höheren Lehranstalten ist bis einschließl. 17. d. M. verlängert worden...

Die Vereinigung der Magdeburger Ortskrankenkassen wird zum 1. Januar 1925 stattfinden. Die Ausschüsse der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter Magdeburg-Neustadt...

Einheitssturzschritt. Ueber die neue vom Reichsministerium des Innern geschaffene Reichs-Einheitssturzschritt spricht am Sonntag den 16. November...

Zur Lage des Arbeitsmarktes. In der Woche vom 28. Oktober bis 3. November hat sich, wie das Arbeitsamt mitteilt, die allgemeine Lage auf dem Arbeitsmarkt wenig geändert...

Zum Weiten der alten Leute des Augustinerklosters heranzieht der Magdeburger Schauspielverein G. V. heute abend 7 1/2 Uhr im „Hohenpöppelmann“ eine Wohltätigkeits-Vorstellung...

Theateraufführung für Landegard. Auf die Theateraufführung des Wohlthätigenvereins Landegard am 12. November, abends 8 Uhr im „Hohenpöppelmann“ zum Weiten des Kinderhilfsvereins Landegard...

Widerstands erziehen Frauen. Auch im Erziehen der großen Erzieherinnen in das Ringen der Parteien vernehmbar. Unter diesem Motto bringt das neue Heft der „Frauenwelt“...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

Ein großer Nachmittags bei „Straßburger“. Die Inzassen der Pfeiferrichter haben am Montag den 7. Straßburger besucht. Darüber wird uns geschrieben...

**Immer wieder muss darauf hingewiesen werden, dass**  
**Palmin** **nur echt**  
 ist, wenn in Tafelpackung mit dem Namenszug **Dr. Schlinker**



Abbildung der Zigarre „Humboldt Nr. 3“

# M. & E. Henkelmann

G. m. b. H.

verkaufen gut abgelagerte hochwertige

## Qualitäts-Zigarren

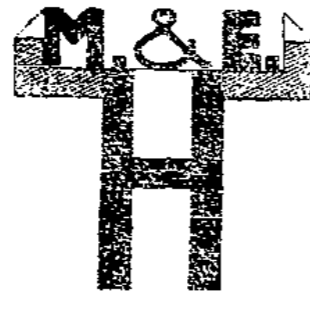
mit fast ausschliesslich **feinstem Sandblatt-Decker** zu

### aufsehenerregend billigen Preisen!

Die beste Gelegenheit zur Eindeckung vor der kommenden Steuererhöhung.  
 Einige Sorten aus unserm reichhaltigen Angebot:

- Broncho** Vorstenlanden-Sandblatt-Zigarillos, rein Uebersee, in 100-Stück-Packung . . . . . Stück nur **4** Pfg.
- Helmo** ff. Sumatra-Sandblatt, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **5** Pfg.
- El Noble** unsortierte Sumatra, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **8** Pfg.
- Justizrat** Sumatra mit Felix-Brasil-Einlage, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **10** Pfg.
- Humboldt Nr. 2** ff. Sumatra-Sandblatt, feinste Handarbeit, mit Havanna-Einlage, Zwischenakts-Zigarre, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **12** Pfg.
- Humboldt Nr. 3** ff. Handarbeit, Sumatra-Sandblatt, in ausgereiften Farben, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **20** Pfg.
- Kreuz und Quer** ff. Sumatra, Java, Felix-Brasil u. Havanna, feinste Handarbeit, in 50-Stück-Packung . . . . . Stück nur **25** Pfg.

**Hauptgeschäft: Breitweg 147 Fernruf 7749**  
**Zweiggeschäfte: Breitweg 130 Fernruf 7749**  
**Jakobstrasse 2 Fernruf 7749**  
**Schönebecker Str. 25 Fernruf 7527**



Das Zeichen für Qualitäts-Zigarren

Versand nach auswärts nur ganze Kisten gegen Nachnahme,  
 Verpackung frei, von 200 Stück an portofrei,  
**Kein Raucher versäume diese nie wiederkehrende Gelegenheit!**

**Sie kaufen bei mir zu enorm billigen Preisen!**

**Anzüge**  
**Älfter**  
**Schlüpfer**  
 78.- 65.- 24.-  
 49.- 35.- 24.-

**Winterjoppen**  
 fabelhaft billig!  
 Große Auswahl in **Hosen**  
 von Mt. 3.50 u. 5.00

**Steublen in Damen-Garderobe**  
**Mäntel**  
**Kostüme**  
 75.- 55.- 12.-  
 42.- bis

**Kostümröcke**  
 Mt. 2.90 und 3.80

**Auf Wunsch Zahlungsleichter.**  
 Die Ware wird sofort verpackt!

**Sieverlings**  
 Etagegeschäft  
 Jakobstr. 17, 1.

Von dem beliebtesten **Neue-Weiß-Kalender**  
 bereits die 1. Auflage vergriffen.  
 Geben Sie sofort Ihre Bestellung auf, damit Sie von der 2. Sendung sicher ein Exemplar erhalten.  
 Preis **60 Pfennig.**  
 Mit einem **Wandkalender** als Beilage.  
 Ihre Zeitungsleiterin besorgt Ihre Bestellung pünktlich.  
**Buchhandlung Volksstimme.**

**It. Weinbrand**  
 38-40 %  
 Die liberal verarbeitete „Spezialmarke“  
 1/2 Liter ohne Glas mit Steuer  
 2.30 Mark

**Magdeburger Rathhaus-Destilliererei**  
 Rathh. - Koenigstr.

**Puppen-Reparaturen**  
 Sämtliche Ersatzteile  
**Otto Domnick**  
 Friseurgeschäft  
 Ritterstraße 1b

**Verkauf**  
**Wil. Federbett.**  
 1 Deckbett 20 bis 25 M.  
 Kopfkissen 6 bis 8 M.  
 vollkänd. Federbetten,  
 wirklich billig, sowie  
 neue Brautbetten aus-  
 nahmsweise billig, kauf-  
 man bei Lorenz, Goethe-  
 straße 37, var.

**Säcke**  
 für alle Zwecke geben  
 billig ab 2065  
 Gebr. Rosenbaum  
 Sack- und Planfabrik,  
 N.-L.-St.-Michael-Str. 21a

**Brennholz**  
 (Pantinenabfall)  
 liefert wieder, wie vor  
 der Kriegszeit, von  
 1/2 Saft an frei Keller  
**Wilhelm Hohmann,**  
 Silberkühler Str. 20  
 Fernruf 7116.

Vergessen Sie nicht,  
 die Ausgaben der Buch-  
 handlung Volksstimme  
 zu zahlen.

**Klappwagen** gut erb.  
 vt. Uhlandstr. Feldstr. 61 II.

**Torfmuld**  
 lose und in Ballen, sehr  
 trocken und sehr billig  
**Gärtnerei**  
 Große Müngstr. 1a.

**Ankauf**  
 Gebrauchte Kleider-  
 schränke, gut erhaltene  
 Bachcollette billig  
 Schulze, Wilhelmstr. 6,  
 Annabr. 6.

Gebrauchte, gut erhalt.  
**Nähmaschinen**  
 Langschiff 25, 35, 45 M.  
 Rundschiff 75, 90 M. vert.  
**Göte** Goldschmiede-  
 Gölte Straße 5, 1 St.

**Hermelinpelz** od. einige  
 Felte  
 zu kaufen gef. Offerten  
 unt. B 2036 an die Exp.  
 der „Volksstimme“.

**Grundstücks- und**  
**Wohnungsmarkt.**  
 Freundl. Wohnung,  
 3 Z., Kam. u. Küche, in  
 Wilhelmstr. geg. gleiche  
 od. kleinere in Altst. zu  
 tausch gesucht. Götsche,  
 Zimmermannstraße 23

**FRAUEN+**  
 Die durch reich-  
 erfolge ausgereich-  
 nete Originalmarke  
 gegen nervöse  
 Störungen wirkt.  
 Blutreinigung ist  
 seit ca. 20 Jahren  
**FREBAR**  
 2l. gef. gef. gef.  
 Warnung vor fälsch-  
 lichen, Verfälschungen  
 mit oft wertlosen  
 Mitteln. Nur die  
 Schussmarke „Fre-  
 bar“ verbürgt Ech-  
 heit, vollkommen  
 unschädlich, es  
 sind keine Dant-  
 schreiben. Erhält  
 in Apotheken, Dro-  
 gisten, Sanitäts-  
 Geschäften.  
 Groß-Abholg.:  
 Dr. Otto Krause  
 Magdeburg  
 Ketzendamm 14.

**Bettmässen**  
 Befreit gar. 10f. Alter  
 u. Geschlecht ang. Lust.  
 grat. Versandhaus Fran-  
 ck, München, 22b, Gal 52

**Der Bücherkauf**  
**auf Lesekarte**  
 ermöglicht Ihnen die Anschaffung einer  
**guten Bibliothek**  
 in Teilbeträgen von 50 Pfennig an.  
 Kaufen Sie schon jetzt ein gutes Buch  
 als  
**Weihnachtsgeschenk**  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Große Müngstr. 3.

Verlangen Sie mein Ratgeber z. Erkennen von  
**+ Geschlechts- +**  
 Leugner, Blasen- und Hautleiden mit d. Beilage  
**Timas Kräuterkur** u. deren Wirkung ohne  
 Herufssüßg., o. Quecks. und Salz-Einspr. Vors.  
 distret gegen Voreinsendung v. 0.50 Mk. Ferner  
 Spezialität: **Sicherer Schutz geg. Ansteckgs-  
 Gefahr d. Geschlechtsl.** pro Tube 2.00 Mk.  
**Dr. J. Rauvise,** med. **Hannover, Odeonstr. 3.**

**Steinfezer**  
 seit 1811  
**D. Voigt, Brandenburg a. d. H.**  
 Sifstraße 19.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
 Magdeburg-Altstadt.  
**Todesfälle.** 11. November. Wiv. Henricke  
 Scholz geb. Victor, 61 J. Landwirt Theodor  
 Hopf, 61 J. Polier-Hauptwach-  
 meister Andreas Döhlung, 30 J. Arbeiter  
 August Strümpel, 49 J. Bahndiener i. R.  
 Martin Geister, 81 J. Rentnerin Mina Wolke,  
 73 J. Rentnerin Luise Richter, 66 J.  
 Arbeiter Kurt Witten, 64 J. Sanftmänner  
 Kurt Otto, 28 J. Friede, geb. Wöhrlich,  
 Ehefrau des Hausbesizers Christian Müller, 61 J.  
 Elisabeth geb. Wollenhauer, Ehefrau des Rentner-  
 empfinders Johannes Braak, 45 J. Wiv. Emma  
 Knopf geb. Zander, 67 J.  
 Magdeburg-Güldenbürg.  
**Todesfälle.** Ingenieur Wilhelm Jähle,  
 45 J. Schloffer Gustav Verhey, 48 J. Anna  
 geb. Vertina, Ehefrau des Telegr.-Arbeiters  
 Paul Bauer in Gr. Rodensleben, 29 J. Arbeiter  
 Friedrich Seubig, 57 J. Frieda E. Uebel, 1 E.

**Dankfagung.**  
 Zurückgelehrt vom Grabe unse-  
 rer lieben Enkelkinder, seien wir allen  
 Verwandten, Freunden und Bekannten  
 unser herzlichsten Dank für die herz-  
 liche Teilnahme und die reichen Kranz-  
 spenden. Besondere Dank den Be-  
 wohnern des Hauses Adolfsstr. 10 und 12,  
 den Angehörten der Abteilung B. A.  
 der Firma H. Wolf, dem Männer-Turn-  
 verein Germania, dem Wandervogel-  
 verein Germania, dem Kraftsportver-  
 ein und den Kollegen der Firma Krupp.  
 Vielen Dank den Herrn Pastor Dr.  
 Siebert für seine trostreichen Worte  
 am Grabe.  
 2044  
 Magdeburg-Germersleben, 11. Noobr.  
**Otto Kupier nebst Frau.**

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
 Abteilung Gubenburg.  
**Nachruf.**  
 Am Sonntag den 8. November ver-  
 schied nach abweislichem Krankheitslager  
 unser treuer Kamerad, der  
**Polizei-Hauptwachmeister**  
**Andreas Boullung**  
 Das Reichsbanner trauert um einen  
 lieben Kameraden, dessen Andenken wir  
 in Ehren halten werden.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch  
 nachmittags um 2 1/2 Uhr auf dem Frei-  
 feldhof statt. Die Kameraden sammeln  
 sich in Uniform um 2 Uhr vor dem  
 Eingang.

# Kaufte

schon biete ich Ihnen eine außerordentlich günstige Gelegenheit, preiswerte Weihnachts-Einkäufe zu tätigen!

<p><b>Damen-Hemden</b> Achselanschluß, aus gutem Wäschestoff, mit breiter Stickerei garniert . . . 2.10 <b>1.65</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> Achselanschluß, aus feinen Wäschestoffen, mit breiter Stickerei reich garniert . . . 2.45 <b>2.25</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> Achselanschluß, aus feinen Wäschestoffen, mit breiter Stickerei reich garniert . . . 3.50 <b>2.85</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> mit Trägern, aus guten Stoffen, mit Spitze und Sobhfaum garniert . . . 1.75 <b>1.45</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> mit Trägern, mit Einjas oder Stickerei, reich garniert . . . 3.25 <b>2.80</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> mit Paffe, aus kräftigen Stoffen, mit Sanzette . . . 3.40 <b>2.75</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> Vorderanschluß, aus kräftigen Stoffen, mit Sanzette . . . 3.50 <b>2.45</b></p> <p><b>Ein Pöken Mädchen-Barchenthosen</b> besonders billig, Größe 70 60 55 50 40 <b>1.15</b> 1.95 1.75 1.55 1.35</p>	<p><b>Damen-Hemden</b> Vorderanschluß, aus gutem Hausstuch, mit Langette . . . 4.25 <b>3.75</b></p> <p><b>Damen-Hemden</b> aus weißem Barchent, Vorderanschluß, mit Langette . . . 4.25 <b>3.35</b></p> <p><b>Prinzebröcke</b> gute Wäschstoffe, mit Sobhfaum oder breiter Stickerei garniert . . . 6.50 <b>3.90</b></p> <p><b>Mädchen-Hemden</b> mit Langette, Größe 40, jede weitere Größe 15 Pfg. mehr . . . <b>95</b></p> <p><b>Knaben-Hemden</b> kräftiges Hemdentuch, Größe 1, jede weitere Größe 15 Pfg. mehr . . . <b>1.20</b></p> <p><b>Frauen-Hemden</b> aus gutem, gestreiftem Barchent . . . <b>3.00</b></p> <p><b>Herren-Hemden</b> schöne hell gestreifte Stoffe . . . 4.50 <b>3.00</b></p> <p><b>Herren-Hemden</b> dunkel gestreifter Barchent . . . <b>4.50</b></p>	<p><b>Untertaillen</b> feste Stoffe, mit Stickerei, und Stickerei-Trägern . . . 1.25 <b>85</b></p> <p><b>Untertaillen</b> Rumpferform, vorzügliche Stoffe, mit Einjas und Sobhfaum . . . 2.90 <b>1.85</b></p> <p><b>Beinkleider</b> gute, feste Stoffe, mit Stickerei, botant garniert . . . 1.75 <b>1.45</b></p> <p><b>Beinkleider</b> aus guten Wäschestoffen, mit breitem Stickerei-Botant . . . 2.75 <b>2.25</b></p> <p><b>Beinkleider</b> weiß Barchent mit Stickerei-Botant . . . 4.75 <b>3.90</b></p> <p><b>Nachtjacken</b> weiß Ba hent, mit Langette garniert . . . 2.60 <b>3.25</b></p> <p><b>Unterröcke</b> weiß Barchent, mit Stickerei und Langette garniert 4.90 <b>3.65</b></p>	<p><b>Damen-Nachthemden</b> aus guten Wäschestoffen, mit breiter Stickerei oder Sobhfaum garniert 4.20 <b>3.40</b></p> <p><b>Damen-Nachthemden</b> aus guten Wäschestoffen, mit breiter Stickerei und Besas . . . 5.65 <b>4.80</b></p> <p><b>Herren-Nachthemden</b> aus guten Stoffen, mit farbig. Paisel oder Wäschbüchsen garniert . . . 7.50 <b>5.90</b></p> <p><b>Garnituren</b> aus Batist oder festen Wäschestoffen, reich garniert, Hemd und Beinkleid 5.10 <b>3.60</b></p> <p><b>Garnituren</b> aus Batist, mit Stickerei und Sobhfaum garniert, Trägerhemd und Beinkleid . . . 2.75 <b>6.75</b></p> <p><b>Garnituren</b> 3 teilig, aus feinem Batist, mit Spitze u. Bändchen oder Stickerei, Einjas und Sobhfaum . . . 18.00 <b>13.50</b></p>
---	---	--	--

Tisch-, Kaffee- und Künstler-Decken  
große Sortimente in hervorragenden Mustern

Taschentücher	Handtücher
<p>Kinder-Bildertücher . . . . . Stück 12 <b>5</b></p> <p>Kinder-Linontücher mit bunter Kante Stück 15 <b>5</b></p> <p>Weiß Hohltaumtücher Batist und Vato-Batist Stück 80 bis 10 <b>5</b></p> <p>Weiß Batist mit gestückerter Ede . . . . . Stück 20 <b>5</b></p> <p>Weiß Batist mit Langette und gestückerter Ede . . . . . Stück 65 bis 25 <b>5</b></p> <p>Weiß Linontücher . . . . . Stück 70, 55 25 <b>5</b></p> <p>Weiß Linon mit bunter Kante . . . . . Stück 55 30 <b>5</b></p> <p>Prima Herrentücher in rot, blau, gelb und braun . . . . . Stück 50 bis 25 <b>5</b></p>	<p>Gerstenkorn 40 cm breit, mit roter Kante . Meter 57 <b>5</b></p> <p>Prima Gerstenkorn 47 cm breit, weiß mit roter Kante . Meter 75 <b>5</b></p> <p>Drellhandtuch 47 cm breit, weiß, mit roter Kante . Meter 75 <b>5</b></p> <p>Gerstenkorn Halbseinen, weiß, m. rot. Kante Meter 1.25</p> <p>Drellhandtuch reinleinen, 48 cm breit . Meter 1.50</p> <p>Gerstenkorn gefärbt und gebändert . . . . . Stück 70 <b>5</b></p> <p>Gerstenkorn gefärbt u. gebänd., 47x100 Stück 95 <b>5</b></p> <p>Drellhandtuch gefärbt u. gebänd., 47x100 Stück 95 <b>5</b></p>

### Sehr preiswerte Tischwäsche

Tischtücher prima Halbseinen-Jaquard . 130x225	9.00	130x160	7.00	110x150	5.50
Servietten dazu passend . . . . .				Stück	90 <b>5</b>
Tischtücher Reinteinen-Jaquard 160x230	19.50	130x165	11.50	130x132	7.50
Servietten dazu passend . . . . .				Stück	1.65

<p>Wischtücher Baumwolle, rot lackiert, ca. 45 cm . . . . . Stück <b>30</b></p> <p>Staubtücher gelb mit roter Kante, Größe 33x33 . . . . . Stück <b>25</b></p>	<p>Wischtücher Halbseinen weiß u. blau lackiert, ca. 45 cm Stück <b>40</b></p> <p>Staubtücher gelb, mit roter Kante, Größe 47x48 . . . . . Stück <b>40</b></p>	<p>Wischtücher Halbseinen weiß, m. roter Kante, ca. 55 cm . . . . . Stück <b>70</b></p> <p>Poliertücher gelb, Größe 33x45, 45x45, Größe 34x35 . . . . . Stück <b>30</b></p>	<p>Paradekissen mit breit. Stickereieinjas oder Langette 1.20 <b>2.90</b></p> <p>Bettbezug Einon mit 2 Kissen . . . . . <b>8.90</b></p> <p>Bettbezug mit 2 Kissen, Einon oder Hemdentuch 11.50 <b>9.50</b></p>	<p>Bettbezug mit 2 Kissen, aus gut. Leinen, mit Sobhfaum <b>16.50</b></p> <p>Bettlaken aus gutem Dowlas, gefärbt . . . . . <b>4.90</b></p> <p>Bettlaken gefärbt, 225 lang, aus kräftigem Hausstuch <b>7.60</b></p>
--	--	---	--	--

# H. Lublin

**Berein Magdeburger Presse G. B.**

**Vortragsfolge 1924/25**

1. Abend  
Donnerstag, 13. November, abends 7 1/2 Uhr  
Saal der Freundschaft

**Georg Werfel**  
sein Schauspiel aus seinem neuen Drama  
„**Suarez und Maximilian**“  
außerdem eigene Gedichte

Verkauf zu 2,-, 2,- und 1,- bei Heinrichschoffen und an der Abendkasse.

**Tivoli**  
Ball- und Gesellschaftshaus  
Magdeburg-Friedrichstadt (früher Zentralhalle).

**Jeden**  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr Samstag, abends 1 Uhr  
**Gesellschafts-Ball.**  
Erstklassige Musik. Erstklassige Musik.

**Voranzeige.**  
Sonntag den 16. November, abends:  
**Ständere Ausstattungs-Sanz-Attraktion**  
von Hande und S. v. Kausse.

Heute bis	UT	Donnerstag
<p><b>UT Storchstr.</b></p> <p><b>Marcco</b> der Todeskandidat 6 sensationelle Akte Dazu: <b>Das Todesschiff</b> Abenteuerer-Drama.</p>	<p><b>UT Buckau</b> Schöneb. Straße</p> <p><b>Labero</b> das große Welträtsel — der Mann mit dem 6. Sinn <b>persönlich</b> auf unserer Bühne <b>Labero</b> sagt Ihnen ihre Zukunft! Außerdem das große Film-Programm.</p>	<p><b>UT Buckau</b> Feldstraße Nr. 7</p> <p><b>Der Leidensweg</b> der Nora Daal 6 Akte Sittendrama 6 Akte <b>Das Erbe</b> Kriminalerschlager von großer Spannung.</p>

# Kleine Chronik.

**190 Zeugen im Prozeß Haarmann.** Im Nordprozeß Haarmann werden nicht weniger als 190 Zeugen aufgeboten werden. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 12 bis 14 Tagen. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagenschneffer vertreten.

**Von Einbrechern erschossen.** Die beiden Verurteilten je 22 Jahre alten, bereits früher zu vieljährigen Gefängnisstrafen verurteilten Einbrecher Köstler aus Hoffleben bei Landsberg und Wiedenmann aus Stüttgart erschossen auf dem Landhof in Niederramau den sie verfolgenden berbeiratenen Gendarmewachmeister Konrad Junker und entflohen in der Richtung nach Württemberg. Beide, die in den letzten Wochen im Landsberger Bezirk zahlreiche Raubtaten begangen haben, sind am 28. August nach Bekämpfung des sie begleitenden Landjägers bei der Mitterlieferung von Ravensburg nach Ulm aus dem Eisenbahnwagen entfliehen.

**Ein achtjährl. Raubmörder für irrsinnig befunden.** Der Schlosser Karl Magerbauer aus Mosenburg, der acht Raubmorde und mehrere Brandstiftungen eingestanden hat, ist nunmehr, nachdem er längere Zeit in der psychiatrischen Abteilung des Gefängnisses Stadelheim auf seinen Geisteszustand untersucht worden war, als geisteskrank in eine Irrenanstalt eingeliefert worden. Sein als Mithäftling verhafteter Bruder Otto soll gleichfalls demnächst in die Irrenanstalt übergeführt werden.

**Der eheliche Hinder.** In Weimar fand vor einigen Wochen der 17jährige Gymnasiast Norbert Friedmann auf einem Spaziergang eine Krawattenadel, die aus einer Perle und zwei Brillanten bestand. Er freute sich zufällig in der Nähe befindliches Ehepaar, ob ihm die Krawattenadel gehörte und gab, als er eine bejahende Antwort erhielt, seinen Fund ab. In Wirklichkeit hatte, wie sich später herausstellte, eine Frau beim Ausschütten des Teppichs die Nadel zum Fenster hinausgeworfen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Friedmann die Nadel gefunden hatte. Als man seiner wahrheitsgemäßen Aussage keinen Glauben schenkte, nahm er sich das so zu Herzen, daß er sich in seinem Hause durch einen Selbstmord in den Kopf schloß. Nach mehreren Wochen hat sich die Wahrheit seiner Aussage herausgestellt. Gegen das Ehepaar ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

**Die verkleidete Heiratstafel.** Vor dem Münchner Strafgericht hatte sich der aus Mannheim stammende, wegen Betrugs verurteilte und von seiner Frau getrennt lebende Plantagenarbeiter Weisgerber wegen eines unerhörten Heiratsschwunders zu verantworten. Nachdem er schon kurz vorher einen Quartiermacher in einer Münchner Allee kennenlernte, um die Erpressung von 140 Goldmark beschwindelt hatte, traf er in der Tegernseer Landstraße eine Skandinavische, der er sich als Plantagenbesitzer vorstellte. Er fragte sie, ob sie ihm denn nicht mehr kenne. Woher und warum ihm die Amsereide kennen sollte, sagte er nicht, wohl aber versprach er ihr sofort das Heiraten und erklärte,

er werde ihr Kleider und Wäsche kaufen, um mit ihr in das beste Gebiet fahren zu können, wo er einen englischen Farmer wisse, der sie trauen werde. Von dort gehe es nach London zu seinem Vater und nach Mexiko auf seine Besitzungen. Auf der Darmstädter Bank habe er 500 Dollar und 500 englische Pfund in Aktien deponiert, könne aber gerade kein Geld bekommen. Das glaube die Braut wirklich dem ihr im Grunde ganz klugen Kanaken, sie nahm Veranlassung, ihm einen größeren Geldbetrag zu leihen und verkaufte auf Veranlassung ihres „Vertrauensgans“ sogar die Wäsche. Als sie völlig ausgeplündert war, ließ sich der „Plantagenbesitzer“ nicht mehr sehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf die Gemeinheit der Tat zur Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

**Vergrüßlich in der Schweiz.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist an dem südlichen Teile des Bodensees ein gewaltiger Vergrüßlich niedergegangen. Die Bahnlinie Zürich—Lucerne—Chur ist bei der Station Mühlehorn auf einer Strecke von zirka 120 Metern zerstört und mit Gesteins- und Torfmassen von zirka 20 000 Kubikmeter überhäuft worden. Der Schnellzugverkehr nach Wien und Chur wird über Zürich—Nemanshorn geleitet. Der Vergrüßlich ist an einer Stelle, die durch den Stollenbau einer Zementfabrik unterhöhlt war, erfolgt und durch die schweren Niederschläge sowie ein in den letzten Tagen beobachtetes Erdbeben beschleunigt worden.

**Erdbeben in Afrika und Portugal.** Ein hartes Erdbeben hat die Stadt Saluzerre de Magos, die etwa 20 Kilometer von Lissabon entfernt liegt, völlig zerstört. Das Erdbeben war auch in Lissabon stark spürbar und eregte eine Panik. Ein großer Teil der Bevölkerung flüchtete ins Freie und verbrachte die Nacht außerhalb der Stadt. In Algier fand ein heftiges Erdbeben statt. 19 Todesopfer sind gemeldet, mehrere Einzelheiten fehlen.

**Schneegefall in Neuyork.** Das sommerliche warme Wetter, das bisher den ganzen Herbst durch anhielt, wurde am Montag durch Schneefälle bei 4 Grad Kälte abgelöst. Eine Kälteperiode dürfte sich also bald auch in Europa spürbar machen. Honolulu hat es dagegen besser. Dort wird der heizende Tag des Jahres mit 30 Grad Celsius im Schatten gemeldet.

## Bücherchau.

Die vier angeführten Werke sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Aus dem Nachlaß Hermann Löns hat Dr. Wilh. Deimann zwei neue Bücher herausgegeben, die das literarische Schaffen von Hermann Löns nach bestimmter Seite hin noch ergänzen. Erstens: Mein niederländisches Skizzenbuch. In Ganzleinen gebunden 6 Mark. Landschaftsbildungen und Städtebilder von eigenem Herz und großer Wirklichkeitsreue volken Kultursammlungen auf. 48 Skizzen führen durch Dax, Deister, Solling, Lüneburger Heide und Halenberger Land, an die Vier der Elbe, Hamme, Weye, Leine, Aller und des Sleimhuder Meeres, in die

Städte Münster, Bielefeld, Osnabrück, Lüneburg, Hildesheim und an viele andre Plätze. — Für Sippe und Sittlichkeit der zweite Band. In Ganzleinen gebunden 4,50 Mark. Eine Sammlung der wertvollen heimats- und volkskundlichen Aufsätze des Dichters und seiner Schriften für Natur- und Heimatschutz. Die große Liebe des Dichters zur Heimat läßt ihn eintreten für die Erhaltung von Stammesart und Volkssitte, Landschaftsbild, Neuentwurf, Heimatsflora und Tierwelt. — Dr. Otto Suhr: Die Organisation der Unternehmung, Verlag: Zentralverband der Angestellten, Berlin SO. Die zuhrische Schrift öffnet jedem Leser einen tiefen Einblick in das kapitalistische Wirtschaftsgebäude. Die Stellung der kapitalistischen Unternehmern in der horizontalen und vertikalen Gliederung der Industrie, wird von Suhr eingehend gekennzeichnet. Die graphische Darstellung Suhrs verdeutlicht gut die Verbindungen der Unternehmern. Sehr treffend sind die Ausführungen Suhrs über die sozialpolitischen Organisationen des Unternehmertums; manche Tatsache aus der Geschichte der sozialpolitischen Deutschlands wird hier wieder in uns lebendig. — Arno Nadel: Heiliges Proletariat. Fünf Bücher der Freiheit und der Liebe. Erschienen in es im Verlag von Gustav Weyhle in Konstanz. Preis brosch. 2,25 Mark, geb. 3,50 Mark. — Im 49. Jahrgang ist der Neue Welt-Kalender 1925 erschienen. Der Verlag Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuer u. Ko. hat sich mit Erfolg bemüht, den Kalender künstlerisch auszustatten. Sowohl der Umschlag als auch die Monatsbilder lassen die Mitarbeit bedeutender Künstler erkennen. Ein Dreifarbenbild von Max Liebermanns „Eva“ wird als Gratisbeilage allgemeine Anerkennung finden. Der Inhalt ist sehr reichlich und mit guten Illustrationen versehen, so daß der Kalender zu seinen alten noch viele neue Freunde finden wird. Der Preis des Kalenders beträgt 60 Pfennige und ist in Anbetracht der Leistung als außerordentlich niedrig zu bezeichnen. — In den Schmiegeln der Wälder und Menigen. Von Dr. Ferdinand Schöndorff. Einzig berechtigte deutsche Ausgabe. Herausgegeben von Wolf von Tscholl. 1. bis 30. Tausend. Verlag Kramerer Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Frankfurt a. M., Waldheim 6 Mark. Das Buch schildert das wilde Herz Schwabens und seiner Ländchen. Hier Reisen durch die wenig erforschten Landschaften Schwabens sind es, auf denen der Leser ihn begleitet. Das Bilden der Volksgeschichte, die stilles Volkstum und das Leben der fröhlichen Ländchen, Soldaten, Bauern und Händler; das Leben der verbannten Straflinge und der in die Tala entkommenen Missetäter; familiäre religiöse Szenen und das Leben der fröhlichen Ländchen, doch vom Nostalgium hat bedrückender Stimmung über und der vom Alkohol bezauberten Heimgewerben. All das führt man und Möttern in „Mia“, wie der englische Dichter heißt, plastisch vor Augen. — (Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Spul- u. Madenwürmer** werden besiegt durch **Wurmfort.** Hof-Apotheke. Breiteweg 158.



# ORIENT

Ein Film von ungeheurer dramatischer Wucht, durchwoben von den Schönheiten und Wundern des Morgenlandes. Ein Film, der im Orient, im Tale der Könige bei Luxor und in Paris aufgenommen wurde.

Hauptdarsteller:  
**Harry Liedtke / Maria Jacobini**

Ab Freitag die Sensation der **Kammer-Lichtspiele**



## Vom Zunftgesellen zum freien Arbeiter


Eine kleine Kulturgeschichte mit zeitgenössischen Bildern von **PAUL KAMPFMEYER**

In Ganzleinen gebunden 1,75 Mark

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme** und alle Zeitungsdruckerinnen

**NEU! NEU!**  
**Fajet-Brandy**  
in Portionswürfeln  
gehört zur guten Tasse Kaffee  
**Robert Brandt Magdeburg**  
In den Kolonialw.-Geschäften erhältlich

Wir haben unsre 2293  
**Bureau- u. Lagerräume**  
von Alte Reichstraße 17  
nach  
**Gr. Driesdorfer Straße 237**  
verlegt.  
**Adolf Fisch & Cie.**



**Fili**

**Stadttheater**  
Mittwoch den 12. November  
2. Anrechtsabend. Fernruf 193.  
**Der Liebestrank**  
Komische Oper in 2 Akten  
von G. Sontag.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Donnerstag den 13. November  
3. Anrechtsabend  
**Rolportage**  
Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten  
von G. Kaiser.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**ZENTRAL**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Madame Pompadour**  
Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer  
und Ernst Weisch.  
— Musik von Leo Fall. —  
Sonntags 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr (keine Preise) und 7 1/2 Uhr.  
Siebenstägiger Kartenvorverkauf  
an der Theaterkasse und an den bekannten  
Verkaufsstellen 224

**Otto Wolters Kölner Str. (frühere Wilhelmstr.) 18**  
2 Minuten vom Bahnhof. Telefon 1113  
Kennen trinken nur Siechender (Mürnberg, Reif)  
Eubenburger Export — Berliner Weichbier —  
Täglich frisch: Pöstfleisch, Wösel, Knoblauchwürstl usw. zu  
jeder Tageszeit. — NB Patete werden aufbewahrt.

**Wilhelm-Theater**  
Mittwoch den 12. November  
Vorstellung für die Volkstheater  
(2. Abend)  
**Die Jüdin von Toledo**  
Drama in 5 Aufzügen von Franz  
Grillparzer.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr  
**Offene Vorstellungen**  
Donnerstag den 13. November  
**Anarchie in Gyllian**  
Schauspiel von A. Bronnen.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr  
Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag den 16. November  
**Das silberne Kaminden**  
Schauspiel von Alfred Müller  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr  
Ende 10 Uhr.

**3 billige Restetage!**  
Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
**Reste**  
in aberten Mustern, von 85 cm  
bis 2,50 m in allen Preisklassen.  
**Arbeitshosen**  
für jeden Beruf  
**Winter-Joppen**  
fabelhaft billig.  
**E. Preßler**  
Jakobstraße 7, Ecke Petersberg.

**Arbeitsmarkt**  
**Putzkolonnen**  
in Tagelohn od. Akkord  
gesucht f. Schöningen.  
**A. Ravers, Baugeschäft,**  
Hörselshausen  
(Str. Neubaldensleben).  
**Motoren-**  
**Schlosser**  
27 Jahre alt, verb., sucht  
Einstellung, wo er das  
Kraftwagenführer er-  
lernen kann. Mechanik  
und elektrotechn. Ar-  
beiten können mit über-  
nommen werden. Geh.  
Offerten unter S J 2045  
an die Expedition der  
„Volksstimme“. 2045  
**Strebjame Leute**  
finden lohnende Be-  
schäftigung. Zuschriften  
an „Merkur“,  
Leipzig - Pinger,  
Kronenstr. 16.

**Alter Fritz**  
Berliner Str. 9  
Telephon 2188 Telephon 2188  
Das gute bürgerl. Lokal  
Reichhaltige Spelsekarte  
— in ziviler Preislage. —  
**Neuerbauter**  
**Saal**  
ca. 200 Personen fassend  
Vereinszimmer in allen Größen!

**Lil Dagover**  
**Nigel Barrie**  
im  
anlässlichsten Film der Saison  
**Komödie des Herzens**  
in 6 Tagebuchsblättern.  
Außerdem:  
**Der Letzte seines Geschlechts.**

# STICKEREI

**Ein Posten Stickerei- u. Spitzenreste** jeder Rest 30, 15, 5 **5** ₰

**Ein Posten Hemdenpassen** . . . . . **68** ₰

**Maschinen-Klöppelspitze u. Einsatz** für Decken und Gardinen passend, 2-10 cm breit, Meter 38, 20, 15, **10** ₰

**Baumwollspitze u. Einsatz** in verschiedenen Breiten Meter 18, 12, **6** ₰

**Wäsche-Stickerei** verschiedene Muster . . . . . Meter 15, **11** ₰

**Wäsche-Stickerei** 3-5 cm breit . . . . . Meter **25** ₰

**Wäsche-Stickerei u. -Einsatz** auch Gittermuster . . . . . Meter 45, **35** ₰

**Wäsche-Stickerei** für Hemden passend Stück 4,60 Meter **65** ₰

**Unterrock-Stickerei** moderne Muster, 15-25 cm breit Meter 1,25, **65** ₰

**1 Posten Wäsche-Stickerei** besonders schöne Muster, mit kleinen Fehlern

	Serie I	II	III	IV
Stück	<b>65</b>	<b>95</b>	<b>135</b>	<b>175</b>
4,60 Meter . . .	<b>65</b>	<b>95</b>	<b>135</b>	<b>175</b>

# KAMMUNGEN

**Bekanntmachung.**  
Die gemeinsamen Wählerlisten für die Wahlen zum Reichs- und Landtag liegen vom Sonntag den 15. November bis einschließlich Sonntag den 22. November d. S. im Zimmer 1 des Stadtsaales (Spitzelstraße), täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 8 Uhr,

zu jedermanns Einsicht aus.  
Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsdauer bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu bringen.  
Tangermünde, den 10. November 1924.  
Der Magistrat, Dr. Knarr.

**Bekanntmachung.**  
Die Gemeindevorwahlen für den Monat November d. S. ist bis einschließlich 17. d. M. an die hiesige Kämmerei-Kasse zu geben und ist von der Kämmerei zur Voranmeldung schon heute von der Postkammer abgeholt worden.  
Für Gebühren nach dem 17. d. M. werden die festgesetzten Gebühren erhoben.  
Tangermünde, den 7. November 1924.  
Der Magistrat, Dr. Knarr.

**Verpachtung der Grundstücken.**  
Zur Feststellung des jetzigen Pachtwertes der in der Insanonszeit - 1923 - verpachteten Gärten und Wege haben wir beabsichtigt, eine Neuverpachtung derselben vorzunehmen.  
Einsprüche gegen diesen Beschluß können innerhalb 8 Tagen bei uns angebracht werden, andernfalls Einsprüche angenommen werden.  
Gardlegen, den 8. November 1924.  
Der Magistrat.

**Bericht Steuerzahlung.**  
Die Steuer für November 1924 wird von 11. bis 14. d. M. in der Gemeindefasse von 11 bis 1 Uhr angenommen.  
Straßeneinteilung wie bisher. Siehe Kassenausgang.  
Erhöhen werden die Grundvermögens- und Haussteuer und das Mittelschulgeld im November.  
In den Abgabungen nicht umrichtete Beträge sind spätestens bis zum 17. d. M. bei der Gemeindefasse einzulösen, andernfalls zwangsweise Verrechnung erfolgt.  
Für die bis zum 22. d. M. nicht geleisteten Abgaben müssen außerdem nach den gesetzlichen Bestimmungen Verzugszuschläge erhoben werden.  
Tangermünde, den 8. Nov. 1924.  
Die Gemeindefasse, Kassenführer.

## 6 billige Möbeltage

Wir verkaufen an diesen Tagen zu konkurrenzlosen Preisen:

<b>Echt eichene Speisezimmer</b>	Büfett und Kredenz	1,40 m	1,60 m	1,80 m	2,00 m	2,50 m breit	270	350	460	540	775
<b>Echt eichene Herrenzimmer</b>	Bücherschrank u. Schreibtisch	1,20 m	1,50 m	1,60 m	1,80 m	2,50 m breit	225	340	380	525	1200
<b>Echt eichene Schlafzimmer</b>	komplett	1,80 m	1,80 m	1,80 m	1,80 m	2,00 m breit	475	575	600	720	900

**Zwei Jahre Garantie! Prima Tischlerarbeit!**  
**Riesige Auswahl! Zwanglose Besichtigung!**

## Dieckmann & Co

Lager und Verkauf: **Breiteweg 104**      Ausstellung: **Rathaus-Kolonnaden**

**Eine Frau, die in die Irre gegangen, die ein Leben verteilte und . . . . . verschenkte**

## Eine von Vielen

Der Film der nächsten Woche

**Konsumverein Ascherleben und Umgegend E. G. m. b. H.**  
Am Mittwoch (Bisstag) den 19. November 1924, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Herrn Hackemesser, Heber dem Waffler Nr. 5 in Ascherleben eine

### Vertreterversammlung

statt, zu der wir die Mitglieder der Vertreterversammlung herzlich einladen.  
Die Vertretersliste gilt als Ausweis und als Stimmkarte.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. Errichtung einer Pensionisten-Versicherung.
3. Wahl eines Schriftführers zu der Vertretersversammlung der Pensionisten-Versicherung.
4. Entschädigung eines Aufsichtsratsmitglieds von seinem Posten.
5. Aufsichtsratsberichterstattung.
6. Anträge.
7. Sonstiges.

Zustimmende Beschlüsse sind erbeten.  
Mit verehrungsvollem Gruß  
Der Aufsichtsrat, J. E. Wag. Hinge.

## Billiges Angebot in Teppichen

Teppichvorlagen, gute	Mt. 1.25 bis 2.75
Teppichvorlagen, Dachau, reine Wolle	Mt. 3.75 bis 5.90
Teppichvorlagen, Bouclé, gute Ware	Mt. 8.25 bis 17.50
Teppichvorlagen, Velours, schwere Qual.	7.50 10.50 11.50
Teppichvorlagen, prima Wolle, aparte Streifen	Mt. 11.50
Teppichvorlagen, Berlin, prachtvolle Muster	Mt. 10.40
Teppichvorlagen, Berlin, prachtvolle Muster	Mt. 20.50
Zufeläufer	Mt. 2.50 2.70 2.90 3.25 4.00
Bord- & Läufer	Meter 5.75 5.90 6.75 7.40 8.50
Teppiche, ca. 1,30x2,00 Meter	Mt. 19.00 bis 56.00
Teppiche, ca. 1,75x2,85 Meter	Mt. 23.00 bis 110.00
Teppiche, ca. 2,00x3,00 Meter	Mt. 37.00 bis 345.00
Teppiche, ca. 2,50x3,50 bis 4,00x5,00 Meter, in reichster Auswahl	

**Wanddecken, Phantastische**

14.50	17.25	19.50	21.50	22.50	23.00	25.00	42.00
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

**Wanddecken, Wolle** . . . . . Mt. 45.00 bis 105.00  
**Ziegenwolle** . . . . . Mt. 9.30 bis 39.00  
**Angorawolle** . . . . . Mt. 14.75 bis 29.50

## Teppichhaus HANSA

### Albert Haffke

Das Spezialhaus der preiswerten Teppiche  
Kronprinzenstr. (Kantstraße) 9, Müllers Hotel.

## Am den Achttundentag.

Am Donnerstag wird der besondere Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats zur Feststellung der Berufsgruppen, bei welchen der Achttundentag wieder eingeführt werden soll, zu seiner ersten Beratung zusammen-treten. Die Liste des Reichsarbeitsministeriums über die für den Achttundentag in Betracht kommenden Berufe, die in An-lehnung an die Gliederung der Reichsstatistik aus Bergbau, Hüttenwesen, Metallverarbeitung, Stein und Erden, Chemische Industrie und sonstigen Gruppen bestimmte Arbeiterkategorien herausgreift, liegt dem Reichswirtschaftsrat jetzt vor, und ebenso sind eine Reihe Ergänzungsanträge von den Arbeitnehmern ein-gegangen.

Die erste Beratung des Arbeitsausschusses wird zunächst einmal einen Arbeitsplan aufstellen. Weder im Reichs-wirtschaftsrat noch im Reichsarbeitsministerium rechnet man also mit einer schnellen Erledigung der Streitfrage. Die Unter-nehmer werden wahrscheinlich darauf bestehen, daß auch Be-triebseinstellungen vorgenommen werden. Die eigentliche Ent-scheidung fällt der Sozialpolitische Ausschuß.

Die Arbeiter werden nicht warm bei dieser Art Behand-lung der Achttundentagsfrage. Doch es sich doch um den Achttundentag als Ausnahme-fall. Schwerst-arbeitern in gesundheitsgefährlichen Betrieben wollen die Unter-nehmer den gesetzlichen Achttundentag gnädigst zugestehen. Und auch da wird noch ein heftiger Streit darüber entbrennen, was unter gesundheitsgefährlicher Arbeit zu verstehen ist. Der allge-meine gesetzliche Achttundentag in Deutschland steht für die Unternehmer überhaupt nicht auf der Tagesordnung. Er ist eine Nachfrage, eine Frage der Konjunktur und der organi-satorischen Stärke der Arbeiterschaft.

## Kommunistische Radaupolitik.

Der Kampf der Kommunisten in den Gemeindever-tretungen des Ruhrgebietes geht unentwegt weiter. Am 7. De-zeinber werden in Dortmund die Neuwahlen für das Gemeinde-parlament stattfinden, nachdem die Kommunisten durch eine un-glaubliche Taktik die Interessen der Arbeiterschaft so lange mit Füßen getreten haben, bis die bürgerlichen Parteien die dauernd arbeitsunfähige Stadtverordneten-Versammlung zur Auflösung bringen konnten.

Ein ähnliches Schicksal scheint der Bochumer Stadtver-ordneten-Versammlung beschieden zu sein. Nachdem wegen der Wahl eines Demokraten zum Oberbürgermeister der Zentrumsvor-sitzer sein Amt als Stadtverordneter-Vorsitzer niedergelegt hat, verhindern die kommunistische Fraktion und der stellvertren-dende kommunistische Stadtverordneter-Vorsitzer systematisch jede Tätigkeit. Die einzige Arbeit der Kommunisten ist ein wüster Radau, der die Erledigung auch der wichtigsten An-gelegenheiten unmöglich macht. Die letzten Stadtverordneten-Sitzungen folgten sofort nach Eröffnung der Sitzung auf. Ob die für Freitag einberufene Versammlung endlich die Wahl des ersten Vorstandes bringen wird, ist durchaus ungewiß. Vermut-lich wird nach weitem Standpatzen die Regierung eingreifen.

Anscheinend versuchen die Kommunisten in Bochum dem Befehl der Moskauer Zentrale rücksichtslos nachzukommen, nach-dem die kommunistische Parteizentrale erst kürzlich die positi-ve Arbeit für die Arbeiterschaft leitenden kommunistischen Vertreter in Weimar ausgeschloffen hat.

In dem Verhalten der Kommunisten, das die größte Er-bitterung in Arbeiterkreisen hervorruft, liegt System. Auch in den übrigen Städten des Ruhrgebietes ist es in der letzten Zeit zu gewalttätigen Auseinandersetzungen gekommen. In Düffel-dorf mußte nach einer Schlägerei die Geschäftsordnung stark verschärft werden, weil sonst auch dieses Parlament ar-beitsunfähig geworden wäre. Die Antwort auf ihre Radau-sen werden die Kommunisten am 7. Dezember erhalten.

## Seipel wiedergewählt.

Die Dienstagssitzung des österreichischen Nationalrats war nur sehr kurz. Der Präsident machte vom Rücktritt der Regierung Mitteilung und setzte die nächste Sitzung auf Donnerstag an. Tagesordnung: Neuwahl der Regierung. Im Namen der Sozialdemokraten gab Dr. Danneberg die Erklärung ab, daß die Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die Verhandlungen, die gegenwärtig mit den Eisenbahnern gepflogen werden, von einer Besprechung des Eisenbahn-erstreiks am Dienstag absehen.

Nach der Sitzung trat der Hauptausschuß zu-sammen. Auf Antrag der Christlich-Sozialen wurde mit 8 gegen 6 Stimmen Dr. Seipel erneut zum Bundes-zanzler bestimmt. Seipel nahm die Wahl an und er-klärte, daß er zunächst mit den Parteien verhandeln müsse, um festzustellen, ob die Sanierung nicht gestört werde. Er werde auf Grund dieser Verhandlungen am Donnerstag Vorschläge für die neue Regierung machen. Darauf wurde der Hauptausschuß auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Die Verhandlungen mit den Eisenbah-nern haben am Dienstag mittag 12 Uhr begonnen. Sie dauerten um 7 Uhr abends noch an, nehmen aber einen sehr günstigen Verlauf. Es ist anzunehmen, daß es noch am Dienstag, wenn vielleicht auch erst in später Nachtstunden, zu einer Einigung kommen wird. Jeden-falls ist für Mittwoch nachmittag eine Sitzung der Ver-trauensmänner der Eisenbahner einberufen. Auf keinen Fall wird aber vor Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen.

Eine spätere Meldung besagt, daß eine Verständigung erzielt worden ist, und das Verhandlungsergebnis von den Organisationsvertretern den Vertrauensleuten zur An-nahme empfohlen werden soll.

## Mussolini in Not.

Der seit der Ermordung Matteotis durchgeführte Boykott des italienischen Parlaments durch die gesamte Opposition — Sozialisten, Maginisten, Demokraten, katholische Volksparteiler und Republikaner — hat Mussolini in die größte Verlegenheit gebracht. Ein Teil der Liberalen unter Führung von Giolitti und Orlando, der sich noch bei den Wahlen in völliger Abhängigkeit der faschistischen Regierung be-fand, hat sich von der sogenannten Mehrheit — die doch nur das Produkt eines schwindelhaften Wahlsystems ist — losgesagt und sympathisiert mit der Opposition. Letzteres ist jedenfalls ein schweres Symptom dafür, daß das letz geworden faschistische Schiff

# Radiodienst der Volksstimme.

Franzosen verteidigten den Deutschen.  
Paris, 12. November. Die Fete des Jahrestags des Waffenstillstandes ist in Frankreich ohne bedeutende Zwischenfälle verlaufen. Lebhaftig in A m i e n s haben nationalistische Bänder eine von den dortigen Sozialdemokraten abgehaltene Versamm-lung, in der unter anderem ein Deutscher das Wort ergriff, zu sprengen versucht.

Es kam zum Handgemenge, in dem einer der Stören-friede schwer verletzt wurde. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Die Manifestanten zogen darauf vor das Haus des Bürgermeisters, um gegen die Genehmigung der Versammlung zu protestieren.

## Baldwin geht nach Paris.

Paris, 12. November. Im Zusammenhang mit dem Besuch, den der Ministerpräsident dem englischen Botschafter ab-gestattet hat, verlautet, daß eine Begegnung zwischen Herriot und dem neuen englischen Ministerpräsidenten Baldwin für die aller-nächste Zeit geplant ist.

Baldwin habe die Absicht, nach Paris zu kommen, sobald das neue englische Parlament die Thronrede behandelt habe.

## L-r Eisenbahnstreik beendet?

sa Wien, 12. November. Die Verhandlungen des Präsi-denten der österreichischen Bundesbahnen mit den Organisationen der Eisenbahner über die Beilegung des Streiks haben am Dienstag abend ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die Vertreter der Organisationen nahmen die Vorschläge der Bundes-bahnverwaltung vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Mitglieder an. Im Laufe des heutigen Tages treten die Gewerkschafts-vertrauensmänner zur Kenntnisnahme der Vorschläge zusammen. Die Unterhändler wollen das Verhandlungsergebnis zur An-nahme empfehlen. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Empfehlung entsprochen wird und der Eisenbahnverkehr in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder aufgenom-men wird.

## Kommunistenprozess in Estland.

Reval, 12. November. Am Dienstag begann hier der lange vorbereitete Prozess gegen 149 Kommunisten. Ihnen wird vorgeworfen, einen bewaffneten Staatsstreich ge-plant zu haben. Die Revaler Kommunisten, die nur in einer illegalen Organisation zusammengeschlossen sind, proklamierten aus Anlaß der Eröffnung des Prozesses den Generalstreik. Die Perole hatte keinen Erfolg. Inmitten hat die Re-gierung das Gerichtsgebäude unter starke militärische Bedeckung gestellt.

## Auprechts Proklamation.

München, 12. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen heute morgen einen „authentischen Bericht“ über den Konflikt zwischen dem ehemaligen Kronprinzen Ruprecht und Ludendorff, der dem Blatt ganz offe-nichtlich von einer Seite zur Verfügung gestellt wurde, die Au-precht sehr nahe steht und von diesem zur Veröffentlichung er-mächtigt worden ist. Am Schlusse der Darstellung, in der Luden-dorff stark belächelt wird, gibt das Blatt auch den Entwurf der sogenannten „Königsproklamation“ wieder, die Auprecht im An-schluss an den Hittlerputsch veröffentlichen wollte. In dieser Pro-klamation heißt es:

Bayern! Am 5. Jahrestag der Revolution, im Anschluss an eine unglückliche Zeit, die Unheil über uns brachte, das deutsche Land gebracht und unser Volk in einen Zustand traurigster Hilflosigkeit versetzt hat, an eben diesem Tage haben wieder Verhand-

lungen begonnen, deren vaterländisch-ehrliche Beweggründe ich keineswegs verkennen will, die aber neues schweres Unheil ge-zeitigt haben.

Ein künftiges Schauspiel der Welt: Bayern gegen Bayern, Deutsche gegen Deutsche, und das in einem Augenblick der drück-stärksten Not, die alle Deutschen fester denn je zusammenschließen muß und, was mich mit besonderem Schmerz erfüllt: Stehen nicht die gegeneinander, die alle das gleiche hohe Ziel erstreben? Nur die Wege, auf denen sie ihr Ideal zu erreichen hoffen, sind ver-schieden. Darum die Waffen nieder!

Können denn die Folgen eines unglücklichen vierjährigen Krieges gegen eine Welt von Feinden, können denn die Trümmern einer fünffährigen Revolutionsperiode in einem Augenblick, mit einem einzigen verzweifelten Anlauf beseitigt werden?

Nicht auch über trennende Meinungsverschiedenheiten, über Irrtümer und Schuld, über verwirrendes und anklagendes Klut hinaus von neuem die Hände, steht wie ehemals in fester Mannes-zucht zusammen, die unser Ruhm und die Wurzel unrer Kraft war und der Quell der Erneuerung und der staatlichen Wiede-geburt sein wird. Meinem Herzen, der ich durch eine fast tausend-jährige Geschichte meines Hauses mit dem Bayernland und da-burch mit den Geschickten Deutschlands verbunden bin, stehen alle nahe, die guten Willens sind.

Es ist der bittere Ernst der Stunde, der mich aus meiner Zurückhaltung herauszwingt. Ich wende mich an den gesunden Sinn des Volkes, an den starken Sinn der Bayern und das zu-sammenstehende, sich seiner Würde und seiner Aufgabe bewusste Deutschland, die ungetrenntlich zusammengehören.

## Die herrliche Immunität.

sp Berlin, 12. November. Schon häufig haben wir das Schauspiel erleben müssen, daß sich die Gegner des Parlamen-tarismus auf ihre Immunität berufen, wenn sie ihre Ver-urteilungen verantworten oder vor Gericht erscheinen sollen. Erst vor 14 Tagen bewies der mutige Wulle, wie er über den Parlamentarismus denkt, wenn es ihm an den Krallen geht. Neuerdings hat er sich wieder einmal darauf besonnen, daß die Immunität doch eine ganz schöne Sache ist. So lehnt er es ab, jetzt wieder einmal ab, vor Gericht zu erscheinen, weil er als Mitglied des ständigen Reichstags-Ausschusses noch immer den Schutz der Immunität genießt.

Nachteilig sind die Ausreden seines Freundes Gräfe. Gegen beide ist von der Staatsanwaltschaft wegen Herausforderung zum Zweikampfe Anklage erhoben worden. Es handelt sich hier um den bekanntesten Zwischenfall im Reichstag, in dessen Ver-lauf die Abgeordneten Wulle und Gräfe dem Volksparteiler Krämer eine Duellforderung übermittelten. Der Prozess sollte heute in Berlin beginnen. Er mußte jedoch vertagt werden, da Wulle und Gräfe nicht erschienen waren.

## Vorher überlegen.

sp Berlin, 12. November. Die vor mehr als einem Jahre wegen der Teilnahme am Hittlerputsch verurteilten Angehörigen der Rechtsorganisationen reichen sofort nach Abschluss des Prozesses ein Genuß mit dem Ziel eines längeren Strafauflusses ein. Sie begründen das damit, daß sie zum Teil als Studie-rende vor dem Examen stünden und mit der sofortigen Voll-streckung des Urteils die Verwirklichung ihrer Existenz ge-fährdet würde.

Amtlich wurde jetzt bekanntgegeben, daß sämtliche Gesuche abgelehnt wurden mit der Begründung, die Verkräften hätten sich die mögliche Gefährdung ihrer Existenz durch einen Putsch früher überlegen sollen.

von den Katten verlassen wird. Die Rebellion der Front-kämpfervereinigung, die lange Zeit das Rückgrat des Fascismus bildete, hat elektrisierend auf die Massen gewirkt.

In dieser Krisenatmosphäre tritt nun das italienische Kampparlament zusammen, das nur noch aus mehr oder minder begeisterten Anhängern Mussolinis besteht. Es ist für die politische Unsicherheit des Diktators bezeichnend, daß er seine „große“ Eröffnungsrede, in der mit der Opposition abrechnen wollte, a u ß e r h a l b des Parlaments hielt: darin liegt das Ein-geständnis, daß die von der Opposition gemiedene Deputierten-kammer von der Bevölkerung nicht mehr als ein Parlament ange-sehen wird. Hoffentlich wird sich auf diese Weise der Facis-mus halb aufgelassen und so lächerlich gemacht haben, daß ihm nur noch das schnelle Verschwinden von der politischen Bild-fläche übrigbleibt.

Die Tatsache, daß gleichzeitig die Abgeordneten der Oppo-sition zusammentraten und ihre Geschlossenheit und Ent-schlossenheit durch ein einstimmig angenommenes Kampfmani-fest vor aller Welt bekundeten, dürfte auf das italienische Volk und nicht zuletzt auf den wankelmütigen König einen starken Eindruck machen.

Damit ist die Krise des faschistischen Regimes in eine ent-scheidende Phase getreten.

## Notizen.

**Preussens Hilfsaktion am Rhein.** Vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz sind im Auftrage des preußischen Ministeriums des Innern zur Behebung der durch das Hochwasser entstandenen Schäden für die Rheinprovinz 200.000 Mark bereitgestellt worden. Mit diesem Betrage dürfte jedoch die Hilfe der Regierung nicht abgeschlossen sein. Die 200.000 Mark werden hauptsächlich zum Trocknen der durchdrähten Häuser verwendet werden. Die Hauptleistung dürfte jedoch den Gemeinden anheimfallen.

**Ausweisung reichsdeutscher Kommunisten aus Wien.** Gegen das Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands, Werner Hirsch, der sich in Wien publizistisch und als Versammlungsredner politisch betätigte, hat die Polizei ein Ausweisungsgesuch ein-geleitet. Gegen andre agitatorisch tätige ausländische Kommunisten soll in gleicher Weise vorgegangen werden.

**Französische Klage abgewiesen.** Vor dem deutsch-französi-schen Schiedsgericht in Paris wurde am Dienstag die Klage der französischen Eisenbahngesellschaft Saint-Denis — Hamad (Syzien) auf 140 Millionen Franz-Schadenerlös gegen die deutsche Regierung wegen Zerstörung ihrer Eisenbahnanlagen abgewiesen. Das Schiedsgericht erkannte den von den deutschen Staatsvertretern gemachten Einwand, daß nicht die deutsche, sondern die türkische Regierung für diese Zerstörungen ver-antwortlich zu machen sei, in vollem Umfange an.

**Attentatsplan gegen Forth.** Wie Budapestblätter melden, hatte die Polizei in Erwähnung gebracht, daß Kommunisten gegen der Reichsverteiler Forth ein Attentat planten. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit befinden sich drei Personen auf der Beobach-tungshauptmannschaft in Haft. Die eigentlichen Urheber befinden sich außer-nah Ungarns. Im Interesse der Untersuchung gibt die Polizei vor-läufig keine weiteren Aufschlüsse.

**Schlägerei im rumänischen Parlament.** In der rumänischen Kammer kam es zu großen Standpatzen, weil es bekannt wurde, daß ein Führer der Opposition, Dr. Popu, von den Sowjets aus Moskau

eine Depesche erhalten hatte, in der die rumänische Opposition aufge-fordert wird, die Bolschewikbewegung in Bessarabien zu unterdrücken. Als der Minister Railoianu in offener Sitzung an Dr. Popu die Frage richtete, was es mit der omnibus Depesche für ein Bewandnis habe, schüttelte Popu gegen die Ministerbank und sagte dem Minister mit ge-raltenen Fäulten zu: „Bastard!“ Es entstand ein allge-meiner Tumult welcher zu einer Schlägerei zwischen der Oppo-sition und der Regierungspartei führte.

**Reinigung der Labour Party von Moskauern.** Das Exe-kutivkomitee der englischen Arbeiterpartei hat be-schlossen, den angeschloffenen Organisationen zu empfehlen, alle Mitglieder, die zugleich der kommunistischen Partei ange-hören, auszuscheiden. Die Arbeiterpartei dürfe in ihren Reihen nicht Mitglieder einer andern Partei dulden. Die Kommu-nisten seien besonders deshalb auszuschließen, weil sie ihren Par-teistandpunkt nicht aus den englischen Verhältnissen herleiten, sondern durch Befehl aus Moskau empfangen.

## Depechen.

### Wegen Anreizung beschlagnahmt.

Wb. Hamburg, 12. November. Die gestrige Ausgabe des kommunistischen „Hamburger Volkszungen“ ist wegen Anreizung zum Hochverrat beschlagnahmt worden.

### Buchdruckerstreik beendet.

Wb. Breslau, 12. November. Eine Versammlung der streikenden Buchdrucker beschloß mit 616 gegen 167 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit am Mittwoch morgen.

### Deutsch-japanischer Handelsvertrag.

Wb. London, 12. November. „Times“ meldet aus Tokio, nach einer amtlichen Meldung trifft Japan Vorereitungen, um Ver-handlungen mit Deutschland wegen des Abschlusses eines Handelsver-trags zu eröffnen. Der Vertrag soll auf der Grundlage der Meil-veinstützung beruhen, um den gleichen Zustand wiederherzu-stellen, wie er vor dem Kriege bestand.

### Die Faschisten gegen die Kriegsteilnehmer.

Wb. Rom, 12. Nov. Das Parlament der italienischen Partei erklärt, daß die Anklagen der Kriegsteilnehmer wegen der Vor-ange am 4. November nicht zu erörtern seien. Gerade die Fassung der An-klage irrt dem kommunistischen der Kriegsteilnehmer beweiße, daß die Vor-gänge nur von geringer Bedeutung seien. Das Parlament habe da-gegen an diesem Tage des 4. November vier Tote und viele Ver-wundete im ganzen Lande gehabt.

Wb. Rom, 12. November. Der leitende Ausschuß der Kriegsverstümmlen stellt fest, daß die Kriegsüberwinnerten am 4. November unmittelbar vor dem Grabe des unbe-kannten Soldaten und vor dem sogenannten Altar des Vaterlandes angegriffen und dadurch daran verhindert worden seien, einen Kranz niederzulegen. Besonders aber bedauere worden seien, einen Kranz niederzulegen. Besonders aber bedauere sei es der leitende Ausschuß, daß die faschistische Partei bis heute kein offenes Wort des Tadels und des Bedauerns über diese Angriffe ausgesprochen habe. In Unbetracht der ersten Lage des Landes unterdrückte der leitende Ausschuß keine Bitter-keit, um nur die Regierung ein letztes Mal zu ermahnen, ihren Anhängern jene Disziplin aufzuerlegen, welche sich die ganze Nation schon lange auferlegt habe.

### Schiff in Not!

Wb. London, 12. November. Die drohlose Station von Cullercoates, Northumberland, meldet, daß der amerikanische Dampfer „Cypene“, 4957 Tonnen, gestrandet ist und drahtlos um Hilfe gebeten hat.

IN DEN UNITED STATES OF AMERICA

haben sich schon mehr als **EINER MILLION** über mich lol gelacht

**1 MILLION** **1 MILLION**

Premiere des neuesten kackigen Fatty-Schlagers der Fatty-Millionen-Klasse

# Fattys Millionen

ab Freitag in den **Walhalla-Lichtspielen.**

# Komödie des Herzens

Der amüsanteste Film der Saison mit **Lil Dagover** **Niegel Berie** **Ruth Weyher** wird alle Herzen entzücken.

Auch der wundervolle Schwedenfilm **Sünden der Väter** wird starken Beifall finden.

**Freitag 1/5 Uhr** beginnen die Vorstellungen.

Das Theater der internat. Großfilme

## Walhalla - Lichtspiele

Solch wundervolles Programm ist in Magdeburg noch nicht gezeigt, so sagen Tausende! Nur noch bis Donnerstag

# Horrido

Ein Spiel von Jand und Eide.

Gesangs-Einlagen des Magdeburger Männer-Quartetts.

**Pat und Patachon** in **Die Braut aus Australien**

Spielzeit: Wochentage 5 Uhr.

# WAS IST RAVEN?

## Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Ortsgruppe Magdeburg

Donnerstag den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Altstädter Bürgersäle“ (früher Richardts Festsäle), Apfelstraße

# Lichtbildervortrag

des ehemaligen Jagdfliegers Kameraden **J. Ledermann (Berlin)** über **Die Beteiligung des R.J.F. an den Segelflugwettbewerben i. d. Rhön**

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. 2080 Der Vorstand.

Konzertdirektion und Vortragsleitung **Wolf & Ruthe**

Lachen ist gesund!

# Einmaliger heiterer Abend

am Freitag den 14. November, abends 8 Uhr, in den Altstädter Bürgersälen, Apfelstraße 9

# Bruno Schneider, Magdeburg

Von Mörcke bis Morgenstern.

Karten zu 2.00 und 1.00 Mk. bei Wolf & Ruthe, Große Münzstraße 15, Fernruf 3496 und im Verkehrsverein, Breiteweg 166, Fernruf 1874. 218

Magdeburg, Circus-Blumenfeld-Bühne : Telephon Nr. 9781

# CIRCUS Straßburger

Täglich abends 7 1/2 Uhr

# Der größte Erfolg!

Täglich vormittags 10-1 Uhr  
Öffentliche Probe, Tierschau, Pferde-Ausstellung, Konzert.

Billette: Verkehrsverein u. Circus

**Wolle**

... und leicht gegen die Stiefeln. Kein Warten. Ist mit dem **Woll-Umtauschzentrale** ...

Schilbergasse 23  
Dr. Wegmann, Leiter  
Fernruf 3361, 171  
Smeck- u. Smeck-Deut

### Rum-Verschnitt

34-40 % (Gassen-Rum), guter See-Rum, 1/2 Liter ohne Glas, mit Steuer 2.30 Mark

Magdeburger Badhaus-Destillerie  
Badhaus-Kolonade.

Der erkrankte junge Mann, welcher Montag nacht mein ...

**Stto Breitfeld, Gr. Schulstraße 15.**

## ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr:

# Madame Pompadour

Operette in 3 Akten von Rudolf Schuster und Ernst Weisch.

— Musik von Leo Fall. —

**Samstag 2 Vorstellungen**  
8 1/2 Uhr (ohne Dreijähr) und 7 1/2 Uhr.

Erbenmäßiger Kartenverkauf an der Theaterkasse u. an den bekannten Stellen. 224

Achtung, Hausfrauen!

**H. Haus-**  
**schlichterweil**

empfeht **E. Seidenkranz**, vielgeheimter, Randerstraße 2, 8. St.

**Malaga gold**

Vino Vermouth ...

W. Müller, Apfelstraße 6.  
Tel. Hebehaush. 314E

Grammophon-Reparaturen

**Müller, Apfelstraße 6.**  
Tel. Hebehaush. 314E

### Säcke

für alle Zwecke gebildet, billig ab 2000

Gedr. Rosenbaum  
Eck- und Planradstr.  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

## Stadttheater

Donnerstag den 13. November

1. Kurtheaterabend

# Rolportage

Komödie in 1 Vorpiel und 3 Akten von G. Keller.

Aufführung 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag den 14. November

1. Kurtheaterabend

# Rigoletto

Oper von Giuseppe Verdi.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Schillers Restaurant

Nikolaiplatz 1.

**Donnerstag 8 Uhr**

# Großer Preis-Gst.

Eintritt 1.50 Mark.

## Wilhelm-Theater

Diese Vorstellungen

Donnerstag den 13. November

# Marchie in Gillian

Schauspiel von G. Hauptmann

Aufführung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 14. November

# Das alberne Kaninchen

Schauspiel von Alfred Döblin

Aufführung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 14. November

# Die Südin von Toledo

Oper in 3 Akten von Franz Schubert

Aufführung 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Eine raffige Frau mit heißem Blut, die abirrte vom Wege bürgerlicher Moral, von Gemüß zu Gemüß taumelte, bis sie am Wege liegen blieb!

# Eine von vielen

Der Film der nächsten Woche.

Idyllische Oasen in duftigem Grün  
Träumend am Rande der sandigen Wüste  
Die blumenreiche Pracht des Morgenlandes . .  
Zärtliche Szenen orientalischer Liebe  
Ueberschäumend in hemmungsloser Leidenschaft  
Bilder von hinreißender, unvergeßlicher Schönheit

das alles lebt auf in

# ORIENT

dem größten deutschen Film.  
(2 Stunden Vorführungsdauer.)

Hauptdarsteller:  
**Maria Jacobini** ♦ **Harry Liedtke**

# Kammer-Lichtspiele.

Magdeburger Lichtspiele

Heute letzter Tag

<h3>Kammer</h3> <p>„Er“ Harald Lloyd <b>Dr. Jack</b> 2. Blut-Eroßfilm in 6 Akten.</p> <p>„Er“ als falscher Prinz „Er“ sagt wahr. Im Netz der Spinne. Die neueste Fechtig-Woche.</p> <p>Beginn: Werktage 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr.</p>	<h3>Panorama</h3> <p>Der Postraub auf der „Enterprise“ Zwischen den Seilen Gaië Gaiens Bozelaufbahn <b>Fatty als Ehebrecher</b> Die Fechtig-Woche.</p> <p>Beginn: Werktage 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr.</p>	<h3>Fili</h3> <p><b>Eva May</b> in ihrer letzten Rolle <b>Scheine des Todes</b> Außerdem zeigen wir den aktuellen Großfilm <b>Brennendes Land</b> Ein Prunk- und Prachtstück schöner Art mit ergreifender Handlung und Spiel. Beginn: 5 Uhr.</p>
---	--	--